Nr. 10 — 12. Jahrgang   Einzelnummer 0,30 Złoty   Katowice, den 10. Januar 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Snowden beschwert sich über die hartnäckigen Deutschen

Kämpfe um Sanktionen und Zahlungstermin

Frankreich besteht auf Versailler Bestimmungen

... für den Fall, daß Deutschland den Youngplan zerreißt

(Drahtmeldung unseres zur Haager Konferenz entsandten Sch.-Pf.-Sondervertreters.)

Haag, 9. Januar. Heute haben über die Sanktionsfrage zwischen Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem Minister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth sowie den Franzosen Tardieu und Briand Besprechungen stattgefunden. Die Einzelheiten der französischen Vorschläge werden streng vertraulich behandelt. **Die Franzosen versuchen, den endgültigen Verzicht auf jedes Sanktionsrecht folgendermaßen zu umgehen:**

Es gibt, so sagen sie, zwei verschiedene Möglichkeiten: einmal die, daß der **Youngplan angenommen wird, funktioniert und durchgeführt wird: dann ist selbstverständlich kein Raum für Sanktionen.**

Falls aber Deutschland den Youngplan nicht erfüllt oder gar irgendeine deutsche Regierung — man hört in diesem Zusammenhang immer wieder den Namen Hugenberg — den Youngplan einmal zerreißt, dann muß Frankreich die **Möglichkeit eines Zurückgreifens auf das Sanktionsrecht des Versailler Vertrages** haben, denn wenn der Youngplan zerrissen wird, **kann nichts anderes mehr in Kraft sein als der Versailler Vertrag.** Nun sind die Franzosen bereit, zuzugestehen, daß sie nicht von sich aus die Entscheidung darüber treffen werden, ob eine **böswillige deutsche Nichterfüllung vorliegt oder gar eine deutsche Zerreißung** des Youngplans. Er sollen vielmehr nacheinander verschiedene Stellen mit der Entscheidung darüber befaßt werden.

Zunächst ein Schiedsgericht oder der bei der Internationalen Bank bestehende und im Youngplan vorgesehene Sonderausschuß und schließlich als höchste Stelle der Internationale Schiedsgerichtshof im Haag.

Wenn dieser zu dem Urteil kommt, daß Deutschland böswillig den Youngplan nicht erfüllt, dann soll damit Frankreich das Recht haben, zu Sanktionen zu schreiten.

Die deutsche Delegation hat demgegenüber ein Interesse daran, **den Sanktionsartikel 430 des Versailler Vertrages für immer bedeutungslos zu machen.** Wenn der Youngplan überhaupt einen Sinn hat, so doch den, daß die gesamten Reparationsfragen aus der politischen Atmosphäre in eine rein wirtschaftliche übergeführt werden. Es ist also mit der Lösung der Reparationsfrage **für irgendwelche militärischen Zwangsmaßnahmen einfach kein Raum mehr** von dem Augenblick, wo man durch eine Annahme des Youngplanes an sich den wirtschaftlichen und nicht politischen Charakter der Reparationsfrage anerkennt.

Die heutige Besprechung hat zu einer Klärung noch nicht geführt.

So wenig wie in der Sanktionsfrage, sind in andern Fragen heute Fortschritte gemacht worden. U. a. hat man sich auch über die

Zahlungstermine

nicht einigen können. Nach wie vor beharren die Gläubiger, in Uebereinstimmung mit ihren Sachverständigen von der Pariser Konferenz, auf dem Standpunkt, daß von Anfang an nichts anderes als an deutsche Zahlungen Mitte jedes Monats gedacht sei, während die deutsche Regierung auf Zahlungen am Monatsende besteht. Die deutsche Delegation hat vorgeschlagen, da sich die von beiden Seiten angerufenen Sachverständigen über eine einheitliche Auslegung der Pariser Absichten nicht haben einigen können, man solle sich doch an den Vorsitzenden Owen Young wenden, da dieser doch am besten die Absichten der Pariser Konferenz auslegen könne. Das hat aber die Gegenseite abgelehnt. Minister Moldenhauer hat heute dargelegt, **daß die Verschiebung der deutschen Zahlungspflicht vom Ende des Monats auf die Mitte jährlich etwa vier bis fünf Millionen und insgesamt etwa 80 Millionen Mark ausmachen würde. Das sei eine Verschlechterung der bisherigen Abmachungen im Youngplan, die Deutschland nicht auf sich nehmen könne.** Der Italiener Pirelli, der bisher wenig hervorgetreten ist, bestritt dies: es sei von Anfang an im Youngplan an Zahlungen zur Monatsmitte gedacht worden, sodaß das keine Abänderung zuungunsten Deutschlands wäre. Und nun kam eine Ueberraschung. Der englische Schatzkanzler

Snowden,

der sich ebenfalls in den letzten Tagen recht zurückhaltend gezeigt hatte, trat aus seiner Zurückhaltung heraus und erklärte mürrisch, **daß die Hartnäckigkeit der deutschen Delegation doch rechte Unzuträglichkeiten im Gefolge habe und eine starke Erschwerung für die Konferenz bedeute.** Reichsfinanzminister Moldenhauer parierte den englischen Ausfall, indem er betonte, daß schließlich die deutsche Delegation nicht völlig frei sei in ihren Entschließungen, zumal sie den starken Druck der öffentlichen Meinung hinter sich fühle; genau das Gegenteil von dem, was Snowden der deutschen Delegation vorwerfe, höre sie immer wieder aus der Heimat, daß sie nämlich **den fremden Forderungen gegenüber viel zu nachgiebig sei.**

Man ist dann ein wenig weitergekommen in der Frage, was geschehen solle, wenn Deutschland einmal das im Youngplan vorgesehene

Moratorium

in Anspruch genommen hat. Der Youngplan sieht vor, daß Deutschland von sich aus und ohne irgend jemand befragen zu müssen, **zunächst einmal den Transfer ein Jahr lang aussetzen und dann im folgenden Jahre auch die Aufbringung aufschieben kann.** Strittig ist nun, was geschehen soll, wenn die zweijährige Moratoriumsfrist abläuft. Nach dem Youngplan müssen die Zahlungen, die an sich während der Moratoriumszeit fällig waren, nachgezahlt werden. Es ist festgestellt worden, daß Deutschland **nach dem Youngplan das Recht hat, ein Moratorium an das andere anzuknüpfen, was Deutschland natürlich nicht ständig von der Zahlungspflicht befreit.** Die Dinge sind dann so, daß Deutschland zwei Jahre lang nicht zu zahlen braucht, daß dann aber im nächsten Jahre die aus dem ersten Moratorumsjahr stehende Summe nachgezahlt werden muß. Wenn Deutschland, was es ohne weiteres kann, ein weiteres Moratorium anschließt, dann bedeutet das

praktisch, daß dennoch im dritten Jahre die Nachzahlung, also eine volle Annuität, geleistet werden muß.

Macht Deutschland aber von der Möglichkeit eines weiteren Moratoriums keinen Gebrauch, so könnte der Youngplan so ausgelegt werden, als sei Deutschland dann verpflichtet, **neben der regelmäßigen Annuität auch noch eine Nachzahlungsannuität aufzubringen, insgesamt also etwa vier Milliarden in einem Jahr.** Das ist, wie offenbar auch die Gegenseite zuzugeben scheint, unmöglich. Die deutsche Delegation hat heute aber auch darauf hingewiesen, daß die ständige Verlängerung des Moratoriums nicht einmal in deutschem Interesse liege, da darunter der deutsche Kredit leiden werde. So hat man sich darüber geeinigt, daß **von Fall zu Fall der bei der Internationalen Bank vorgesehene Sonderausschuß nach praktischen Wegen dafür suchen soll, in welcher Form und in welchen Fristen die Nachzahlungen nach einem Moratorium von Deutschland geleistet werden sollen.**

*

Heute abend sind die Teilnehmer der Haager Konferenz Gäste der Königin der Niederlande bei einem großen Staatsdiner. Freitag vormittag um 10,30 Uhr werden die Beratungen fortgesetzt.

Auch ein kluger Vorschlag

Heute nachmittag kam ein ganz besonders „geschickter" Gläubiger-Vorschlag in der Frage des Zahlungs-Termins zur Erörterung. Danach solle Deutschland zwar am 15. zahlen, die Beträge sollten aber erst am 30. an die Gläubiger überwiesen werden. **Die Zinsen sollen der BIZ. zur Deckung ihrer Unkosten überwiesen** werden, sodaß sie Deutschland als einem, wenn auch bescheidenen Beteiligten der Bank, wieder zugute kämen. **Da nach dem Plan die Unkosten von dem Gläubiger zu zahlen sind, würde sie Deutschland bei Annahme dieses Vorschlages in der Form des Zinsverlustes übernommen haben.** Auch dieser Vorschlag ist deshalb von deutscher Seite abgelehnt worden.

Roggenausfuhr-Verhandlungen in Warschau

„Voß"-Angriff gegen die Veterinär-Forderungen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 9. Januar. In Warschau ist jetzt zur Fortsetzung der bereits eingeleiteten Verhandlungen über ein gemeinsames deutsch-polnisches Vorgehen in der Roggenausfuhrpolitik eine Kommission von Vertretern der deutschen Getreidewirtschaft, darunter der Reichskommissar Dr. Baade, eingetroffen. Die deutsche Delegation hat nach Warschau Vorschläge mitgenommen, die in erster Linie auf Festsetzung gleich hoher Mindestpreise für den deutschen und den polnischen Ausfuhrroggen abzielen und außerdem eine gemeinsame Aufziehung der Ausfuhrorganisationen für Roggen ins Auge fassen. Bei den Warschauer Regierungsstellen scheint man Neigung zu haben, den deutschen Vorschlägen entgegenzukommen, während die Mitglieder des polnischen Ausfuhrsyndikats, das schon seit mehreren Monaten besteht, anscheinend lieber an der bisher geübten Ausfuhrprämienpolitik festhalten möchten.

Die **„Vossische Zeitung"** beschäftigt sich in einer Warschauer Meldung mit der Haltung der polnischen Oeffentlichkeit gegenüber den bevorstehenden Genfer Besprechungen zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem polnischen Außenminister Zaleski. Sie meint, daß man in Warschau dieser Aussprache zwar mit Interesse, aber doch mit starker Zurückhaltung entgegensehe und berichtet, daß die Deponierung des Liquidationsabkommens auch in Polen lebhafte Proteste veranlaßt habe. Daran habe auch die Feststellung wenig ändern können, daß lediglich der eigentliche Liquidationsteil des Abkommens im Haag deponiert worden ist, da es gerade dieser Teil gewesen sei, der in der polnischen Oeffentlichkeit besonderen Angriffen ausgesetzt war.

Die **„Vossische Zeitung"** benützt dann diese Meldung, um auch auf den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen einzugehen. Sie erwähnt die Tatsache, daß an der Genfer Besprechung auch der Gesandte Rauscher teilnehmen wird, meint aber, daß man daraus nicht den Optimismus ableiten dürfe, als werde es zu einer endgültigen Erledigung kommen. Eine Einigung über den einzigen, noch offenstehenden Streitpunkt wäre vielmehr nur durch eine Einigung der beiderseitigen veterinären Fachleute zu schaffen, die nachgerade ihren Ehrgeiz darein setzten, einander wissenschaftlich durch immer neue Vertiefung der Aussprache über die beste Methode der Bekämpfung bestimmter Schweinekrankheiten zu übertrumpfen. Wörtlich meint die „Vossische Zeitung":

„Der Streit der Tierärzte droht im übrigen die bekanntlich fertige Einigung der Handelspolitiker zu entwerten, und nach allen bisherigen Erfahrungen über die Rolle der Fachbürokratie in den Handelsvertragsverhandlungen wäre es eine große Ueberraschung, wenn die beiden Außenminister jetzt gemeinsam rasch damit fertig würden."

Der „Vossischen Zeitung" **sind dabei offenbar die ganz erschreckenden Statistiken nicht gegenwärtig, die aus mehreren Nachkriegsjahren zur Verfügung stehen und deutlich zeigen, welch geradezu verheerenden Auswirkungen die Einführung einer Viehseuche auch nur an einer Stelle im deutschen Osten auf die gesamte deutsche Viehwirtschaft haben kann.**

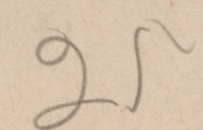
Ueberfall durch Besatzungsangehörige

(Telegraphische Meldung)

Mainz, 9. Januar. In Hechtsheim wurde der Arbeiter Josef Fleck **von drei Besatzungsangehörigen überfallen und beraubt.** Die Soldaten hielten ihm, während sie seine Taschen durchsuchten, den Mund zu und nahmen ihm die Geldbörse, die Tabakspfeife und Tabak ab. **Schließlich versetzten sie ihm mit einem Messer oder Seitengewehr drei Stiche in den Kopf.** Die Namen der Soldaten konnten aus ihren Urlaubsscheinen festgestellt werden, sodaß die Untersuchung von französischen Behörden eingeleitet werden kann.

von Raumer 60 Jahre

Am Freitag vollendet der volksparteiliche Abgeordnete Hans von Raumer sein 60. Lebensjahr. von Raumer ist in den Jahren 1920/21 im Kabinett Fehrenbach Reichsschatzminister und im Jahre 1923 im Kabinett Stresemann Reichswirtschaftsminister gewesen. von Raumer ist in Dessau geboren, wurde zunächst nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften Landrat, schied dann aus dem Staatsdienst aus und übernahm die Leitung der Hannoverschen Kolonisations- und Moorverwertungsgesellschaft. 1915 wurde er als Direktor des Bundes der Elektrizitätsunternehmungen nach Berlin berufen. Im Kriege war er Referent im Reichsschatzamt. Bald nahm er in der Elektrizitätswirtschaft eine führende Stellung ein. Dem Reichstage gehört er seit 1920 an.



Balkanpolitik und Balkangeschäfte

„Lehrreiche“ Ausführungen im Tscherwonzen-Prozeß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 9. Januar. Am heutigen vierten Verhandlungstage wurde zunächst der wieder erschienene Angeklagte Schmidt vernommen. Er hat als Kriegsfreiwilliger am Feldzug teilgenommen. Dann war er Angehöriger von Freikorps. Sehr eingeleuchtet hätten ihm die „Hoffmann-Bestrebungen“; mit den kaukasischen Bestrebungen habe er aber nichts zu tun gehabt. Er habe vor den Herren Karumidse und Sabatieraschwili allerdings größte Hochachtung.

Vorsitzender: „Was haben Sie mit Hoffmann zu tun gehabt?“

Angeklagter Schmidt: „Ich war einmal mit ihm selbst zusammen.“

Diese Kreise wollten im Einvernehmen mit England die Lostrennung des südlichen Rußlands von der Sowjetunion. Die Ukraine und Kaukasien sind ja die reichsten Gebiete Rußlands, aus denen die Bolschewisten die Mittel ziehen, um das ganze Land zu beherrschen.

Der Angeklagte Bell hat sich, wie Schmidt ausführt, besonders den kaukasischen, nicht aber den ukrainischen Angelegenheiten gewidmet. Bell und Schmidt waren aus der Freikorpszeit her miteinander bekannt. Im Dienst der kaukasischen Sache reiste Bell später in die Türkei. Bell hat dem Schmidt dann auch von einer Unterredung mit der ungarischen Regierung in Ofenpest erzählt.

„Politik und Geschäft“, so führt Schmidt, der einen außerordentlich lebhaften und intelligenten Eindruck macht, aus, „sind im Osten eng verknüpft. Ich habe übrigens ja auch aus den Zeitungen entnommen, daß das in Berlin nicht anders ist. Man kann sich nicht ernstlich mit Balkanpolitik beschäftigen, wenn die Politik nicht mit geschäftlichen Angelegenheiten in engster Verbindung steht. Bell hat mir erzählt, daß ein Betrag von 10 000 bis 20 000 Mark notwendig sein würde, um sich an diesen Dingen zu interessieren. Ich habe ihm 5000 Mark zur Verfügung gestellt.“

Auf eine Frage des Oberstaatsanwalts deutete Schmidt an, daß es sich um Bestechungsgelder handelte, aus denen große Gewinne entstehen konnten.

Vorsitzender: „Was schwebten Ihnen denn für Gewinne vor?“

Schmidt: „Im Balkan rechnet man nicht mit 10 Prozent, sondern mit 100 Prozent Gewinn. Solche Geschäfte kennt man in Deutschland überhaupt nicht. Wie ungeheuer viel Getreide wird z. B. über die russische Grenze geschmuggelt!“

Vorsitzender: „Also nehmen wir einmal Getreideschmuggel an.“

Schmidt (einfallend): „Man kann ja auch Waffen schmuggeln, daran verdient man noch mehr.“

Vorsitzender: „Es war Ihnen vollkommen gleich, ob es sich um einen staatlich erlaubten oder unerlaubten Zweck handelte?“

Schmidt: „Das ist mir ganz gleich.“

Vorsitzender: „Im Gegenteil, bei einem illegalen Zweck war ja viel mehr zu verdienen.“

Schmidt: „Selbstverständlich.“

Schmidt schilderte sodann ausführlich, wie verschiedenen Kaufleuten und Fabrikanten der Titel eines bulgarischen Konsuls gegen Zahlung von 20 000 Mark verschafft werden sollte. Weiter wurde der

Angeklagte Bell

vernommen. Er erklärte u. a., er habe Karumidse zum ersten Male vor sieben oder acht Jahren getroffen. Trotz politischer Gegensätze zu Schmidt, der allzu optimistisch gewesen sei, habe er die von Schmidt geführte politische Linie durchaus unterschreiben können.

Vorsitzender: „Haben Sie von Schmidt Geld bekommen?“

Bell: „Nur für die Unterstützung politischer Bestrebungen.“

Vorsitzender: „Wie viel wird wohl Schmidt für politische Zwecke insgesamt ausgegeben haben?“

Bell: „Ich schätze 20 000 bis 30 000 Mark.“

Vorsitzender: „Aus seiner eigenen Tasche?“

Bell: „Das kann ich nicht beurteilen. Er selbst war sehr vermögend. Er wollte eben Einfluß haben.“

Auf weitere Fragen sagte Bell aus, er habe in Bulgarien festgestellt, daß die Wirtschaftskreise außerordentlich deutschfreundlich waren und daß man mit ihnen zusammen tätig sein und das deutsch-bulgarische Verhältnis verbessern konnte. Schmidt habe ihm gesagt, das wäre Sache des Auswärtigen Amts. Bell habe erwidert, man müsse Leute finden, die sich direkt beteiligten. Darauf habe Schmidt erklärt, er werde solche Leute suchen und er habe auch versprochen, an Bell 10 000 Mark nach Sofia zu schicken.

Schmidt: „Das stimmt nicht! Ich habe nur gesagt, ich will versuchen, Herrn Bell 10 000 Mark zur Verfügung zu stellen.“

Vorsitzender: „Na ja, in dieser Beziehung war Bell nun wieder Optimist.“

Auf dringende Vorstellungen sind dem Bell schließlich 5000 Mark von Schmidt und 5000 Mark von Riger nach Sofia überwiesen worden. Darüber hat sich Bell gewundert, denn er hatte geglaubt, daß Schmidt das Geld aus eigenem geben würde.

Vorsitzender: „In Lausanne haben Sie sich dann mit Schmidt getroffen und weitere 2000 Mark verlangt?“

Bell: „Ja, für politische Zwecke.“

Schmidt: „Davon weiß ich nichts. Mir hat er gesagt, er hätte Ausgaben gehabt.“

Bell: „Ich sagte Schmidt, wir haben in der Angelegenheit der Ernennung von Konsuln viel Geld ausgegeben. Das müssen wir zurückhaben, damit wir es für die bevorstehenden politischen Angelegenheiten wieder verwenden können.“

Einfuhrverbote für Papageien

Eine Anregung des Reichsinnenministers

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 9. Januar. Der Reichsminister des Innern hat wegen der in den letzten Wochen in verschiedenen Orten des Reiches festgestellten Erkrankungen von Menschen an der sogenannten Papageienkrankheit den Landesregierungen empfohlen, ein zeitlich begrenztes Einfuhrverbot für Papageien und Sittiche zu erlassen.

Hierzu gibt das Reichsministerium des Innern eine Erläuterung, in der u. a. mitgeteilt wird, daß die Zahl der Erkrankungen oder Verdachtsfälle nicht sehr groß ist und in Berlin 20, in Hamburg 1, in Altona 13 Fälle betrug. Weiter wird festgestellt, daß die Erkrankungen durch Papageien und Sittiche verursacht sind, die aus Südamerika eingeführt wurden und daß in Argentinien seit August 1929 eine heftige Papageienepidemie herrschte, die auch unter der dortigen Bevölkerung viele Erkrankungen hervorrief.

Die Ursache der Erkrankungen ist wissenschaftlich noch nicht befriedigend erklärt. So weiß man z. B. nicht mit Sicherheit, ob vielleicht auch scheinbar gesunde Papageien den Krankheitserreger beherbergen können. Das Einfuhrverbot soll wieder aufgehoben werden, sobald die Papageienseuche in Südamerika erloschen ist. Inzwischen tun Papageienbesitzer, die ihren Papagei oder Sittich in den letzten Wochen erworben haben, gut daran, auf den Gesundheitszustand der Tiere zu achten, und im Falle eines Verdachtes sofort einen Tierarzt zu befragen oder das Tier zu töten. Kranke Tiere haben Durchfall, zeigen verminderte Freßlust, Mattigkeit, Schlafsucht und gesträubtes Gefieder. Zum Schluß weist die Erläuterung aus dem Reichsministerium darauf hin, daß es sich empfiehlt, auch im Umgang mit frisch gekauften, gesund erscheinenden Tieren Vorsicht walten zu lassen.

Aufruf des Ostbundes

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 9. Januar. Der Präsident des Deutschen Ostbundes erläßt einen Aufruf, in dem es zum Schluß heißt:

„Deutsche Volksgenossen im Reich, macht Euch klar, daß Gedeih und Verderb des Vaterlandes vom Schicksal des Ostens abhängt. Denkt der Brüder jenseits der Grenze, haltet ihnen die Treue und unterstützt sie! Schließt Euch den im Reich bestehenden Organisationen an, die sich dem drohenden Verderben entgegenstellen, sich die wirtschaftliche und kulturelle Förderung des Deutschtums unserer Ostprovinzen und die Unterstützung der Grenzdeutschen angelegen sein lassen. Verbindet Euch mit den deutschen Ostmärkern zu einer Not- und Schicksalsgemeinschaft zur Rettung des Ostens und zur Rettung des ganzen Vaterlandes, das ohne seinen Osten zugrunde gehen müßte!“

Schweres Bobunglück

(Telegraphische Meldung)

Hohenelbe, 9. Januar. In Hohenelbe hat sich gestern ein schweres Bob-Unglück ereignet. Sieben junge Burschen im Alter von 14 bis 19 Jahren aus Hohenelbe fuhren mit einem Bob beim Bahnübergang in Hennersdorf mit voller Wucht an die Bahnschranke. Fünf Fahrer wurden in weitem Bogen vom Bob geschleudert. Vier von ihnen wurden schwer, einer leicht verletzt. Die übrigen zwei konnten rechtzeitig abspringen. Die Verletzten wurden mit Arm-, Bein- und Schädelbrüchen ins Hohenelber Krankenhaus gebracht. An dem Aufkommen des einen wird gezweifelt.

Feierlichkeiten bei der Königshochzeit

(Telegraphische Meldung)

Rom, 9. Januar. Anläßlich der Hochzeit des Kronprinzen fand heute abend ein großer Empfang in den drei Palästen des Kapitols, dem Senatorenpalast, dem Museumspalast und dem Konservatorenpalast statt. Die Säle waren miteinander in Verbindung gesetzt und festlich geschmückt worden. Vom Turm des Kapitols wehte die italienische Flagge, vom Balkon des Senatorenpalastes die belgische Fahne und von dem Balkon des Museumspalastes wehten römische Fahnen. Die anderen Balkons und die Fenster der Kapitolspaläste waren mit Gobelins geschmückt und illuminiert. Außerdem waren das Forum Romanum, der Platz des Kapitols mit der Kirche Santa Maria, die inneren Höfe der Kapitolspaläste und der Tarpejische Felsen durch eine künstlerische Illumination besonders beleuchtet.

Der Zug mit den königlichen Herrschaften defilierte zunächst durch die Säle der drei Kapitolpaläste und wurde im Roten Salon des Senatorenpalastes empfangen.

Von Brüssel nach Rom

Der Abschied der künftigen Königin Italiens von ihrer Heimat
Das Leben im königlichen Hofzug — Die Räume der Prinzessin
Ankunft und Ehrengeleit — „Ein schönes Paar“

Von unserem römischen Vertreter, A. Dehio

„Nie hat ein Zug etwas so Kostbares und Reines von jenseits der Alpen zu uns herbeigetragen, wie dieses kleine Herz eines lieblichen königlichen Mädchens; eine zarte Blüte, die sich in befreundetem Lande erschloß und die dazu bestimmt ist, die schönste Blume Italiens zu werden ... Heute schlägt Amor in diesem kleinen Herzen mit seinen weißen Flügeln, — ein glückverheißender Gefährte einer so weiten Reise!“

So schrieb das „Giornale d'Italia“ zur Begrüßung der königlichen Braut, während der Luxuszug mit seiner kostbaren Last sich der italienischen Hauptstadt näherte, erwärmt, von Blumenduft erfüllt, mit glänzenden Lichtern in klarer Winternacht.

Am Abend des 3 Januar bestieg die belgische Königsfamilie mit Gefolge in Brüssel den italienischen königlichen Hofzug, der sie nach Rom tragen sollte. Die Königin Elisabeth war von einem leichten Grippeanfall soweit hergestellt, daß sie in Begleitung ihres Leibarztes die Reise wagen konnte. Brüssel bereitete seiner Prinzessin mit Blumenschmuck und Musik einen feierlichen Abschied, der sie sichtlich rührte. Und doch antwortete sie auf die Abschiedsworte des Apostolischen Nuntius in Brüssel nichts anderes als:

„Sono tanto felice!“ „ich bin so glücklich!“

Vor dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, und man hörte immer wieder den Ruf: Vive la Princesse! An der Schwelle des italienischen Zuges wurde die belgische Königsfamilie von einer italienischen Delegation begrüßt, die vom Zeremonienmeister Mella di Sant'Elia geführt wurde, der der Prinzessin im Auftrag des Prinzen Umberto einen prachtvollen Veilchenstrauß überbrachte. Sodann bestieg die königliche Familie mit Gefolge den Zug. Die Prinzessin beugte sich aus dem Fenster, winkend und Hände schüttelnd. Um 21.30 Uhr setzte der Zug sich langsam in Bewegung, während die Menge die „Brabanconne“ anstimmte.

Noch zwei weitere Züge sind von Brüssel nach Rom abgefahren, in denen sich belgische Delegationen, eine Musikkapelle von 180 Kriegsinvaliden und die Aussteuer und Geschenke der Prinzessin befanden.

Im königlichen Zuge befanden sich 80 Personen. Die königliche Familie bestand aus dem König Albert, der Königin Elisabeth, der Prinzessin Marie José, dem Herzog von Brabant und seiner Gemahlin, der Prinzessin Astrid, und dem Prinzen Karl. Der Hofstaat umfaßte 18 Personen. Das Zugpersonal und die Bedienung bestand aus besonders zuverlässigen Italienern. Der Zug war aus zwei starken Lokomotiven und 10 Wagen zusammengesetzt, darunter 6 Salonwagen und zwei Gepäckwagen. Er ist ein Meisterwerk der Dekorationskunst, und enthält alle nur erdenklichen Bequemlichkeiten. Die belgische Königsfamilie ließ sich darin für 36 Stunden häußlich nieder. Prinzessin Marie José bezog den Wagen des Prinzen Umberto, den sie mit ihrer Schwägerin, Prinzessin Astrid und deren kleinem, kaum zweijährigen Töchterchen José teilte. Der Wagen enthält ein Schlafzimmer und zwei daran anschließende Salons, alles in weißem Ahornholz und geschmückt mit frischen duftenden Maiglöckchensträußen. Kurz vor der Abfahrt hatte Prinzessin Marie José in dem Schlafzimmer das Bild des Prinzen Umberto aufstellen lassen, das auf ihrem Flügel im Schloß von Läcken zu stehen pflegte, sowie eine Liebhaberphotographie, die ihr besonders teuer ist. Sie stellt das Brautpaar als halbe Kinder dar, mit der Königin Helena in einer venezianischen Gondel. Auch das Verlobungsgeschenk des Prinzen, die beiden weißen Malteserhündchen, fehlten nicht, die wie buschige Wollknäule herumrollten.

Die Küche war mit italienischen Vorräten und Weinen reichlich ausgerüstet, und eine kleine Druckerei druckte zu den Mahlzeiten die Speisekarten, die die italienischen Zeitungen genau wiedergaben. Sie lauten sehr appetitanregend. Um ihre Kräfte zu schonen, nahm die Königin die Mahlzeiten allein in ihrem Raume ein.

Um Mitternacht passierte der Zug die belgische Grenze bei der Station Arlon, die nur von einigen Gendarmen bewacht war.

Am darauffolgenden Tage um 18 Uhr war bei Chiasso die italienische Grenze erreicht, wo der Präfekt von Como der Prinzessin die ersten Grüße der faschistischen Regierung überbrachte.

Eine kühle, klare Nacht, die einen strahlenden Tag verheißt.

Rom in fieberhafter Erregung

Ueberall flammen Proben für die Illumination der Stadt auf, überall werden Geschäfte und Wohnhäuser mit den italienischen und belgischen Farben und den Bildern des Brautpaars geschmückt. Sind doch sogar Preise für die besten Dekorationen ausgesetzt worden. Der Schmuck des Bahnhofs ist fast vollendet. Wundervoll wirken auf dem dunklen Grunde der rußigen Bahnhofshalle die Farben der langherabwallenden Fahnen, die mit Lorbeergirlanden verbunden sind, die goldene Wappenschilder tragen. Vor dem blumengeschmückten Königssaal des Bahnhofs ist eine große Halle errichtet, die ganz mit meergrünem Samt ausgekleidet ist und von einem roten Thronhimmel überragt wird. Eine schaulustige, erwartungsfrohe Menge zieht daran vorbei. Bis in die späten Nachtstunden flutet das Leben in den Straßen der Stadt, die sonst so früh zur Ruhe geht ...

Endlich zieht ein wolkenloser Sonntagmorgen über Rom herauf. Früh erweckt einen flotte Militärmusik: die Regimenter ziehen auf, die an den Straßen vom Bahnhof bis zum Quirinal Spalier bilden sollen. Im Handumdrehen ist die ganze lange Via Nazionale mit gelbem Sande bestreut, wie es in Rom bei festlichen Gelegenheiten Brauch ist. Trotz der Frische des klaren Wintermorgens warten Tausende von Menschen stundenlang auf den Einzug der Prinzessin. Pünktlich um 10 Uhr läuft der blaue Hofzug in den festlich geschmückten leeren Bahnhof ein, erwartet vom italienischen Königspaar, dem Prinzen Umberto, dem Außenminister u. a. Schon in Civitavecchia hat die Reise der belgischen Königsfamilie offiziellen Charakter angenommen; bis dorthin reiste ihnen der Herzog von Genua entgegen. In Rom entfaltet sich nun eines jener Schauspiele, in denen die Italiener unübertreffliche Meister sind. Nach der ersten herzlichen Begrüßung schreiten die beiden Könige die im Bahnhof aufgestellte Ehrenkompagnie des 2. Garde-Kürassierregiments ab, von dem jeder Mann ein Hühne an Gestalt ist. Dazu intoniert die Kapelle die „Brabanconne“ und die „Marcia Reale“. Vor dem Bahnhof warten bereits die offenen Galawagen mit den Bedienten in roter Livree, geleitet von einer Eskadron der Leibkürassiere in ihren prächtigen Galauniformen. Nachdem im Königssaal des Bahnhofs die Vorstellungen stattgefunden haben, nehmen die Fürstlichkeiten in den Galakutschen Platz. In der ersten die Adjutanten des Königs von Italien, in der zweiten folgen die beiden Könige in der dritten die beiden Königinnen, im Fond der vierten nehmen die Prinzessin Marie José und Prinzessin Astrid Platz, und auf dem Rücksitz ihnen gegenüber Prinz Umberto und Herzog Leopold von Brabant. Prinzessin Marie José ist ganz in Weiß gekleidet und hält einen hellila Fliederstrauß auf den Knien. Um die Schultern trägt sie einen köstlichen weißen Polarfuchs und auf dem Kopf einen weißseidenen Turban mit rechts herabfallenden Enden. In den folgenden Wagen nehmen die belgischen Würdenträger und Hofdamen Platz.

Wenige Schritte vom Bahnhof entfernt, vor dem herrlichen Brunnen der Piazza Esedra erhebt sich ein Ehrenbogen von elf Meter Höhe aus dunkelgrünem Lorbeer und Myrthen, ein Meisterwerk der Gärtnereikunst. Hier wird das prinzliche Ehrengeleit vom Gouverneur von Rom begrüßt, der die Prinzessin im Namen der Stadt Rom willkommen heißt. Auch der Gouverneur fährt in einer prächtigen Galakutsche mit Heiducken in Renaissancekostümen aus weinrotem Samt. Das Ehrengeleit setzt sich nun wieder in Bewegung, die Räder knirschen auf dem gelben Sand, und in flottem Trabe legen Reiter und Kutschen die lange Via Nazionale zurück. Aus jedem Fenster, jedem Balkon schallen begeisterte Zurufe, die Menge, die geduldig stundenlang in der Morgenkühle gewartet hat, erhascht von der Prinzessin nur einen vorbeigleitenden weißen Schatten, vielleicht ein Lächeln. Die Glücklicheren auf den Balkons gewinnen einen prächtigen Eindruck von dem stolzen, fürstlichen Zuge, der im großen Portal des Quirinalspalastes verschwindet.

Unterdessen haben sich Mussolini und die Minister sowohl wie die ausländischen fürstlichen Hochzeitsgäste im Quirinalspalast versammelt, wo sie vom König von Italien der belgischen Königsfamilie vorgestellt werden.

Ungeduldig wartet die Menge auf dem Quirinalsplatz, bis sich endlich die Flügeltüren des Balkons auftun, zwei Lakeien einen Teppich über die Balustrade hängen, und die Mitglieder des italienischen und belgischen Königshauses sich den Versammelten zeigen. Am lautesten ist der Jubel jedoch, wenn das junge Paar allein den Balkon betritt, was sie zu unzähligen Malen wiederholen müssen. Prinz Umberto trägt Galauniform, Prinzessin Marie ist weiß, wie eine nordische Schneekönigin. Es liegt viel Ernst und Hoheit in der Neigung ihres Hauptes. Der Prinz strahlt. Ein königliches junges Paar. Auch das Volk empfindet das. Von allen Seiten hört man die Bemerkung:

„Welch schönes Paar!“ Zum Schluß aber heißt es doch:

„Nun wollen wir den König sehen!“

Und dazu strahlt der römische Himmel und die Sonne triumphiert mühelos über Kälte und Winternebel ...

Unterhaltungsbeilage

Die ärztliche Pflicht

Von Dr. Swertschkoff

Die Parade der roten Armee war zu Ende, eine Flut von Menschen ergoß sich über den breiten Platz. Beamte der Miliz standen an den Straßenecken und warteten auf die Durchfahrt des Kommissars. Eine bunte Menge bewegte sich auf den Bürgersteigen, Scherze und Lachen füllten die Luft. Plötzlich erzitterte alles von einem dumpfen Knall, Glasscherben regneten herunter, eine schmutzig-gelbe Rauchsäule kroch langsam nach oben. Die Menschenmasse verwandelte sich in einen Brei, alle rannten übereinander, Erschrockene flüchteten in Hausflure und suchten Deckung, wo sie nur konnten. Eine Abteilung berittener Miliz sauste die Straße entlang, der Platz war in einem Augenblick von Soldaten umringt. Vor den Toren des Kommissariats lag eine schwer verwundete junge Frau. Agenten des Sicherheitsdienstes huschten vorbei und hielten alle Straßenpassanten im Auge. Zwei Rotgardisten schleppten die junge Frau in das Auto, das dann hinter der Straßenecke verschwand . . .

*

Der diensthabende Arzt des städtischen Krankenhauses, Trunoff, kam in sein Empfangszimmer zurück, nachdem er alle Leute, die mit Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert worden waren, untersucht und verbunden hatte. Er wollte sich auf den Divan legen und in Ruhe die Zeitung lesen, als ein Krankenwärter heraufgestürzt kam und ihn bat, sofort in das Operationszimmer zu kommen, um eine Schwerkranke, die soeben eingeliefert worden sei, noch zu operieren.

Trunoff sah im Operationszimmer eine blutüberströmte Frau und fragte, was geschehen war. Der Chirurg zog den Assistenten beiseite.

„Sie ist durch die Bombe, die sie dem Kommissar nach der Parade vor die Füße warf, verwundet worden."

Die Bewußtlose wurde entkleidet und auf den Operationstisch gelegt. Der Chirurg betrachtete den verunstalteten Körper. Da klopfte es an der Tür. „Oeffnen Sie nicht," sagte Trunoff. Das Klopfen wurde stärker. Die Krankenschwester öffnete schließlich, der Untersuchungsrichter, eine dicke Aktentasche unter dem Arm, trat ein. „Wie geht es ihr," fragte er; „wird sie am Leben bleiben?"

„Das weiß ich noch nicht," erwiderte der Chirurg, „ihr Zustand ist sehr ernst."

„Kann man sie ins Bewußtsein zurückrufen?"

„Ich glaube nicht, daß sie noch jemals zum Bewußtsein kommen wird."

„Ist es möglich, daß sie stirbt, ehe sie das Bewußtsein zurückerlangt hat?", fragte der Untersuchungsrichter sichtlich besorgt.

„Es ist leicht möglich, und die Möglichkeit erhöht sich noch, wenn Sie mir meine kostbare Zeit durch Ihre Gespräche rauben."

„Ich habe den Auftrag, die Attentäterin sofort zu verhören."

„Mit demselben Erfolg können Sie diesen Schrank verhören."

„Werden Sie diese Operation vornehmen?"

„Selbstverständlich."

„Ich bitte Sie, alles zu tun, damit ich die Attentäterin eine halbe Stunde sprechen kann."

„Sie halten mich auf, und verringern dadurch selbst Ihre Chancen. Am besten ist es, wenn Sie sofort hinausgehen und uns allein lassen."

„Dann muß ich ein Protokoll aufnehmen", sagte der Untersuchungsrichter und nahm aus der Aktenmappe ein Dokument heraus.

„Aber nicht hier," erwiderte der Chirurg. „Gehen Sie ins Büro."

Trunoff stand vor dem Fenster und wartete auf die Rückkehr des Chirurgen, der mit dem Untersuchungsrichter hinaus gegangen war, um das Protokoll zu unterzeichnen. Er kam bald zurück.

„Was sagen Sie dazu?" fragte Trunoff.

„Die Verletzungen sind allerdings sehr schwer," antwortete der Chirurg. „Sind aber unter Umständen nicht lebensgefährlich. Die Frau wird erschossen werden . . ."

„Es wäre besser für sie, zu sterben", fuhr er fort, „ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Sonst wird sie nur noch unnötige Qualen erleiden. — Das Verhör, das Warten vor der Hinrichtung . . ."

Trunoff schwieg.

„Herr Doktor, alles ist für die Operation bereit," meldete die Schwester.

„Sofort," erwiderte der Chirurg laut und flüsterte seinem Assistenten leise ins Ohr: „Eine gute Dosis Morphium." Aber Trunoff nahm aus der Tasche einen kleinen Schlüssel und legte ihn in die Hand des Chirurgen. „Nehmen Sie selbst," sagte Trunoff. „Ich kann nicht, ich will damit nichts zu tun haben."

Ohne umzusehen, hörte Trunoff, wie der Chirurg am Schrank, in dem die Gifte aufbewahrt waren, hantierte. Jetzt kehrte er an den Operationstisch zurück. Er fuhr die Schwester, die ihm ein Instrument brachte, gereizt an. Trunoff assistierte nicht zum ersten Male bei einer Operation und wunderte sich, wie dieser weiche und langsame Mensch plötzlich gereizt sein konnte. Die Patientin stöhnte laut auf. Der Chirurg schickte die Schwester für einen Augenblick weg, nahm die Spritze und begann, sie mit Morphium zu füllen. Seine Hände zitterten. Trunoffs Herz schlug bis zum Halse. Ein Arzt, ein Chirurg, ermordet seinen Patienten!

Klirrend fiel die volle Spritze auf den steinernen Boden. Trunoff traf den verzweifelten Blick des Chirurgen, seine Hände hingen hilflos herunter. Die Operation wurde ausgeführt.

Am nächsten Tage stand in den Zeitungen folgende kurze Notiz:

„Die Unbekannte, die den Bombenanschlag auf den Kommissar ausgeführt hat und dabei schwer verwundet wurde, ist nach der erfolgreichen Operation heute morgen gemäß dem Urteil des Revolutionstribunals erschossen worden."

(Aus dem Russischen von A. Graefe.)

Der fleißige Don Juan

Von Fränze Herzfeld

Er, L. H., hatte ein ganz gutes Herz. Nur glich dieses Herz einem Strohdach. Es fing Feuer und stand in Flammen — durchschnittlich alle drei Wochen. Für die Vergangenheit — recht jüngste Generation — hatte er kein Organ. Nicht für die vorige Liebste, auch nicht für verstorbene Dichter. Wohl so war es zu erklären, daß er der jeweiligen Freundin als Liebesspende nur neueste Kunstwerke schenkte. Schriften von Kafka und Gide. Platten von Tucker und Weill. Daß er jeder dieselben schenkte, denn er erinnerte sich nicht an früher. Da sein Vater Kosmetik vertrieb, kam hinzu eine rosa Creme, mit dem Namen Rahel La Belle. Buchhändler von Metier, stand er des Tages in seinem Geschäft. Nach sieben ging er in die Oper; sein Freund war dort Dramaturg und verschaffte ihm seitliche Karten. Die Karten waren der Köder. Begegnete ihm ein Fräulein, eine geschiedene Frau oder Witwe, vollschlank, elfisch, athletisch; weißblond, brünett oder braun; intellektuell, primitiv oder musisch, — so lud er sie ein in die Oper. Im ersten Akt sprach er zu ihr als musikalischer Kenner, im zweiten nahm er ihre Hand. Gelang das, umschlang er im dritten die Taille. Fand die Schöne das etwas schnell für seitliche Steuerkarten, so verfiel er in Melancholie, die ihm gar nicht schlecht zu Gesicht stand, das normalerweise zu leer war . . .

Meistens ging alles gut.

Nur einmal war er zu hastig, als nämlich Anne, eine hübsche junge Studentin, dunklen klassischen Typs, die dritte (wir wissen die letzte) Woche von ihm geliebt ward. Anne, nichts ahnend von Spielerei und lockeren Abenteuern, hatte ihn ernst genommen, seine Liebesschwüre geglaubt, seine Treue bis in den Tod. Da rief Fräulein Ilse sie an, eine quirlige kleine Blondine. Ihr neuester Verehrer, L. H., (eine Zufallsbekanntschaft, gestand sie) habe, um sich auszuweisen, auf Anne Bezug genommen, die er „gesellschaftlich" kenne. „Ein reizender Mensch," sagte Ilse, sie seien in der einen Woche schon wirklich innig befreundet, nur spräche er so von Liebe, von Treue bis in den Tod, daß Entscheidung notwendig würde, für die sie Annes Auskunft erbat. L. H. hätte sie zwar ersucht, über ihre Liebe mit niemand zu sprechen, um sie nicht profan zu entweihen. — Nun folgte ein Telephonat von ziemlich erheblicher Länge. Alles kam auf. Die Liebesschwüre an beide, die erbetenen Photographien, die er auf dem Herzen trug, die Opern, Platten und Bücher, die Creme Rahel la Belle.

Sie sahen ihn nicht mehr an.

So hatte H. eine Vakanz, stand im Laden und war gelangweilt, als eine Dame hereintrat, nußbraun und äußerst mondän, die ihm über die Maßen gefiel. Wegen einer Zusendung ergab es sich leicht, daß er ihre Adresse erfuhr. Als H. (man wird das verstehen) von Therese erfahren hatte, daß sie Ilse und Anne nicht kannte, saß er abends mit ihr in Aida. Alles ging seinen Gang. H. kam zu Therese zum Tee, als der Gatte in seinem Büro war.

Ein allerliebstes Boudoir. Voll Hoffnung trit H. herein. Der Teetisch mit Silber und Spitzen, Orchideen und süßem Konfekt. Jedoch. An einem Ende sitzt Anne, am anderen die quirlige Ilse. Vor allen drei Damen, auf einem Spitzenserviettchen, liegt eine rosa Tube der Creme Rahel la Bella. H. stehen die Haare zu Berge. Da öffnet sich plötzlich die Türe. Therese erblaßt. Ihr Gatte. „Schon zurück, mon cher?" lächelt sie lieblich, „wir sitzen hier so beim Tee und haben aus Langeweile uns alle drei von diesem jungen Vertreter eine Verjüngungskreme aufschwätzen lassen." Der Gatte betrachtet die Creme, betrachtet H. und öffnet die Türe mit einem deutlichen Wink.

„Aber, Mädchen, Ihr fallt auch auf jeden Schund rein!"

Bismarck und Manteuffel

Eine reizende Geschichte plaudert Archivrat Dr. Hans Goldschmidt in rechtshistorischen Erinnerungen aus, die er in der Deutschen Juristen-Zeitung veröffentlicht. Als Simson bei der Errichtung des Reichsgerichts zu dessem ersten Präsidenten ernannt werden sollte, wollte er die Berufung mit dem Hinweis ablehnen, daß er zu alt sei. Doch Bismarck entkräftete diesen Einwand mit dem Hinweis, er habe dem zum Statthalter von Elsaß-Lothringen designierten Edwin von Manteuffel, der mit Rücksicht auf seine kranke Frau ablehnen wollte, vor wenigen Tagen geantwortet: „Nach dem Befinden Ihrer Frau Gemahlin habe ich in diesem Augenblick nicht gefragt, sondern nur, ob Sie dem König und dem Vaterland diesen notwendigen Dienst leisten wollen."



Das schwarze Schaf / Roman von Henrik Heller

13)

Sie nahm von dem erschreckt und verständnislos dreinschauenden Priester einen etwas überstürzten Abschied und bestieg ihre Rickschah, um möglichst rasch fortzukommen. Aber die Landstraße war noch nicht erreicht, als sie erkannte, daß sie diesem Zusammentreffen nicht ausweichen konnte, ohne den Anschein einer Flucht zu erwecken. Schnell und sicher lief die lange Reihe der hochgepackten Maultiere über diesen fürchterlichen Weg, den ihr Kuli nur mühevoll bewältigte. — Es dauerte auch nicht lange, bis die Tragtiere, rechts und links an ihrem Wagen vorbeiklingelten und dann kam mit langen weit ausgreifenden Schritten ein Europäer in hohen Reitstiefeln.

„Frau Lamaire," er nahm den Hut ab. — „Ich traue meinen Augen nicht. Eine Dame der großen Welt Tschifus allein auf der Landstraße."

„Ich muß zusehen, daß ich heimkomme," versetzte sie kühl. „Es wird bald dunkel sein."

„Ohne Zweifel. Wenn ihr Rickschahmann ein guter Läufer ist, wird er sich in der Nähe meiner Tiere halten können."

„Das geht nicht. Dazu ist der Wagen zu schwer. Bitte halten Sie Ihre Leute nicht auf."

„Durchaus nicht. Ich werde meine Leute vorausschicken und hier bei Ihnen bleiben."

„Ich wünsche das nicht, Herr Ellis." Gwendoline war nicht geneigt, Zudringlichkeiten wehrlos hinzunehmen. — Der Abend war schön und lieblich, sie wollte diese Fahrt durch die stillen Felder genießen und sich nicht die Laune durch spitzige Gespräche mit Herrn Ellis verderben lassen.

Aber sie überschätzte die Empfindlichkeit dieses Mannes bedeutend.

„Auch wenn sie es nicht wünschen, werde ich in Ihrer Nähe bleiben," entgegnete er gleichmütig. „Eine weiße Frau hat auf einer einsamen chinesischen Straße nichts zu suchen. Meine Ansichten dürfen mit denen Ihres Onkels wenig Berührungspunkte haben, aber in dieser Frage würde er wahrscheinlich mit mir übereinstimmen."

„Ich wollte Sie nicht beleidigen, Herr Ellis," begann Gwen betreten, „ich — — —"

Er winkte ab. „Ich werde hinter dem Wagen bleiben, um das Landschaftsbild und Ihre Stimmung nicht zu stören. Bitte nehmen Sie keine Rücksicht auf mich." Jetzt erschien wieder das zynische Lächeln auf dem mageren Gesicht. „Sie können fluchen oder Gedichte zitieren, ich bin taub und stumm."

Gwen gab keine Antwort und lehnte sich stumm in ihre Rickschah zurück. Die Maultiere auf der Straße vor ihnen liefen langsamer, die Schreie der Führer wurden seltener. Ihr Kuli schlug einen gemächlichen Trab an, um nicht in die Staubwolke hinter den Tragtieren zu geraten, und langsam rollte das Gefährt über schmale Wege zwischen Reisfeldern, an deren Rändern in dicken Büscheln die wilden Lilien blühten. Die glühende Hitze war einer dunstigen, feuchten Treibhauswärme gewichen, die über die überschwemmten Felder einen bewegten Schleier legte, hinter dem die Obstbäume leise hin und her schwankten.

Gwendoline atmete die warme Abendluft, sie schaute auf diese friedliche Landschaft, zu der das vielstimmige Klingeln der fernen Glöckchen so gut paßte, und geriet nach und nach in eine versöhnliche Stimmung. — Sie beugte sich aus der Rickschah hinaus und blickte auf Ellis, der rauchend hinter dem Wagen herging.

„Hallo," sagte er heiter, als er ihren Blick auffing. „Ist die Wetterwolke abgezogen."

„Ich glaube ja."

„Das ist hübsch. Darf ich meine Zigarre behalten, wenn ich im Vordergrunde erscheine? Die Frage wäre auch im Hinblick auf die Moskitos zu bedenken."

„Tabakrauch stört mich nicht. Ich hoffe nur, daß Sie selbst mich nicht aus meiner unangenehmen Stimmung herausreißen."

„Ich werde sehr vorsichtig sein. Es ist hundert Jahre her, daß ich mit jungen Damen in zugestandenen angenehmer Stimmung Abendspaziergänge machte."

„Begleite."

„Gut. Daß ich junge Damen begleitete. — Worüber wünschen Sie Konversation?"

Sie sah ihn abschätzend an. „Ich fürchte, Sie können über viele Dinge sprechen."

„Sie fürchten das? Bei Männern in geordneten Verhältnissen pflegt man diese Eigenschaft aufs höchste zu preisen und sogar in der Grabinschrift zu erwähnen."

Gwen mußte lachen. „Nein, ich möchte ernsthafte Dinge besprechen. Ich verbrachte den Nachmittag bei Pater Andre und bin entsetzt, zu erfahren, daß die armen Leute hier ihre Kinder verkaufen."

„Nur die Mädchen. Die überläßt man überall im Land den frommen Patres, — sogar mit Permission der eingeborenen Priester."

„Warum?"

Er lachte. „Wenn ich Ihre Frage beantworte, werden Sie mich ungezogen schelten. Fragen Sie nach der Religion eines Landes, in dem auf tausend christliche Frauen nur ein Dutzend buddhistische Männer kommen, — man wird Ihnen sagen; dieses Land ist buddhistisch.

„Ach! — Und Pater Andre weiß das nicht?"

„Zweifellos weiß er's und er muß auch fühlen, daß zwanzigjährige Arbeit und Entbehrung nicht imstande war, auch nur einen Fußbreit dieses Bodens zu erobern."

„Er hat unendlich viel Gutes getan."

„Sicherlich. Aber wenn man in ein feindliches Land Krieger sendet, so erwartet man, daß sie Trophäen heimbringen. Keinem dieser Priester ist es bis jetzt gelungen, nur einen Stein der unendlich hohen Mauer zu lockern, die Osten und Westen trennt. Der Chinese ist tolerant gegen die Religion fremder Völker, er blickt mit Achtung auf die Andersgläubigen und verlangt aber für sich dieselbe Toleranz. Sie werden hier auch sehr selten einen fanatischen Verfechter des Konfuzianismus oder Buddhismus treffen, und dennoch wird der Chinese unendlich viel schwerer von seiner Religion loszureißen sein, als z. B. ein Parse, denn die Religion ist ihm etwas Persönliches. Die Verehrung seiner Ahnen umgibt seinen Charakter wie eine dichte Hülle, sie ist die Mutterzelle seiner Ueberzeugung."

„Sie kennen das Land sehr genau," bemerkte Gwendoline nachdenklich, „viel genauer als andere Engländer, die ich hier traf."

„Das kommt vielleicht daher, daß ich den Schatten des englischen Banners verließ und wirklich in China lebe, nicht in einer Filiale von London."

„Sie sind gerne hier, nicht wahr?"

„O," sagte er gedehnt, „ich bin es gewöhnt im Ausland zu leben, — das Klima ist verträglich und meine Stellung in materieller Hinsicht befriedigend. Schließlich kann es ein Mann überall aushalten für eine Frau freilich — —"

„Ist dieses Leben zum Verzweifeln," unterbrach sie ihn. „Man ist wie gefesselt."

„Ja," gab er unumwunden zu, „ich denke oft, daß die Europäerinnen hier nicht viel vor den Chinesinnen voraushaben, die sich die Füße verkrüppeln lassen, um nicht arbeiten zu müssen."

„Glauben Sie, daß ich mich vor der Arbeit fürchte?"

Er sah sie an. „Nicht? Ich hätte es beinahe angenommen. — Sie scheinen so —" er suchte nach einem Wort und sagte dann „konservativ."

„Bis jetzt wußte ich nicht, daß das ein Fehler ist."

„Ein Fehler? nein, — — bloß eine Kette." Gwendoline errötete leicht. „Sie können vielleicht nicht darüber urteilen," — sie warf einen schnellen Seitenblick auf ihn und sprach geschwind weiter, „ich meine, ein Mann versteht das nicht."

Ellis nickte heiter. „Ich verstehe ganz gut. Aber wie wäre es, wenn sie jetzt aussteigen wollten, um einen kleinen Spaziergang zu machen? Sind Sie schon auf dieser Mauer gewesen? Oben führt ein sehr hübscher Weg, bis zum östlichen Tor."

Sie waren vor den Toren Tschifus angekommen. In zusammengedrängtem Rudel warteten die Maultiere im Kreise ihrer Treiber, die mit ein paar nachlässig gekleideten Soldaten wegen Bezahlung der Straßenmaut stritten, — der Himmel zeigte jenen irisierenden Ton, der die Nacht verkündet, und durch das geöffnete Stadttor, sah man in den engen Gassen schon nacheinander die kleinen bunten Papierlaternen aufflammen.

„Sind Sie einverstanden, Frau Lamaire? Ich fertige meine Leute ab und zeige Ihnen dann ein Stückchen Tschifu bei Lampionbeleuchtung."

Einen Moment zögerte die junge Frau.

Jao und der Rickschahmann wurden an das östliche Tor beordert und Gwendoline stieg hinter Ellis die enge, steile Treppe empor, die auf die alte, stark verfallene Mauer führte. Sie kannte die Mauerstraße um Peking, jenen berühmten Weg, der jedem Europäer zuerst gezeigt wird, aber wenn sich diese schmale ziemlich schlecht gehaltene Straße auch bei weitem nicht so imposant präsentierte wie ihre große Schwester, so schien sie Gwendoline doch bedeutend reizvoller. Vielleicht war es die absolute Einsamkeit hier oben, die ihr zusagte, vielleicht das ungewisse Licht des sinkenden Abends, die trauliche Nähe der bebauten Felder auf der einen Seite und die huschenden Schatten der dicht besiedelten Stadt auf der anderen. Es war ganz still hier, ein leichter Wind wehte vom offenen Lande herüber, in der Ferne blitzte der dunkle Streifen des Meeres und aus der Luft kamen die wilden Rufe der ziehenden Enten, die in dicht gedrängten Scharen landeinwärts flogen.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Sie wirklich einmal von Herzen lachen wollen, dann sehen Sie sich diesen Film an!



Das Mädel mit der Peitsche

Die tollen, lustigen und pikanten Abenteuer eines süßen Mädels

In den Hauptrollen:

ANNY ONDRA, das reizendste, deutsche Lustspielgirl

WERNER FUETTERER, der beliebte, elegante jugendl. Komiker

Siegfried Arno / Josef Rovenski — Mimo v. Delly / Gaston Jacquet

Olga Limburg

Nach einer Komödie von Hans H. Zerlett — Titel: Charlie Roellinghoff

Die Presse schreibt:

Das beste Lustspiel der letzten Jahre. Ein Filmlustspiel im wahrsten Sinne des Wortes. Geradezu zwerchfellerschütternd.

Man kommt aus dem Lachen gar nicht heraus. Das Publikum schmunzelt, lacht, jauchzt und klatscht. Das Haus erbebte von dem Gelächter.

Zwei Stunden ausgelassener Fröhlichkeit!

Reichhaltiges Beiprogramm — Ab heute

KAMMER-LICHTSPIELE

Wochentags: 4³⁰, 6³⁰, 8³⁰ Uhr
Sonntag ab 3 Uhr



Am Mittwoch, dem 8. d. Mts., nachmittag 7 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet mein geliebter, treusorgender Gatte, der liebevolle Vater seines einzigen Sohnes, **Konzerthauspächter**

Georg Matscheck

im Alter von 51 Jahren.

Beuthen OS., den 8. Januar 1930.

In tiefer Trauer
Martha Maria Matscheck geb. Domin, als Gattin
Guido Matscheck als Sohn.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 11. Januar cr., nachm. 2 Uhr, vom Städt. Krankenhaus, Breite Straße, aus statt.

Leni Gruschka
Louis Wartelski
Verlobte

Beuthen OS. — *Zawisna OS.*
Zu Hause Sonnabend, den 11. Januar 1930

PALAST-THEATER
Beuthen-Roßberg, Scharleyer Str. 35

Von Freitag—Montag, den 10.—13. 1. 30 — Das hervorragende 3-Schlager-Programm

1. Film: **John Gilbert in Die Kosaken**
Nach einer Novelle von Leo Tolstoi in 10 Akten
Ein Film von wilden Reitern, romantischen Schluchten und einer großen Liebe .....

2. Film: **Lon Chaney in Um Mitternacht**
Lon Chaneys neueste Maske - Detektiv v. Scotland Yard. 7 Akte
Das Verbrechen des Gutspächters — Die Rache des Toten

3. Film: **Harold Lloyd in Harold, der Pechvogel**
Ein Klasse-Lustspiel von herzerfrischend. Heiterkeit in 8 Akten

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr. — Sonntag Anfang 2½ Uhr

---

Gastwirts-Verein Beuthen Stadt und Land E.V.

Unser Mitglied Herr

Georg Matscheck

ist gestorben. Der Verein versammelt sich zur Teilnahme an der Beerdigungsfeier Sonnabend, den 11. Januar 1930, nachm. 1½ Uhr, beim Kollegen Herrn Borgiel, Piekarer- Ecke Kasernenstr.

Der Vorstand.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — **Freitag, 10. Januar**

Schwanda, der Dudelsackpfeifer
Volksoper von Weinberger

Künstlerfest

BEU BÜ BA

Sonnabend, 11. Januar, 21 (9) Uhr im Konzerthaus und nach der Vorstellung im Landestheater

BÜHNEN-BALL

Attraktionen, Ueberraschungen, Tombola, Kabarett, Tänze etc.
Im Landestheater um 20 (8) Uhr Festvorstellung u. Erstaufführung

Das Land des Lächelns
Operettenneuheit von Lehár

Kartenverkauf zur Festvorstellung und Bühnenball an der Theaterkasse und den Vorverkaufsstellen (Siehe Plakat)

Zurück

Zahnarzt Dr. Joseph

Beuthen OS., Fernruf 5001

Mein Geschäft wird heute um 4¼ Uhr geschlossen und morgen nach 4¾ Uhr geöffnet!

Simon Nothmann, Beuthen OS., Bahnhofstr. 1
Magazin für Haus und Küche

Metallbetten,

Auflegematratzen, Chaiselongues, aus eigener Werkstatt

Koppel & Taterka

Beuthen OS. Piekarer Straße 23. — **Hindenburg OS.** Kronprinzenstraße 291.

Heute früh verschied sanft im 77. Lebensjahr, nach einem Leben voller Liebe, Güte und Sorge für die ihren, meine liebe Frau, unsere Mutter und Großmutter

Frau Natalie Gorzawsky

Beuthen OS., Rio de Janeiro, den 9. Jan. 1930

Obersteiger Karl Gorzawsky
Familie Dr. Hubert Gorzawsky
Familie Dr. Erich Gorzawsky.

Hl. Messe Sonnabend, den 11. Januar, ½9 Uhr vorm. in der Marienkirche. Beerdigung Sonnabend, 10 Uhr vorm., vom Trauerhause Redenstraße Nr. 20.

Familien-Nachrichten
finden weiteste Verbreitung durch die Ostdeutsche Morgenpost.

Intimes Theater



„Erklingen
zum Tanze die Geigen — — —
wie das lockt, wie das jauchzt,
wie das fliegt! . . . “

Wer kennt nicht das prickelnde Lied aus der reizenden Operette von Leon Jessel

Schwarzwald-Mädel

Ein Liebeslied aus dem rauschenden Schwarzwald mit

Liane Haid

Fred Louis Lerch / Georg Alexander

Tausende werden sich an diesem Film erfreuen, an der schlichten, von Lebenslust und Lebensfreude übersprudelnden Handlung

Lustiges Beiprogramm

Täglich 4³⁰, 6³⁰, 8³⁰ Uhr — Sonntag ab 3 Uhr

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Heimgange meiner lieben, unvergeßlichen Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

Hedwig Hiller, geb. Fritzowski

sowie für die schönen Kranzspenden sage ich allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichen Dank. Auch den Hausbewohnern der Wallstr. 23, die der Verstorbenen während ihrer Krankheit behilflich waren.

Besonderen Dank Herrn Oberkaplan Sarnes für seine trostreichen Worte am Grabe.

Beuthen OS., den 9. Januar 1930.

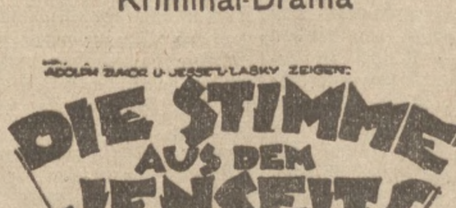
Der trauernde Gatte.



Schauburg

BEUTHEN

LOUISE BROOKS
die unvergeßliche Lulu des Films in dem spannenden
Kriminal-Drama







Ein Chorgirl wird ermordet

Das Geheimnis dieses Mordes wird mit Aufbietung aller technischen Hilfsmittel zu lösen gesucht, bis sich schließlich die verblüffendste Aufklärung des Falles ergibt

Ein Film von unerhörter Spannung

Reichhaltiges Beiprogramm

Heirats-Anzeigen

Wo fehlt eine nette, junge Frau?

Bin kath. Lehrerst., 25 J. (Grafsch. Gl.), angen. Erschein., als Buchhalterin tät., sehr musikalisch (Sängerin), sport- u. naturliebend. Wünsche ebens. Herrn in ges. Position zw. Heirat kennen z. lern. Vermittl. verb. Zuschr. erb. unt. L. m. 161 a. d. G. d. Z. Beuthen.

Verloren

eine Aktentasche am 3. Januar auf dem Wege Gymnasialstraße—Redenstraße. Gegen Belohn. abzug. in der Geschäftsstelle d. Ztg. Beuthen OS.

COLUMBIA



ODEON

Schallplatten
Größte Auswahl

ELEKTRA-MUSIK
G. m. b. H.
BEUTHEN OS., Bahnhofstraße 5
Telephon 5064

Für die überaus große Teilnahme, die uns anläßlich des frühen Hinscheidens unserer lieben Schwester

Magda

erwiesen wurde, sagen wir allen ein herzliches „Gott vergelt's“.

Karf, den 9. Januar 1930.

Geschwister Wohkittel.

Pschorr-Bräu und Namslauer Bier

in 1- und 3-Liter-Krügen nebst Siphons empfehlen frei Haus

Stöhrs Bierstuben, Beuthen OS., Ritterstr. 1. Tel. 4842.

Kreistag in Gleiwitz

Wahlen, Bürgschaften und Satzungen

Die erste Sitzung des neuen Kreistags – Begrüßung durch Landrat Harbig

Schulbaudarlehen Kottenluft-Potempa

(Eigener Bericht)

Der fehlende Kandidat

Gleiwitz, 9. Januar.

Vor der Sitzung und auch später im Beratungszimmer nebenan erklang immer mal wieder der Neujahrsgruß. Alte Kreistagsmitglieder begrüßten einander, neue Kreistagsmitglieder nahmen Fühlung. Einige Verschiebungen sind eingetreten. Landrat Harbig widmete den Ausscheidenden, Majoratsbesitzer von Ruffer, Majoratsbesitzer von Guradze und Bürgermeister Hencinski, warme Worte des Dankes.

Sozialdemokraten und Polen haben eine Ehe geschlossen. Sie treten für einander ein. So kommt einer von ihnen immer wieder mal in eine Kommission. Bei den Wahlen zum Kreisausschuß gingen wirtschaftliche Interessenvereinigung, Bürger- und Bauernblock und Gemeindevorsteher zusammen. Dann später war das Stimmenverhältnis verteilt, nur SPD. und Polen kamen noch des öfteren mit ihren gemeinsamen 6 Stimmen heraus.

Bei den Kreisausschußwahlen hat die polnische Fraktion eine eigene Liste aufgestellt, hat aber dann keine Stimmen erhalten. Die eigenen Stimmen fanden für die SPD. Verwendung. Noch ein Wahlkuriosum: **Das Zentrum hat zwei Vertrauensmänner für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen zu stellen, hat aber nur einen Kandidaten benannt. Der zweite Sitz bleibt frei.** Nachwahl erfolgt im nächsten Kreistag. Ein weiteres Wahlkuriosum: Auch die Körkommission für männliche Zuchttiere wird nach den Grundsätzen der parteipolitischen Verhältniswahl zusammengesetzt.

Die Wahlen dauerten nicht lange. Nach 3 Stunden 15 Minuten Verhandlung waren sie vorüber. Größtenteils gingen allerdings Zettelwahlen vor sich. Erst die Amtsvorsteher wurden mit Stimmenmehrheit gewählt. Und nach den 3¼ Beratungsstunden **wurde 30 Minuten darüber beraten, ob nicht die Wachhunde von der wahrhaftig geringen Steuer von 3 Mark für das ganze Jahr befreit werden könnten:** Es wurden darüber vier Anträge eingebracht, dann die Steuersätze geändert und schließlich in fest geschlossenen Fraktionen abgestimmt.

Nach harmonischer Erledigung der Tagesordnung sorgten die Kommunisten für Humor und — Verlängerung der Sitzung.

Für den heutigen Freitag ist mit gleichbleibender Witterung, südöstlichen Winden und schwachen Abendnebeln zu rechnen.

Verlauf der Sitzung

Landrat Harbig eröffnete die erste Sitzung des neuen Kreistages und führte in einer Begrüßung der Abgeordneten u. a. folgendes aus: Für die Selbstverwaltung erwächst die Pflicht, in dem Gedanken, **daß der Zweck unserer Arbeit das Gemeinwohl ist**, nicht den Mut sinken zu lassen, sondern die Kräfte zu sammeln, die dringend notwendigen Aufgaben zu erfassen und planmäßig durchzuführen, hierbei aber das Gebot strengster Sparsamkeit zur Geltung zu bringen, sich auch dessen bewußt zu bleiben, daß, wo die starke Einbuße an materiellen Kräften ist, **um so mehr die geistigen Kräfte gehoben werden müssen.**

Er dankte den Mitgliedern des alten Kreistages für ihre mühevolle Arbeit und fuhr dann fort: **Möge die Arbeit dieses Kreistages von gegenseitigem Verständnis und von Opfersinn getragen sein** und möge man von seiner Arbeit, wenn sie einmal ihren Abschluß findet, sagen wie von dem letzten Kreistag: **er hat das Höchste an Pflicht aufgebracht und an der Aufwärtsentwicklung unseres Kreises in schwerer Zeit starken Anteil gehabt.**

Pfarrer Jendrysik (Zentr.) dankte namens der Abgeordneten für die Glückwünsche. Majoratsbesitzer von Guradze dankte ebenfalls und versicherte, daß, wenn er auch im Kreistag nicht mehr mitwirken dürfe, sein Interesse und seine Arbeit sich immer dem Kreis zuwenden würden.

Landrat Harbig

berichtete nun über die Kreistagswahlen vom 17. November. **Da keine Einsprüche vorlagen, wurde die Wahl für gültig erklärt.** Hierauf genehmigte der Kreistag die Kreissparkassenrechnung und die Kreiskommunalkassenrechnung für 1928. Wie hierbei von

Kassendirektor Jahn

ausgeführt wurde, **ist der Einlagenbestand der Kreissparkasse im Jahre 1928 von 5 588 000 auf 6 700 000 Mark angewachsen.** Die Kassa-Konten und Bankguthaben stiegen von 905 000 auf 1 291 000 Mark, die Wechseldarlehen gingen von 296 000 auf 260 000 Mark zurück, die Hypotheken, Grundschulden etc. stiegen von 1 678 000 auf 2 294 000 Mark. Die Spareinlagen sind im Verhältnis zu den früheren Jahren beträchtlich angewachsen.

Für die Wahl von 6 Mitgliedern des

Kreisausschusses

waren fünf Wahlvorschläge eingegangen, und zwar vom Zentrum, von den Sozialdemokraten, den Kommunisten, der Polnischen Partei und eine gemeinsame Liste von der Interessengemeinschaft, dem Bürger- und Bauernbund und den Gemeindevorstehern. Es erhielten das Zentrum 4 Sitze, Sozialdemokraten und die vereinigten Listen einen Sitz.

Gewählt wurden in den Kreisausschuß die Kreistagsmitglieder Pfarrer Jendrysik, Laband, Landwirt Pollok, Ponischowitz, Bürgermeister Tschauder, Peiskretscham, Gewerkschaftssekretär Gorzawski, Schönwald, Polizeiangestellter Hennek, Laband und Güterdirektor Renk, Langendorf.

In einem weiteren Wahlgang wurden Graf Ballestrem, Plawniowitz und Bürgermeister Kluger, Kieferstädtel, zu Kreisdeputierten gewählt. Die Wahlen wurden fortgesetzt. Gewählt wurden:

Rechnungsprüfer: Gorzawski (Ztr.), Gärtig (Ztr.), Lappa (Pole). Stellvertreter: Folwaczny (Ztr.), Kaluza (Ztr.), Noszyk (Pole).

Kreistaxatoren: Cimander (Ztr.), Styppa (Ztr.), Niklaus (Ztr.), Kusche (Pole).

Kommission zur Vergebung der Hauszinssteuerdarlehen: Tuletz (Ztr.), Pollok (Ztr.), Czech (Ztr.), Henneck (SPD.), Bulla (Bürger- und Bauernbund).

Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen: Amtsgericht Gleiwitz: Kaluza (Ztr.). Amtsgericht Tost: Gärtig (Ztr.), Frau Dr. Schinke (Ztr.), Stephan (Ztr.), Ploch (Ztr.), Schreiber (Bürgerbund), Kapitza (SPD.), Kandziora I (KPD.). Amtsgericht Peiskretscham: Nowak (Ztr.), Bujalla (Ztr.), Joachimski (Ztr.), Nowak II (Ztr.), Wrosch (KPD.), Noszyk (Pole), Zimmermann (Bürgerbund).

Körkommission: Cimander (Ztr.), Ronge (Ztr.), Kampe (Ztr.), Pollok (Ztr.), Rusin (Pole), Kandziora (Bürgerbund).

Jugendamt des Kreiswohlfahrtsamtes: Rektor Kastner, Peiskretscham, Lehrer Ploch, Schwieben, Kreisjugendpfleger Seidel, Ostroppa, Kreisjugendpflegerin Schega, Tost.

Kreis-Hebammenstelle: Landrat Harbig als Vertreter des Kreisausschusses, ferner Frau Gemeindevorsteher Kotitschke, Schönwald und Frau Schinke, Tost, als Vertreter des Landrats Bürgermeister Tschauder, Peiskretscham.

Zu

Amtsvorstehern und deren Stellvertretern

wurden bestimmt:

Amtsbezirk Althammer: Restgutbesitzer Ronge in Trachhammer, Amtsvorsteher; Hauptlehrer Rieger in Althammer, Stellvertreter.

Amtsbezirk Kieferstädtel Land: Lehrer Johannes Prokisch, Rachowitz, Amtsvorsteher; Lehrer Johannes Poppel, Groß Schierakowitz, Stellvertreter.

Amtsbezirk Bitschin: Amtssekretär Rasim in Bitschin, Amtsvorsteher; Landwirt Michael Pollok in Ponischowitz, Stellvertreter.

Amtsbezirk Tost Land: Majoratsherr Kurt-Hubertus von Guradze in Tost, Amtsvorsteher; Amtssekretär August Jakubczyk in Tost, Stellvertreter.

Amtsbezirk Schwieben: Domänenpächter Konrad Franz in Schwieben, Amtsvorsteher; Rentmeister und Amtssekretär Theodor Glogowski in Schwieben, Stellvertreter.

Amtsbezirk Langendorf: Rentmeister Stephan in Langendorf, Amtsvorsteher; Konrektor Czerny, Langendorf, Stellvertreter.

Amtsbezirk Tworog: Polizeioberinspektor a. D. Galuschinski in Tworog, Amtsvorsteher; Amtssekretär Meier in Tworog, Stellvertreter.

Amtsbezirk Brynnek: Rentmeister Emmo Tunich in Brynnek, Amtsvorsteher; 1. Lehrer Hugo Ochmann in Hanussek, Stellvertreter.

Amtsbezirk Lubie: Majoratsbesitzer von Bergwelt-Baildon, Lubie, Amtsvorsteher; 1. Lehrer Franz Moch in Lubie, Stellvertreter.

Amtsbezirk Kamieniets: Rittergutsbesitzer Graf zu Stolberg-Stolberg in Kamieniets, Amtsvorsteher; Rentmeister Johann Dittrich in Kamieniets, Stellvertreter.

Amtsbezirk Schakanau: Wirtschaftsinspektor Goldemund in Schakanau, Amtsvorsteher; Landwirt Johannes Kytzia in Schalscha, Stellvertreter.

Amtsbezirk Schönwald: Landwirt und Gemeindevorsteher Kotitschke in Schönwald, Amtsvorsteher; Landwirt Thomas Cimander in Schönwald, Stellvertreter.

Amtsbezirk Laband: Gemeindevorsteher Paul Honisch in Laband, Amtsvorsteher.

Amtsbezirk Schieroth in Pniow: Rittergutsbesitzer Hans-Heinrich Staroste in Pniow,

Kunst und Wissenschaft

Gründung einer Rundfunkhörer-Organisation in Beuthen

Gestern abend fand im gut besuchten großen Saale des Evangelischen Vereinshauses in Beuthen eine Veranstaltung statt, zu der neben dem Heiteren Oberschlesischen Funkquartett Fritz Ernst Bettauer, Vorstandsmitglied des Verbandes Schlesischer Rundfunkhörer, seine Mitwirkung zugesagt hatte. Nach zwei einleitenden Gesangsvorträgen des Funkquartetts sprach F. E. Bettauer über das Thema „Pflichten und Rechte der Rundfunkhörer". Er schilderte die Entwickelung des deutschen Rundfunks, auf den die Rundfunkhörer bisher als positive Mitarbeiter noch allzu wenig Einfluß haben, während in allen anderen Kunstgebieten überall schon solche Organisationen bestehen. Er erinnerte an die Besucherorganisationen der Theater, an die Buchgemeinschaften usw. und berichtete, daß der Verband Schlesischer Rundfunkhörer, der vor zwei Jahren von ihm in Breslau ins Leben gerufen wurde, mit seinen 10 000 Mitgliedern der größte Rundfunkhörerverband nicht nur in Deutschland, sondern sogar in ganz Europa ist. Die Ziele des Verbandes sind, durch berufene Vertreter, die nicht der Reichsrundfunkgesellschaft angehören, eine Stelle zu schaffen die die Wünsche der organisierten Rundfunkhörer bei den Sendeleitungen vorbringen kann. Daß die Anregungen des Redners auf fruchtbaren Boden fielen, bewies der Umstand, daß im Anschluß an den Vortrag ein provisorischer Vorstand einer Ortsgruppe Beuthen im Verein Schlesischer Rundfunkhörer gebildet wurde, dessen Aufgabe es sein wird, alle oberschlesischen Rundfunkhörer zu einer Einheit zusammenzuschließen. Anmeldungen zum Beitritt aus der Versammlung heraus liefen zahlreich ein.

Im zweiten Teil der Veranstaltung brachte das beliebte Oberschlesische Funkquartett, das bei seinem Erscheinen mit Beifall begrüßt wurde, mehrere heitere Gesangsstücke zum Vortrag, und auch F. E. Bettauer zeigte, daß er nicht nur ein guter Redner und Organisator, sondern auch ein humorbegabter Vortragskünstler ist. Die künstlerischen Darbietungen wurden mit freundlichem Beifall aufgenommen, und man darf den harmonischen Ausgang des Abends als ein gutes Vorzeichen für das weitere Gedeihen der Ortsgruppe Beuthen im Verband Schlesischer Rundfunkhörer ansehen.

Hochschulnachrichten

Von der Universität Breslau. Die Reichsgründungsfeier der Universität findet am 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr, statt. Mit ihr ist die Verkündung der Ergebnisse der vorjährigen Preisbewerbungen und die Bekanntgabe der Preisaufgaben für 1930 verbunden.

Gestorben. Geh. Rat Professor Dr. Julius Kaerst, der bekannte Historiker der Universität Würzburg, ist in Würzburg gestorben. Kaerst ist am 15. April 1857 als Sohn eines Pfarrers in Gräfendonna geboren und ist seit 1904 Ordinarius des Lehrstuhls für alte Geschichte an der Universität Würzburg. Auf dem Gebiet der griechischen und altrömischen Geschichte galt er als hervorragende Autorität. — In Heidelberg ist plötzlich der erst im November 1929 zum außerordentlichen Professor der Universität Heidelberg ernannte Orthopäde Dr. Hans Knorr gestorben. Knorr ist am 30. März 1887 als Sohn des späteren Direktors des chemischen Instituts der Universität Jena in Würzburg geboren und habilitierte sich 1924 als Privatdozent an der Universität Heidelberg. In seinen zahlreichen Werken beschäftigte sich Knorr besonders mit der Behandlungsweise der traumatischen Schocks und den Veränderungen der Blutkörperchen bei orthopädischen Behandlungsmethoden.

Berufung. Zum Direktor des Bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle ist als Nachfolger von Professor Dr. H. Raebiger Dr. Hugo Rautmann berufen worden.

Ein Kohlenmuseum in Freiberg. Das Institut für Brennstoffgeologie an der Bergakademie in Freiberg i. Sa. ist mit den Vorbereitungen zur Errichtung eines Kohlen-Museums beschäftigt. Die bereits vorhandenen Sammlungen wurden neuerdings durch einen 95 Zentner schweren Kohlenblock aus dem Grubenflöz des Döhlener Beckens bereichert. Der Block ist im Turm des Schlosses Wolkenstein aufgestellt, dessen Mauer aufgebrochen werden mußte, um das kostbare Ausstellungsstück hineinzubringen.

Internationale Hygieneausstellung Dresden 1930. Das Präsidium der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1930 hatte am Dienstag zu einer ersten Pressevorbesichtigung geladen, der aus allen Teilen des Reiches und auch aus dem Auslande zahlreich Folge geleistet worden war. Es waren über 300 Journalisten, darunter etwa 50 Ausländer, die der Dresdner Oberbürgermeister Dr. Blüher in dem Vorraum des neuen Museums am Lingnerplatz willkommen heißen konnte. Das Museum ist in seinem Bau vollkommen fertiggestellt. Nach Beendigung des Rundganges durch die Ausstellungsräume ging Regierungsrat Dr. h. c. Georg Seiring, der geschäftsführende Direktor des Deutschen Hygiene-Museums, in längeren Ausführungen auf das Deutsche Hygiene-Museum und die Internationale Hygieneausstellung Dresden 1930 ein. Im Jahre 1930 soll zugunsten der geplanten Internationalen Hygiene-Ausstellung auf die Durchführung der Jahresschau verzichtet werden. Der wissenschaftliche Hauptträger der Internationalen Hygieneausstellung sei das Deutsche Hygiene-Museum, das aus der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1911 entstanden sei.

Franz Lehár komponiert für Gloria Swanson. Franz Lehár, der bisher grundsätzlich jede Mitarbeit an Tonfilmen oder Filmillustrationen abgelehnt hatte, hat mit United Artists einen Vertrag abgeschlossen, nach dem er für den neuen Gloria-Swanson-Film der United Artists „Queen Kelly" die Lieder für Gloria Swanson sowie die gesamte Begleitmusik für den Film komponiert.

Schönberg-Uraufführung in Frankfurt a. M. „Von heute auf morgen", die neue Oper von Arnold Schönberg, gelangt am 1. Februar im Opernhaus zu Frankfurt a. M. zur Uraufführung. Am gleichen Abend wird Pergolesis „Maestro di musica" zum ersten Male aufgeführt.

Toscanini dirigiert in Bayreuth. Wie von der Verwaltung der Bühnenfestspiele Bayreuth mitgeteilt wird, hat sich Toscanini entschlossen, bei den diesjährigen Bühnenfestspielen alle Tristan- und alle Tannhäuser-Vorstellungen zu dirigieren.

Die Amerika-Reise des Dresdener Kreuzchors verschoben. Wegen der in Amerika herrschenden Wirtschaftskrise mußte die für das Frühjahr in Aussicht genommene Amerika-Reise des Dresdener Kreuz-Chors auf nächstes Jahr verschoben werden.

Tonkünstlerfest 1931 in Leipzig? Die Stadt Leipzig hat den Allgemeinen Deutschen Musikverein eingeladen, im Jahre 1931 seine Gesamttagung wieder in Leipzig zu veranstalten. Die Einladung ist auf Anregung von Bruno Walter ergangen. Wie man hört, wird der Allgemeine Deutsche Musikverein dieser Einladung voraussichtlich Folge leisten.

Der Siegeszug des Telephons. Gelegentlich der bevorstehenden Ausgabe des neuen Berliner Telephonbuchs wird bekannt, daß die OPD. mit einer Steigerung von 25 000 Anschlüssen im Jahr in der Reichshauptstadt rechnet. Insbesondere die am 1. Januar 1929 eingetretene Gebührenermäßigung hat eine ganz außerordentliche Steigerung der Anschlüsse mit sich gebracht. Schon jetzt hat Berlin rund 300 000 Haupt- und 215 000 Nebenstellen, also mehr als eine halbe Million Telephonanschlüsse. Im Jahr 1929 sind 475 Millionen Ortsgespräche geführt worden.

Der 1929er wird süß und gut. In den Kellern des Rheingaus erfolgt in diesen Tagen der erste Anstich des 1929er Weines. Bereits jetzt hat man festgestellt, daß er seine Säure nicht sehr stark abgebaut hat. Man verspricht sich einen Wein von besonderer Würze, der an Süßigkeit dem 21er kaum nachstehen wird. Die mit diesem Jahrgang gemachten Erfahrungen lassen es ratsam erscheinen, auch den 29er raschmöglichst auf Flaschen zu ziehen.

Oberschlesisches Landestheater. Heute, Freitag, 10. Januar, um 20 Uhr geht in **Beuthen** die Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" in Szene. Morgen, Sonnabend, ist in **Beuthen** um 20 Uhr die Erstaufführung der Operettenneuheit „Das Land des Lächelns" von Lehar. Die Inszenierung liegt in den Händen von Theo Knapp, die musikalische Leitung hat Felix Oberhoffer. — Auf die Nachmittagsaufführung am Sonntag, 12. Januar, um 15,30 Uhr „Der Rastelbinder", sei heute schon hingewiesen. Es ist die letzte Vorstellung dieser Operette. Die Preise sind ermäßigt.

Freie Volksbühne Beuthen. Heute, Freitag, wird für Gruppe A die Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" und am Montag, dem 13. Januar, für die Gruppen E F und als Sonderveranstaltung das Lustspiel „Ingeborg" gegeben. Zum „Be-Bü-Ba" am Sonnabend, dem 11. Januar, erhalten die Mitglieder Karten zu ermäßigten Preisen nur in der Geschäftsstelle der Freien Volksbühne.

Stadtverordnetensitzung in Friedland

(Eigener Bericht)

Friedland, 9. Januar.

Bürgermeister Dr. Depene eröffnete die Sitzung mit einem Neujahrswunsch und führte den Stadtverordneten Hoffmann, der zur letzten Sitzung nicht erschienen war, in sein Amt ein. Die Wahl des Büros ergab die Wiederwahl der beiden Schriftführer Hesse und Przyklenk. Vorsitzender bleibt laut Kleiner Städteordnung ständig der Bürgermeister. Als Ratsmänner wurden bei der Magistratswahl gewählt: Fabrikbesitzer Franz Kollete, Schmiedeobermeister Josef Müller und Rentmeister Paul Strotka. Es folgten dann die Wahlen zu den städtischen Kommissionen. Einige Wahlen wurden vertagt. Sämtliche Viehmärkte sind bish den Friedländer Tierarzt Dr. Görlich beaufsichtigt worden. Laut Verfügung des Regierungspräsidenten sind die Viehmärkte der amtstierärztlichen Aufsicht des Kreisveterinärrats zu unterstellen, wodurch die Stadt eine Belastung von rund 12 RM. zu tragen hätte. Es wurde beschlossen, in einer Eingabe darum zu ersuchen, es beim bisherigen Zustand zu belassen. Es folgten einige Anfragen allgemeinen Inhalts. Von einem Beschluß des letzten Kreistages, wonach Unterstützungen an Hilfsbedürftige nach genauer Prüfung der Sachlage bewilligt werden können, nahm man Kenntnis.

Amtsvorsteher; 1. Lehrer Felix Nowak in Pniow, Stellvertreter.

Amtsbezirk Pilchowitz: Rektor Karl Kaluza in Pilchowitz, Amtsvorsteher; Revierförster Paul Strzys in Wielepole-Pilchowitz, Stellvertreter.

In den Amtsbezirken Plawniowitz, Rudzinitz und Ostroppa fand eine Neuwahl der Amtsvorsteher und Amtsvorsteherstellvertreter nicht statt. Für Groß Kottulin wurde die Wahl überhaupt, für Laband die Wahl des Stellvertreters vertagt. Die beiden letzten Wahlen finden im nächsten Kreistag statt.

Zu Schiedsmännern

wurden gewählt:

Gemeindevorsteher Madla in Lona-Lany für den Bezirk Lona-Lany; Förster Otto Reichel in Lona-Lany, Stellvertreter.

Hauptlehrer Adolf Wieloch in Rudnau für den Bezirk 27 Rudnau-Laskarzowka; Gastwirt Paul Nowara in Rudnau, Stellvertreter.

Hauptlehrer Jarosch in Ponischowitz für den Bezirk 50 Ponischowitz.

Domänenpächter Alfred Zigahl in Jasten für den Bezirk 61 Koppinitz.

Auf einen Antrag des Kreisausschusses wurde die Gültigkeit der Hundesteuerordnung verlängert. Die Steuersätze betrugen im Landkreise Tost-Gleiwitz für den 1. Hund 3 Mark, 2. Hund 6 Mark, jeden weiteren Hund 10 Mark. Erörtert wurde hierbei ein Antrag, **Wachthunde von der Steuer zu befreien.** Pfarrer Jendrysik machte demgegenüber auf die Kreiseinnahmen aus der Hundesteuer — 22 000 Mark pro Jahr — aufmerksam, die der Kreis nicht entbehren könne. Schließlich wurden folgende Sätze festgelegt: 3 Mark für den ersten, 10 Mark für den zweiten, 15 Mark für jeden folgenden Hund.

Landrat Harbig gab sodann zur Kenntnis, daß der Kreis gemäß einem Kreistagsbeschluß die Bürgschaft für ein Schulbaudarlehen von 11 100 Mark für den Schulverband Kottenlust-Potempa übernommen hat. Diese Vorlage wurde ohne Aussprache angenommen.

Nach einer formalen Aenderung der Satzung für das Jugendamt berichtete Landrat Harbig über den geplanten Anbau an das Kreisverwaltungsgebäude. Das Hofgebäude soll ausgebaut werden und 13 neue Räume erhalten, in denen **auch eine Tuberkulosefürsorgestelle untergebracht werden wird.** Die Kosten betragen etwa 30 000 Mark. Direktor Loeser, der hier Räume inne hat, wird sich an den Kosten beteiligen. Der Kreistag beschloß, ein Darlehen von 30 000 Mark auf die Dauer von sechs Jahren aufzunehmen und die Verzinsung und Amortisation in die Etats der nächsten Jahre einzusetzen.

Beschlossen wurde sodann, ein Darlehen in Höhe von 200 000 Mark als Betriebsfonds aufzunehmen, da die Kreiskommunalkasse oft die Anforderungen von Mitteln für den Chausseebau nicht aufbringen kann. Die Aufnahme des Darlehens soll bei der Kreissparkasse erfolgen. Für

Arbeiten an Hauptdurchgangsstraßen

und für Straßen- und Brückenbauten sind **Mehrkosten im Betrage von 194 000 Mark entstanden,** die aus den Ueberschüssen der Vorjahre bezahlt worden sind Wie Landrat Harbig hierbei mitteilte, ist im Jahre 1928 ein Defizit im Kreishaushalt entstanden, während in den Jahren vorher durch äußerste Sparsamkeit der Kreiskörperschaften Ersparnisse gemacht werden konnten. Die Ursache für das Defizit 1928 sei auf das Minderaufkommen an Steuern infolge der schlechten Wirtschaftslage und auf knappe Bemessung der Etatseinnahmen zurückzuführen. Auch habe der Kreisanteil bei den Hauptdurchgangsstraßen nur geschätzt werden können, da die durchzuführenden Arbeiten noch nicht feststanden. Die Mehrausgaben von 194 000 Mark wurden sodann genehmigt.

Kommunistische „Entschließungen" zu rein politischen Fragen ließ Landrat Harbig als über die Aufgaben des Kreistages hinausgehend zur Erörterung nicht zu.

Vor dem Beuthener Richter

Der Menschenschmuggel in Blüte

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 9. Januar.

Dem Beuthener Schöffengericht wurde am Donnerstag aus der Untersuchungshaft der Kaufmann Meier A., zuletzt in Paris wohnhaft, vorgeführt, dem Menschenschmuggel und Betrug zur Last gelegt wurde. Der in Kongreßpolen geborene Angeklagte, der sich längere Zeit in Paris aufgehalten hatte, wurde am 22. Oktober v. J. **bei einer Zugkontrolle in Oppeln angehalten,** als er drei polnische Staatsangehörige, die, ohne im Besitz von Papieren zu sein, bei Beuthen über die grüne Grenze geschmuggelt worden waren und vom Angeklagten anscheinend nach Frankreich weiter befördert werden sollten. Der Angeklagte war im Besitz eines vom polnischen Konsul in Paris ausgestellten Durchreise-Visums, das ihm die Durchreise durch Deutschland von Frankreich nach Polen und zurück gestattete, ohne daß er aber in Deutschland Aufenthalt nehmen durfte. Aus weiteren bei ihm vorgefundenen Papieren ging aber hervor, daß er zu verschiedenen Zeiten wiederholt in Berlin und Breslau vorübergehenden Aufenthalt genommen hatte, und die Annahme gerechtfertigt erschien, daß er gewerbsmäßig den Menschenschmuggel betrieben hatte. In Paris befindet sich eine

Menschenschmuggler-Zentrale

für Ostjuden, die letzteren, nachdem sie glücklich durch Deutschland geschmuggelt worden sind, bei ihrer Weiterreise nach Argentinien behilflich ist. **Zu dieser Menschenschmuggler-Zentrale dürfte der Angeklagte in Beziehungen gestanden haben.** Mit der in Oppeln erfolgten Festnahme des Angeklagten konnte auch ein von ihm auf dem Beuthener Bahnhof verübtes Betrugsmanöver aufgeklärt werden, dem eine Anzahl von ihm

über die Grenze geschmuggelte

polnische Staatsangehörige zum Opfer gefallen sind. **Einem auf dem Beuthener Bahnhof postierten Schupobeamten waren in den frühen Morgenstunden des 25 September v. J. zwei junge Mädchen aufgefallen.** Nach ihrem Vorhaben stellte es sich heraus, daß sie aus Kattowitz mit einem Trupp junger Leute von einem unbekannten Manne in der Nähe der Deutsch-Blei-Scharley-Grube über die Grenze geschmuggelt worden waren und auf ihre Weiterbeförderung nach Breslau warteten, für welchen Zweck jede dem unbekannten Manne schon 150 Zloty ausgehändigt hatte. Von einem Kraftwagenführer erfuhr der Polizeibeamte, daß wenige Minuten vorher eine Anzahl junger Leute mit einer Autodroschke von Bahnhofsvorplatz nach Breslau abgefahren waren. Der Beamte benachrichtigte sofort auf telephonischem Wege die Polizeireviere in Karf, Miechowitz, Bobrek usw. mit dem Ersuchen, gegebenenfalls die näher bezeichnete Kraftdroschke anzuhalten. Der Erfolg blieb auch nicht aus, denn in Bobrek konnte das Auto angehalten und die Insassen, sieben junge Leute aus Polen, festgenommen werden. Diese gaben an, von einem gewissen Meier Adler über die Grenze geschmuggelt worden zu sein, der sich auch verpflichtet hatte, sie von Beuthen aus weiter bis nach Breslau zu bringen.

Jeder will an Adler 300 Zloty gezahlt haben.

Adler habe sich auch zur Lösung der Fahrkarten nach Breslau an den Schalter auf den Beuthener Bahnhof begeben,

sei dann aber mit dem Gelde spurlos verschwunden.

Den Ausländern blieb dann weiter nichts übrig, als auf einem Auto nach Breslau zu gelangen. Für die Fahrt verlangte der Chauffeur 280 Zloty. Die Ausländer, denen der Angeklagte schon je 300 Zloty abgeknöpft hatte, konnten aber zusammen nur noch 260 Zloty aufbringen, mit dem Betrage sich schließlich der Chauffeur auch einverstanden erklärte. Sie kamen aber nur bis Bobrek. Trotz seines Leugnens hielt das Gericht der dem Angeklagten zur Last gelegten Straftaten für überführt und verurteilte ihn zu insgesamt sieben Monaten Gefängnis.

Beuthen und Kreis

* **Neuer Rektor.** Die Schuldeputation wählte am Donnerstag in die durch Pensionierung des bisherigen Inhabers frei gewordene Rektorstelle der Volksschule in Beuthen-Dombrowa den an der Bezirksschule 2 angestellten Lehrer Franz Stodolka. Rektor Stodolka gehört einer alten Beuthener Familie an

* **Club Beuthener Radfahrer 1929.** Der Club hielt seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Der erste Vorsitzende Mamok eröffnete die Versammlung mit den besten Neujahrswünschen an die Versammlung und wünschte auch dem Club im neuen Jahr weiterhin Blühen und Gedeihen. Im Verlauf der Tagesordnung wurden 2 Mitglieder aus dem Club ausgeschlossen, die den Clubsatzungen zuwiderhandelten, denn der Club hat es sich zur peinlichsten Aufgabe gemacht, den Radsport zu fördern und ihn auf den ihm gebührenden Platz und Ansehen zu bringen. Weitere Ausschließungen hat sich der Vorstand bis zur nächsten Versammlung vorbehalten. Ferner wurde beschlossen, am 22. Februar ein Faschings-Vergnügen zu veranstalten. Auch der Anschluß an den Bund Deutscher Radfahrer wurde erörtert und soll die Anmeldung bei der nächsten Versammlung erfolgen. Aufgenommen wurden 2 neue Mitglieder. Die Generalversammlung findet am 8. Februar, 20 Uhr, im Clublokal (Konzerthaus) statt.

* **Verkehrsunfall eines Pferdes.** Am Donnerstag mittags stürzte auf der Tarnowitzer Straße ein Pferd und blieb zwischen den Straßenbahnschienen liegen. Pferd und Kutsche mußten zunächst auf die Seite geschoben werden, um die Gleise für die Straßenbahn frei zu machen, denn es dauerte geraume Zeit, ehe das Pferd wieder auf die Beine gebracht werden konnte. Der Unfall lockte eine große Menschenmenge an.

* **Der Kaufmannsgehilfe, sein Stand und sein Verband.** Interessanten Einblick in das Wesen eines neuzeitlichen Berufsverbandes gibt ein Film, der unter diesem Titel von der Ortsgruppe Beuthen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes vorgeführt wird. Es handelt sich dabei nicht um langatmige Aneinanderreihung von trockenen Zahlenreihen, Balken und Kurven. Dem DHV. standen bei Schaffung dieses eigenartigen Filmes tüchtige Fachleute zur Seite, sodaß es gelungen ist, in 8 Akten ernster und heiterer Bilder einen Querschnitt durch das Wirken des größten Angestelltenverbandes der Welt zu bieten. Es sei auch auf die historischen Szenen des Filmes hingewiesen, die in Krämerläden Alt-Hamburgs und in dem bekannten Schabbelhaus in Lübeck gedreht sind. Ueberall, wo der Film bisher gezeigt wurde, fand er begeisterte Aufnahme und lobende Anerkennungen, er wurde vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht als volksbildend anerkannt. Die Vorführung findet am Sonntag, dem 12. Januar, vormittags 11,30 Uhr, in den Kammerlichtspielen, Bahnhofstraße, im Anschluß an die Einweihung des „Haus der Kaufmannsgehilfen", des Verbandsheimes des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Beuthen in der Hubertusstraße 10, statt.

* **Turnverein Jahn.** Am Mittwoch trat der Turnrat des Turnvereins Jahn im Turnerheim, Scharleyer Straße 11, zu einer Turnratssitzung zusammen, in der die Vorbereitungen für die am Sonnabend stattfindende Jahresversammlung getroffen wurden. Die Eintrittspreise für den Maskenball, der am 25. Januar im Schützenhaus stattfindet, wurden festgelegt. Mitglied Hörmann hält bei der Monatsversammlung einen Vortrag über seine Erlebnisse in Sowjet-Rußland 1919—1922. Für die Jugendlichen findet am Sonntag, dem 26. d. Mts., nachmittag 4 Uhr, im Turnerheim ein Unterhaltungsabend mit Kaffee und Kuchen statt. Der nächste Musikübungsabend der Jugendlichen wird unter Leitung von Mitglied Mitschein am Mittwoch abgehalten.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Der Verband hielt seine Monatsversammlung mit daran anschließender Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Görlich begrüßte die zahlreich Erschienenen und entbot allen Mitgliedern herzliche Neujahrswünsche. Dann dankte er allen denen, die durch freundliche Gaben die Weihnachtsfeier ermöglichten und denen, die sich durch rege Mitarbeit bei der Weihnachtsfeier verdient gemacht haben. Mitglied Spandel hielt einen kurzen Vortrag über den Abbau in der Versorgung der Kriegsopfer, und seine sachlichen Ausführungen klangen aus, in dem Wunsche, daß sich alle noch außenstehenden Kriegsopfer organisieren möchten, um so stärker zu sein im Kampfe gegen den Abbau. Hierauf wurde eine Entschließung einstimmig angenommen. Nach Erledigung verschiedener Anfragen wurde die Monatsversammlung geschlossen und in die Generalversammlung eingetreten. Zunächst wurden die Toten des letzten Verbandsjahres durch Erheben von den Plätzen geehrt. Anschließend hieran wurden 6 Mitglieder durch Verleihung der Ehrenurkunden und silbernen Ehrennadel für ihre 10jährige treue Mitgliedschaft zum Verbande mit einer kurzen herzlichen Ansprache des Vorsitzenden geehrt. Die nun folgenden Jahresberichte des Schriftführers, des Kassierers, des Geschäftsführers, des Obmanns der Gesangsabteilung und des Abteilungsleiters für das Siedlungswesen gaben ein anschauliches Bild der geleisteten Jahresarbeit. Unter dem Vorsitz des Eisenkaufmanns Pitak erfolgte einstimmige Wiederwahl des 1. Vorsitzenden und hierauf die Wiederwahl fast aller bisherigen Vorstandsmitglieder, was wiederum bewies, daß dem Gesamtvorstande volles Vertrauen entgegengebracht wird.

* **Winterfest des Kameradenvereins ehemaliger Elfer.** Im kleinen Saale des Promenaden-Restaurants veranstaltete der Kameradenverein ehemaliger Elfer ein Winterfest in Form eines „Bunten Abends". Oberpostsekretär Schweter, in dessen Händen die Vorbereitungen zu der Feier lagen, hatte ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Im Auftrage des 1. Vorsitzenden begrüßte dessen Stellvertreter, Maschinenmeister Rogowski, die zahlreich erschienenen Festteilnehmer und brachte auf das deutsche Vaterland ein Hoch aus, an das sich das von der Festversammlung gesungene Deutschlandlied anschloß. In bunter Reihenfolge wechselten heitere Gesangsvorträge von Frl. Waldau, Herrn Olscha und dem Reichswehrsoldaten Kunze mit lustigen Tanzweisen ab. Den Vortragenden wurde durch lebhaften Beifall gedankt. Große Heiterkeit erregte das originelle Geschenk, das dem Preisträger im Preistanz ausgehändigt wurde. Das Preisschießen erfreute sich einer regen Beteiligung. Der 1. Vorsitzende, Bergingenieur Kubuschok, nahm am Schlusse noch Veranlassung, dem Arrangeur des Festes und allen denen, die dasselbe zu verschönen bestrebt waren, zu danken.

* **Geselligkeits-Zirkel 1929.** Der Zirkel hielt seine General-Versammlung ab. Nach Entlastung der Jahresberichte wurden in den Vorstand gewählt: Franz Isner, 1. Vorsitzender; Alfred Gwosdz, 2. Vorsitzender, Josef Paruzel, 1. Schriftführer; Lydia Hadam, 2. Schriftführer; Stefan Sobotta, Kassierer; Marie Sobotta, Beisitzer, Konrad Zuber, Beisitzer. Es wurde weiter beschlossen, am 2. Februar das Stiftungsfest abzuhalten; zur Aufführung gelangen: „Schinderhannes", Posse in 2 Akten; „Die musikalische Kochschule", humoristisches Gesamtspiel.

* **Neuer militärischer Verein.** Im Restaurant von Pryssok, hier, hat eine Zusammenkunft ehemaliger Maschinengewehrschützen stattgefunden, die zur Gründung einer „Maschinengewehr-Schützen-Abteilung" geführt hat. Ehemalige Angehörige dieses Truppenteils werden in den laufenden Monatsversammlungen (jeden 1. Sonntag im Monat) als Mitglieder aufgenommen. Das Vereinslokal verbleibt einstweilen im Restaurant von Pryssok, Große Blottnitzastraße 38.

*

* **Beu-Bü-Ba.** Die Vorbereitungen zum Künstlerfest der Mitglieder des Landestheaters, das am Sonnabend, dem 11. Januar, ab 21 Uhr im Konzerthaus und nach der Vorstellung auch in den Räumen des Theaters stattfindet, gehen ihrem Ende entgegen und man kann wohl sagen, daß der Bühnenball in allen seinen Teilen das Ereignis der Saison werden wird Hier werden die Mimen (denen die Nachwelt keine Kränze flicht) von der Bühne herunter in den Ballsaal hineinkommen. Da tanzt die Czardasfürstin mit Fiesko, der Bajazzo mit der Salome, Lady Windermere mit Max und Moritz, Schwanda mit Ingeborg zur selben Jazzband. Für die weitere Stimmung im festlichen dekorierten Saal sorgen die Darbietungen des Kabaretts, des Lunaparkes etc., für Erfrischungen die vielen Sektzelte, Likörbuden und im Foyer des Theaters das heurige Weinzelt. Einen ganz besonderen Wert dürfte das heurige Weinzelt dadurch besitzen, das wirklich echter Grinzingwein aus Wien ausgeschenkt wird.

* **Deutsche Pfadfinderschaft „St. Georg".** Morgen (Sonnabend) Feldmeisterzusammenkunft im Pfadfinderheim, abends um 8 Uhr. Sonntag, nachmittags um 5 Uhr, Singsang. Instrumente sind mitzubringen.

* **Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen.** Freitag, 20 Uhr, im Schützenhaus General-Versammlung.

* **Turnverein „Jahn".** Sonnabend, 20 Uhr, General-Versammlung im Turnerheim.

* **Staatliche Klassenlotterie.** Die Ziehung 4. Klasse 34./260. Lotterie findet am 10. und 11. Januar 1930 (Freitag und Sonnabend) statt.

Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Das ab heute laufende Programm ist, vielen Wünschen entsprechend, auf ausgelassene Fröhlichkeit eingestellt. Als Hauptfilm wird das Großlustspiel „Das Mädel mit der Peitsche" gezeigt. Die Hauptrolle ist mit der reizenden Anny Ondra besetzt. In den weiteren Rollen wirken mit: Werner Fuetterer, Siegfried Arno und Olga Limburg.

* **Intimes Theater.** Der ab heute zur Vorführung gelangende Film „Schwarzwaldmädel" ist nach der viel gespielten gleichnamigen Operette von Léon Jessel bearbeitet. Die Hauptrollen spielen Liane Haid, Fred Louis Lerch und Georg Alexander.

* **Schauburg.** Ab heute läuft das spannende Kriminal-Drama „Die Stimme aus dem Jenseits". Der Film behandelt die sensationelle Aufklärung eines Mordes. Die Hauptrolle spielt Louise Broocks.

* **Thalia-Lichtspiele.** Ab heute das neue Programm: „Ehe in Not", nach dem bekannten Buche Ehen zu Dritt. Dieser Film zeigt uns ein typisch menschliches Schicksal mit seinen Freuden und Leiden. Als zweiter Film: „Hetzjagd auf Mensch und Tier", Sensationsfilm mit dem Schäferhund Raggie in der Hauptrolle. Außerdem die neueste Wochenschau.

* **Palast-Theater.** Das solide Leben der urwüchsigen Kosaken, das ungezügelte Temperament, leidenschaftliche Liebe, alles dies zeigt uns der Großfilm „Die Kosaken". Daneben läuft „Um Mitternacht". Und zum Schluß etwas zum Lachen, Harold Lloyd in „Harold, der Pechvogel".

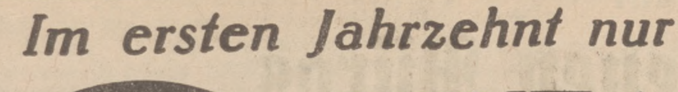
Gottesdienst in beiden Synagogen in Beuthen.

Freitag: Abendgottesdienst 4,15 Uhr. Sonnabend: Morgengottesdienst große Synagoge 9 Uhr, kleine Synagoge 8,30 Uhr. Schrifterklärung in beiden Synagogen 10 Uhr. Mincha in der kleinen Synagoge 3 Uhr. Sabbatausgang 4,50 Uhr. Wochentags: abends 4,15 Uhr, morgens 6,45 Uhr.

Evangelische Gemeinde Gleiwitz.

Sonntag, den 12. Januar 1930: 9½ Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Kiehr. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Kiehr. 5 Uhr Abendgottesdienst, Pastor Schmidt. In Laband: 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Schmidt. Freitag, den 10. Januar: Vorbereitung für den Kindergottesdienst um ½8 Uhr. Donnerstag Bibelstunde um ½8 Uhr im Auguste-Viktoria-Haus, Pastor Kiehr; um 8 Uhr im Gemeindehaus, Pastor Schmidt. Montag, den 13. Januar: um 4 Uhr Missionsverein.

Wo bleiben die alten Kleider von Paris? Es steht in der **„Woche"**, welch abenteuerliche Verwendung die alten Kleider von Paris in einem fernen Erdteil finden. Lesen Sie diese gut bebilderte Schilderung und den übrigen interessanten Inhalt des neuen Heftes. (Ueberall für 50 Pfg.)





NIVEA KINDERSEIFE

Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung. Preis 70 Pfg.

W 29/30

Gegen spröde Haut

schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten



NIVEA-CREME

Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig, sie nährt und kräftigt die Haut.

Dosen zu RM. 0.20 - 1.20 / Tuben zu RM. 0.60 u. 1.00

Tumult im Gleiwitzer Stadtparlament

Wahl des Büros — Kleine Zusammenstöße — Anträge über Unterstützungsfragen

(Eigener Bericht)

Einzug der neuen Stadtväter

Gleiwitz, 9. Januar.

Lebhaftes Gemurmel und behagliche Stimmung erfüllen das rote Zimmer des Rathauses. In mildem Lampenlicht und fast tropischem Klima suchen die neugewählten Stadtväter ihre Plätze auf, ihre Plätze, die es früher nicht gewesen sind. Einige Fraktionen haben sich an anderen Stellen niedergelassen als früher. Aber mit der Zeit findet man sich schon zurecht.

Am Aufgang unter dem Rathausbalkon stehen die guten alten Stadtpolizisten in ihrer blauen Uniform und verlangen die Eintrittsausweise. Es stehen auch zwei Schupos da. Der Andrang ist groß, gering ist die Zahl der Einlaßkarten. Und die Kommunisten haben eine Erwerbslosendemonstration vorgesehen, um die erste Stadtverordnetensitzung des Jahres und der neuen Amtsperiode theatralisch zu umrahmen, **wobei sie die Erwerbslosen für parteipolitische Propaganda mißbrauchen.** Denn es ist anzunehmen, daß sie im Laufe der Jahre doch immerhin gelernt haben, daß ungesetzliche Anträge nutzlos sind und bei dem über die parlamentarischen Gepflogenheiten nicht unterrichteten Unterstützungsbedürftigen **in unverantwortlicher Weise trügerische Hoffnungen erwecken.**

Der kleine Tumult setzt auch ein. Stadtv. Behr besitzt die Geschmacklosigkeit, einem im Zuhörerraum anwesenden Erwerbslosenführer das Wort zu erteilen. Der Bedauernswerte kennt die Geschäftsordnung nicht, er weiß nicht, daß er hier nicht reden darf, er redet weiter, obwohl der Vorsteher ihn unterbricht, er wird von seinen kommunistischen „Freunden" durch Blick und Geste unterstützt. Dann kommt die Stadtpolizei und schleppt ihn hinaus. Der Mann begeht einen Hausfriedensbruch und kann sich dafür bei seinen dunklen Hintermännern bedanken, die zwar auch ein wenig Getue an sich haben, aber doch höchstens einen Ordnungsruf wagen.

Kaum 10 Minuten später verhandelt der Stadtverordnetenvorsteher mit den Vertretern der Erwerbslosen ganz freundschaftlich in einem Nebenzimmer. Wenn man hineintritt, man glaubt es kaum, daß es fast die gleichen Köpfe sind, die vorher im Tumult geschrien haben. Rede und Gegenrede folgen einander ruhig und sachlich, Wünsche werden geäußert, Zusagen werden gemacht, Wünsche werden zurückgewiesen und es geht alles sehr friedlich. Stadtv. Rechtsanwalt Dr. Huschke stellt dann später in der Sitzung mit Recht fest: Diese Anträge sind immer zu wenig vorbereitet. Eine Kommission müßte einerseits mit den Erwerbslosen, andererseits mit dem Magistrat verhandeln. Dann würde nutzbringende Arbeit geleistet, dann würden vernünftige Beschlüsse gefaßt werden. Aber die Kommunisten wollen die Knüppelpolitik. Und ihre unschöne Propaganda.

Im übrigen war die Tagesordnung von Wahlen ausgefüllt. Am Donnerstag nächster Woche werden die Stadtratswahlen stattfinden.

Die Eröffnungsrede des Oberbürgermeisters

Das wichtigste Recht der Stadtverordneten-Versammlung, das Etatsrecht, hat sich unter den gegenwärtigen Schwierigkeiten immer zwingender in eine Etatspflicht dahin gewandelt, **daß keine höheren Ausgaben bewilligt werden dürfen, als Einnahmen vorhanden sind und daß die Etatsansätze als Höchstsätze für die Ausgaben innezuhalten sind.** Im allgemeinen lassen sich die Ausgaben mit einiger Sicherheit im voraus berechnen oder jedenfalls festlegen. Die Ausgaben für Wohlfahrtsunterstützungen **werden auch in diesem Jahre die Etatsansätze wieder erheblich überschreiten,** voraussichtlich um 100 000 Mark.

Der Ernst der gekennzeichneten Lage wird sich im neuen Jahre dadurch verschärfen, **daß die Kommunen als Auftraggeber der Privatwirtschaft zu einem wesentlichen Teil ausfallen.** Bisher haben die Kommunen in zweifacher Weise Aufträge ausgegeben, einmal im Wege von Notstands- und zweitens im Wege von freien Arbeiten. Der erste Weg ist kraft zwingender Vorschrift nur für solche Arbeiten geöffnet, **die in erster Reihe der Arbeitsbeschaffung dienen.** Es sind also ausgeschlossen Arbeiten, die die Kommune in Erfüllung einer ihr ohnehin obliegenden Pflicht nicht aufschieben darf, mithin alsbald vornehmen muß. Hierfür sind sogenannte Notstandsdarlehen erhältlich. Andererseits war es der Stadt Gleiwitz nicht möglich, solche privilegierte Darlehen für die Anlegung und Erweiterung des Städtischen Friedhofes zu erlangen, weil diese Arbeit als Pflichtaufgabe ohnehin auszuführen war und darum als eine Maßnahme im Sinne der Arbeitsbeschaffung nicht gelten konnte. Für die Friedhofsverwaltung hat sich hieraus die Notwendigkeit ergeben, die

Steigerung der Friedhofsgebühren

in die Wege zu leiten, damit nicht auf der anderen Seite ein außerordentlicher Fehlbetrag entsteht und aus allgemeinen Steuermitteln zu decken ist. Bedenkt man außerdem, daß unter die Notstandsarbeiten grundsätzlich nur Erdarbeiten fallen, also z. B. nicht Wohnungsbauten, so muß man sich darüber klar sein, daß **die Notstandsarbeiten für die Arbeitsbeschaffung im neuen Jahr eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle spielen werden.** Was die freien Arbeiten betrifft, so liegt zwar auf diesem Gebiete eine Reihe dringender Pflichtaufgaben vor. Dafür gibt es aber seitens der Reichsarbeitsverwaltung kein Geld.

Der Ausfall der Kommune als Auftraggeber wird sich nun im neuen Jahr auf dem Arbeitsmarkt ganz verheerend bemerkbar machen. Was das für die Arbeiter und die Unternehmer, die Handwerker und die Industrie bedeutet, braucht nicht näher gesagt zu werden. Vorläufig bleibt nichts anderes übrig, als eine abwartende Haltung einzunehmen und wenigstens das mühsam Geschaffene zu erhalten.

Verlauf der Sitzung

Oberbürgermeister Dr. Geisler eröffnete die Sitzung und ergriff nach einer Verlesung der Stadtverordnetenliste, die das nicht ganz vollzählige Erscheinen der Stadtverordneten ergab — es fehlten drei Mitglieder — das Wort zum Dank an die bisherigen und zur Einführung der neuen Stadtverordneten. Er sprach zugleich namens des Magistrats der früheren Stadtverordneten-Versammlung für ihre Mitarbeit und ihre kollegiale Einstellung gegenüber dem Magistrat den Dank aus. Er führte aus, daß wegen der finanziellen Schwierigkeiten nunmehr ein gewisser Stillstand eintreten wird, **und die Kommunalverwaltung werde sich hauptsächlich darauf beschränken, daß Vorhandene zu erhalten.** Immerhin werden die Anforderungen an die neue Stadtverordneten-Versammlung nicht geringer sein, weil die täglich steigende Not die Selbständigkeit und Lebensfähigkeit der Kommunen gefährde, was verschiedentlich schon in der Verwaltungspraxis zu einer Einschränkung der Selbstverwaltung geführt habe. So sehr man dies bedauern müsse, so wenig könne es zweifelhaft sein, daß sie Staatsnotwendigkeiten den unbedingten Vortritt verdienen, wie ja andererseits die Kommunen letzten Endes nicht um ihrer selbst willen, sondern des gesamten Volkes und Staates willen da seien. Darauf schritt er unter Begrüßung der Versammlung zur Verpflichtung der erschienenen Stadtverordneten mittels Handschlages.

Nachdem **Oberbürgermeister Dr. Geisler** die Stadtverordneten durch Handschlag verpflichtet hatte, übernahm **Stadtv. Schikora** (Pole) als Alterspräside die Leitung der Versammlung, dankte Oberbürgermeister Dr. Geisler für die Amtseinführung der Stadtverordneten und holte die **Stadtv. Lellek** und **Walter,** die Jüngsten des Parlaments, als Schriftführer und Stimmzähler heran.

Nach einer kurzen Pause, die zu einer Besprechung der Fraktionsführer eingelegt worden war, begann der Wahlgang zur

Wahl des Büros

des Stadtparlaments. Zunächst war der Vorsteher zu wählen. Stadtv. Magistratsrat Brzezinka (Ztr.) schlug vor: Vorsteher Rechtsanwalt Woschek (Ztr.), Stellvertreter Bürovorsteher Kolonko (Mieter), Schriftführer Ingenieur Hoffmann (Dnt.), stellvertretender Schriftführer Baumeister Rösner (Wirtschaftsvereinigung). Von der kommunistischen Fraktion wurde Stadtv. Behr vorgeschlagen.

Es entfielen 36 Stimmen auf Stadtv. Woschek, 4 Stimmen auf Stadtv. Behr, 5 Zettel waren unbeschrieben, eine Stimme fiel auf Stadtv. Hoffmann. Stadtv.-Vorsteher Woschek übernahm sein Amt mit Dankesworten an die Versammlung und an Oberbürgermeister Dr. Geisler und bat das Stadtparlament um willige Mitarbeit. Der Notlage der Kommunen, die auch in den Städtetagen immer sehr stark zur Geltung gebracht werde, müßten die Stadtverordneten Rechnung tragen. Man dürfe hier nicht nur das Herz, man müsse auch den Verstand sprechen lassen. Die Presse bitte er um objektiven Bericht und wohlwollende Kritik.

Die Ansprache fand den Beifall der Versammlung. Bevor

Stadtv.-Vorst. Woschek

zur Wahl des Stellvertreters übergehen konnte, protestierte Stadtv. Behr (Kom.) dagegen, daß die Stadtverordnetensitzung erst jetzt stattfinde und erteilte dann — unberechtigterweise natürlich — einem Deputierten der Erwerbslosen das Wort, der zu reden anfing. Es entstand ein Tumult, und Stadtv.-Vorsteher Woschek sah sich genötigt, die Sitzung zu unterbrechen. Der Redende verließ den Saal trotz wiederholter Aufforderung nicht und **mußte von zwei Kommunalpolizeibeamten entfernt werden, wobei er heftigen Widerstand leistete** und darin durch Zurufe der kommunistischen Stadtverordneten Lellek und Walter unterstützt wurde.

Stadtv.-Vorst. Woschek gab, nachdem wieder Ruhe eingetreten war, eine Erklärung des Inhalts ab, daß

Stadtv. Behr (Kom.) durch derartige Manöver der Sache der Erwerbslosen nur schade.

Er müßte als Stadtverordneter wissen, daß ein Zuhörer nicht das Recht habe, im Stadtparlament zu reden. Er sei trotz dessen bereit, die Deputation anzuhören, aber erst wenn sein Stellvertreter gewählt sei und die Sitzung fortgesetzt werden könne.

Nun wurde **Stadtv. Kolonko (Mieter)** mit 38 Stimmen zum stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher gewählt, wobei 5 Stimmen für Stadtv. Walter und 4 weiße Zettel abgegeben wurden. Nachdem nun stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher Kolonko die Leitung der Versammlung übernommen hatte, wurde, während Stadtv.-Vorsteher Woschek im Nebenraum mit den Vertretern der Erwerbslosen verhandelte, der Schriftführer des Stadtparlaments gewählt. Aus der Wahl ging Stadtv. Hoffmann (Dnatl.) mit 37 Stimmen hervor, wobei Stadtv. Lellek 4 Stimmen erhielt und 5 Stimmenthaltungen zu verzeichnen waren. Zum stellvertretenden Schriftführer wurde Stadtv. Rösner mit 31 von 37 Stimmen gewählt. Zum Protokollführer wurde Stadtoberinspektor Kretschmer wiedergewählt.

Gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen sind zwei Einsprüche erhoben worden, die von der Wirtschaftspartei ausgingen und sich gegen die Wirtschaftsvereinigung für Handel, Handwerk und Gewerbe insofern wandten, als deren Name mit dem der Wirtschaftspartei verwechselt werden könnte. Ein zweiter Einspruch befaßte sich mit einem Wähler. Beide Einsprüche sind vom Magistrat zurückgewiesen worden, und nachdem **Oberbürgermeister Dr. Geisler** hierzu Stellung genommen hatte, **erklärte das Stadtparlament die Wahlen für gültig.**

Hierauf wurde die Sitzung zur Beratung über die Wahlvorschläge zum Vorberatungsausschuß unterbrochen.

Inzwischen war mit den Vertretern der Erwerbslosen verhandelt worden. Die Verhandlung führte zu folgendem Ergebnis: **Es sind seitens der Arbeitsgemeinschaft für Oberschlesien Richtsätze aufgestellt, durch die die Beträge an die Erwerbslosen usw. erhöht werden sollen.** Der Regierungspräsident hat aber die Ausführung dieses Beschlusses gesperrt, weil den Kommunen die erforderlichen Mittel nicht zur Verfügung stehen. Der Regierungspräsident soll daher ersucht werden, diese Sperrverfügung aufzuheben, damit erhöhte Beträge an die Erwerbslosen gezahlt werden können. Das Wohlfahrtsamt soll weiterhin ersucht werden, die Behandlung der Unterstützungsgesuche möglichst wohlwollend zu gestalten.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung durch Stadtv.-Vorsteher Woschek wurden

die Erwerbslosenanträge

behandelt. Stadtv. **Walter** (Kom.) verlangte Entfernung der Polizeibeamten, die abgelehnt wurde. **Stadtv. Brzezinke** (Ztr.) erklärte, daß der Regierungspräsident jede Weihnachtsauszahlung verboten habe. Trotz dessen sei der Regierungspräsident gebeten worden, seine Verordnung zu mildern.

Inzwischen seien die Unterstützungsrichtsätze seitens der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsämter des Industriebezirks um etwa 10 Prozent erhöht worden.

Das Zentrum stelle daher den Antrag, der Magistrat möge an den Regierungspräsidenten mit der Bitte herangehen, die erhöhten Richtsätze zu genehmigen. Stadtv. Fabig (Mieter) verlangte, daß die Arbeitsgemeinschaft energisch vorstellig werde, um erhöhte allgemeine Unterstützungssätze durchzusetzen.

Stadtv. Dr. **Huschke** (Dnat.) führte aus, daß gewöhnlich vor hohen Festtagen derartige Wohlfahrtsanträge gestellt würden. Alle diese Anträge krankten aber daran, daß sie nicht genügend vorbereitet seien. Sie würden meist als Dringlichkeitsanträge eingebracht, und **niemand sei dann in der Lage, zu prüfen, wo die Mittel herzunehmen seien** und in welcher Form geholfen werden könne. Es müsse eine Kommission gebildet werden, der diese Anträge vorzulegen seien und die einerseits mit den Erwerbslosen, andererseits mit dem Magistrat verhandeln müsse. Es habe sich in der Aussprache gezeigt, daß schon in den erst 5 Minuten der schroffe Ton, der öffentlich kurz vorher zu vernehmen gewesen sei, einer ruhigen Verhandlung gewichen sei.

Zu den Anträgen sprachen noch **Stadtv. Patermann, Stadtv. Fabig und Stadtv. Lellek.** Sodann gab **Stadtverordneten-Vorsteher Woschek** die eingegangenen

Anträge

bekannt, von denen folgende angenommen wurden:

1. Die Notstandsküche wird entsprechend der Notlage ausgebaut.
2. Den Bedürftigen sind 3 Zentner Hausbrandkohlen zu liefern.
3. Die Arbeiter der Stadt haben **einen Vorschuß von 10 Mark erhalten,** dessen Rückzahlung niedergeschlagen werden soll.
4. An den Regierungspräsidenten soll mit dem Ersuchen herangetreten werden, **einer Erhöhung der Unterstützungsrichtsätze im Industriegebiet zuzustimmen.**
5. Die an Flüchtlinge in der ehemaligen Ulanenkaserne ergangene Kündigung, soll zurückgenommen und einer Kommission die Prüfung der Angelegenheit übertragen werden.

Stadtv. Dr. Kochmann (Dem.) wandte zu letzterem Antrage ein, daß zunächst kein Anlaß bestehe, eine Kommission zu bilden. Man solle nicht sofort auf Grund irgend einer Klage eine Kommission bilden, denn nicht sie, **sondern nur der Wohnungsbau könne hier helfen.**

Stadtv. Dr. Herrnstadt (Soz.) trat seinem Vorredner entgegen und führte aus, daß es sich um Flüchtlinge handle, von denen die Angst genommen werden solle, in einem möglicherweise eintretenden scharfen Winter auf die Straße gesetzt zu werden. **Oberbürgermeister Dr. Geisler** schlug vor, daß die Häuserverwaltung in der nächsten, bereits in einer Woche stattfindenden Sitzung über diese Angelegenheit berichten werde. Inzwischen

Wer zahlt den Bahnumbau?

1. Kreistagssitzung in Rosenberg

(Eigener Bericht.)

Rosenberg, 9. Januar.

Nichts Erfreuliches konnte der Landrat als Vorsitzender des Kreisausschusses den neuen und noch im Kreistage gebliebenen Mitgliedern mitteilen. Schwere Lasten hat der Kreis zu tragen, wobei eine bedeutende Rolle der Bahnumbau spielt. **Bis heute steht es nicht fest, ob Staat und Reich sich an der Aufbringung der Zinsen beteiligen werden.** Die Verhandlungen sind zwar nicht abgeschlossen, können aber so gut wie aussichtslos bezeichnet werden. Zu dieser wirtschaftlichen Misere des Kreises kommt noch der immer schwerwiegendere Umstand in Frage, daß die Auswanderung junger Arbeitskräfte nach den inneren Industrieteilen des Reiches von Jahr zu Jahr zunimmt. Der landwirtschaftliche Kreis Rosenberg steht vor einer wirtschaftlichen Katastrophe, die nur abgewendet werden kann, wenn Staat und Reich die notwendige Unterstützung dem Grenzkreise nicht versagen. Leider ist dem Kreise Rosenberg bisher keine genügende Unterstützung zuteil geworden. Unter diesem Omen zogen die neuen Mitglieder des Kreistages ein. Die alten Mitglieder kennen die Finanzlage des Kreises bereits und haben diese Lage kommen sehen.

In der Sitzung wurde die Wahl der Mitglieder für den Kreisausschuß vorgenommen. Von den 6 zu vergebenden Sitzen sind 3 dem Zentrum, 2 der DNVP., 1 Sitz der SPD. zugefallen. Als 1. Kreisdeputierter wurde Mühlenbesitzer Bauer, Sternalitz, als 2. Rittergutsbesitzer Dr. Pratsch, Jamm, gewählt. Der Kreistag beschäftigte sich außerdem noch mit zu übernehmenden Bürgschaften für zwei Schulbauten im Kreise, Wahl von Kommissionsmitgliedern u. a. m. Nach 2½ Stunden wurde die Tagung geschlossen.

---

könne nachgeprüft werden, in welchen Fällen die wegen Nichtzahlung der Miete ausgesprochene Kündigung eine unbillige Härte darstelle.

Stadtv. Dr. Huschke (Dnat.)

machte geltend, daß eine Kommission nicht als Oberaufsicht der Verwaltung aufgefaßt werden könne, daß vielmehr, nachdem diese Angelegenheit nun in die Oeffentlichkeit gedrungen sei, eine Rehabilitierung erfolgen müsse. Natürlich könne es sich nur um Stichproben handeln, denn die Kommission habe gar nicht die Zeit, sich um alle Einzelheiten zu kümmern. — Der Antrag wurde schließlich der bereits bestehenden und hier zuständigen Kommission überwiesen.

Stadtverordneten-Vorsteher Woschek machte nun hinsichtlich der Wahl der Ausschüsse den Vorschlag, in den Vorberatungsausschuß 16 Mitglieder, in den Ausschuß zur Vorberatung des Haushaltsplanes 24 Mitglieder zu wählen. Zunächst wurde der Ausschuß zur Nachprüfung darüber, ob die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung durch den Magistrat ausgeführt worden sind, aus den Stadtv. Kubis (Ztr.), Wieczorek (Ztr.), Kuczora (Kom.), Morawietz (Ztr.), Hoffmann (Dnat.) und Dziendziol (Wirtschaftsvereinig.) zusammengesetzt.

Zur Beratung gelangte sodann die bevorstehende

Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder

Stadtv. Justizrat Kochmann (Dem.) bemerkte hierzu, daß eine Ueberstürzung nicht notwendig sei. Seitens der Fraktionsführer habe man sich auf den 30. Januar geeinigt. **Stadtv. Brzezinka** (Ztr.) hielt es für zweckmäßig, bereits den 16. Januar als Wahltag festzusetzen. Die Versammlung beschloß, daß die Wahlen der unbesoldeten Stadträte am kommenden Donnerstag stattfinden sollen und daß bis zum gleichen Tage um 12 Uhr mittags die mit 3 Unterschriften versehenen Wahlvorschläge eingereicht sein müssen. In den Wahlvorstand wurden neben dem Vorstand des Stadtparlaments noch die Stadtv. Dr. Herrnstadt und Behr gewählt. Zum Schluß der öffentlichen Sitzung wurden der Vorberatungsausschuß und der Ausschuß zur Vorberatung des Haushaltsplanes gewählt. In geschlossener Sitzung verhandelte das Stadtparlament noch über Personalangelegenheiten.

Gleiwitz

Einweihung des Gleiwitzer Jugendheimes

Das Bestreben der Jugendverbände, der Gleiwitzer Jugend ein Jugendheim und eine Jugendherberge zu geben, ist nach jahrelangen Bemühungen von Erfolg gekrönt. Der Magistrat hat von der Evangelischen Gemeinde das Grundstück an der Waisenhausstraße und Fröbelstraße erworben, dessen Gebäulichkeiten unter Verwendung geringerer Mittel in ein Jugendheim und Jugendherberge umgewandelt werden konnten. Ein großer Garten wurde angelegt, das ganze Grundstück umfriedet, und die Innenräume dem Zweck entsprechend ausgestaltet. Am Sonntag, dem 19. Januar, findet nun die Einweihungsfeier des Jugendheims und der Jugendherberge der Stadt Gleiwitz statt, wobei der Dezernent des Wohlfahrtsamtes, Stadtrat Dr. Jeglinski, die Begrüßungsansprache und die Uebergabe vornehmen wird.

Die neuen Stadtverordneten in Oppeln

Wahl des neuen Büros

Schupo im Sitzungssaal — Die ganze kommunistische Fraktion zwangsweise abbefördert

(Eigener Bericht)

Oppeln, 9. Januar.

Wie in zahlreichen anderen Städten, so versuchten auch in Oppeln die Kommunisten gelegentlich der ersten Stadtverordnetensitzung nach der Neuwahl eine Demonstration zu veranstalten. **Sie hatten sich vor dem Gebäude des Stadtverordnetensitzungssaales versammelt.** Die Schutzpolizei sorgte für Ruhe und Ordnung. Oberbürgermeister Dr. Berger eröffnete die Versammlung. Die Ansammlung auf der Straße bestimmte die Kommunisten, im Saal selbst ein **wüstes Schreikonzert zu veranstalten.**

Nach wiederholten Ordnungsrufen des Oberbürgermeisters veranlaßte dieser zunächst die Ausweisung von zwei kommunistischen Mitgliedern.

Da diese der Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht nachkamen, und auch der Magistratsbotenmeister hierbei nichts ausrichten konnte, **mußte die**

Schutzpolizei in den Saal gerufen

werden, die schließlich die beiden Ruhestörer entfernte. Dies gab den anderen zwei Mitgliedern der Kommunistischen Partei auch weiterhin Veranlassung, die Versammlung zu stören, so daß

auch diese durch die Schutzpolizei entfernt werden mußten.

Nachdem das ungebührliche Vorgehen der Kommunisten durch das forsche Eingreifen des Oberbürgermeisters einen schnellen Abschluß gefunden hatte, konnte dieser die **Einführung und Verpflichtung der neugewählten Mitglieder des Stadtparlamentes vornehmen** und dankte besonders allen wackeren Stadtverordneten, die bisher in der Stadtverordnetenversammlung tätig waren. Sein Dank galt besonders auch dem Stadtverordnetenvorsteher Studienrat Kaluza. Mit der Verpflichtung durch Handschlag verband er gleichzeitig die Bitte an alle Stadtverordneten, sich nicht durch politische Leidenschaften leiten zu lassen. In seinen weiteren Ausführungen ging

Oberbürgermeister Dr. Berger

auch auf die finanziellen schweren Nöte der Stadt näher ein und führte aus, daß fast 50 Prozent der städtischen Bevölkerung unterstützungsbedürftig seien. Den Mindereinnahmen in dem Etat von 269 000 Mark stehen Mehrausgaben von rund 531 000 Mark gegenüber. Trotz Beschränkung einzelner Etatsposten wird ein Fehlbetrag unausbleiblich sein. Bei einer gesamten Schuldenlast von 13,5 Millionen ist es nicht mehr angebracht, weitere Lasten aufzunehmen. Die Ausführungen des Oberbürgermeisters dürften gewiß auch bei den neugewählten Stadtverordneten ihren Zweck nicht verfehlt haben.

Sodann wurde zur

Wahl des neuen Büros

geschritten. Generaldirektor Dr. Hoffmann von der Deutschnationalen Volkspartei leitete diese bis zur Neuwahl des Stadtverordnetenvorstehers und ging zunächst gleichzeitig auf die schwierige Wirtschaftslage ein, um sodann dem bisherigen Büro und besonders dem Stadtverordnetenvorsteher Dank für die geleistete Arbeit zu sagen. Die Wahl selbst nahm einen ruhigen Verlauf, da sich die beiden stärksten Parteien, Zentrum und Deutschnationale, geeinigt hatten. Auf Vorschlag von Stadtv. Schiffmann (Dtn.) wurde

Studienrat Kaluza (Ztr.) mit 32 von 34 abgegebenen Stimmen zum Stadtverordnetenvorsteher wiedergewählt.

Ebenso wurde auf Vorschlag der Zentrumspartei Rechtsanwalt Schiffmann (Dtn.) zum stellvertretenden Vorsteher gewählt. Als 1. Schriftführer wurde mit 32 von 34 abgegebenen Stimmen Bürodirektor Jüttner gewählt. Als 2. Schriftführer wurde mit 21 von 34 abgegebenen Stimmen Regierungsrat Dr. Laux (Dtn.) gewählt. Sudienrat Kaluza dankte besonders dem Magistrat sowie Oberbürgermeister Dr. Berger für das erfreuliche Zusammenarbeiten. Er gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die Mitglieder der Kommunistischen Partei dazu Veranlassung gegeben hatten, diese aus der ersten Versammlung auszuschließen. Darauf erstattete er den

Geschäftsbericht.

Aus diesem ist zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre 9 Sitzungen stattgefunden haben. In diesen 9 Sitzungen wurden 188 Vorlagen und in geheimer Sitzung 66 Vorlagen beraten. Die meisten Referate entfielen auf die Stadtverordneten Jüttner, Brix, Jurk und Girndt. Da sich die Versammlung auf die Neuwahl des Vorberatungsausschusses nicht einig werden konnte, wurde diese vertagt. Die Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder wurde für den 24. Januar festgesetzt. Die Vorschlagslisten hierfür sind bis Sonnabend, den 18. Januar, dem Wahlkommissar einzureichen.

Einführung des Bürgermeisters Sartory in Leobschütz

(Eigener Bericht)

Leobschütz, 9. Januar.

In der außerordentlichen Stadtverordnetensitzung wurde der neue Bürgermeister in sein Amt eingeführt. Nach einem Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche versammelten sich Magistrat und Stadtverordnete sowie eine große Anzahl Ehrengäste in dem festlich geschmückten Stadtverordnetensitzungssaale. U. a. waren anwesend der Oberpräsident Dr. Lukaschek, Landrat Dr. Klausa, der ehemalige Bürgermeister Priemer, Justizrat Kammer sowie die katholische und evangelische Geistlichkeit und Spitzen der Behörden.

Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt Malik eröffnete die Sitzung mit den besten Neujahrswünschen und richtete herzliche Begrüßungsworte an den neuen Bürgermeister und die Erschienenen. Alsdann dankte der

Oberpräsident Dr. Lukaschek

dem bisherigen Bürgermeister Priemer und dem Beigeordneten Oderski für die treue Arbeit während so vieler Jahre, schilderte in kurzen Worten die Sorgen und Nöte der Stadt Leobschütz **und verpflichtete den neuen Bürgermeister durch Handschlag auf die Reichs- und Staatsverfassung.**

Beigeordneter Oderski begrüßte namens des Magistrats den neuen Bürgermeister und dankte dem scheidenden Bürgermeister mit warmen Worten. Dem Bürgermeister Sartory sicherte er das Vertrauen des Magistrats zu und schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß Bürgermeister Sartory mit Gottes Hilfe das schwere Amt zum Wohle der Stadt verwalten möge. Stadtverordnetenvorsteher, Rechtsanwalt Malik, bewillkommnete das neue Stadtoberhaupt im Namen der Stadtverordneten recht herzlich und trug ihm die vielen Nöte und Wünsche der Stadt vor. Landrat Dr. Klausa gab in einer kurzen Rede der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Stadtoberhaupt auch in der Verwaltung des Landkreises im Kreisausschuß rege mitarbeiten werde.

Bürgermeister Sartory

dankte dem Oberpräsidenten für die erfolgte Einführung und für die herzlichen Begrüßungsworte seitens der einzelnen Körperschaften und gab das Versprechen ab, **mit allen seinen Kräften an dem Wohle der Stadt Leobschütz unermüdlich zu arbeiten.** Nach Schluß des Einführungsaktes fand ein Festessen im Gesellschaftshause statt, das von Ansprachen umrahmt war.

Typhusfälle in Knurow

Wie das Polizeipräsidium mitteilt, sind in Knurow, Polnisch-Oberschlesien, einige Typhuserkrankungen vorgekommen. Anläßlich eines Besuches in Knurow wurden bereits zwei hier wohnende Personen angesteckt. Eine gewisse Vorsicht ist daher beim Besuch dieser Ortschaft zur Zeit geboten. Die Krankheit wird hauptsächlich durch unmittelbaren Verkehr von Mensch zu Mensch, insbesondere auch durch Aufnahme von Nahrungsmitteln übertragen. Wenn vermieden wird, die Wohnungen der Kranken zu betreten oder Nahrungsmittel, die in diesen Wohnungen zubereitet oder aufbewahrt wurden, zu verzehren, ist ein weiteres Uebergreifen nicht zu befürchten.

*

* **Erziehung zur Verkehrsdisziplin.** Die Zahl der Verkehrsunfälle ist in dem letzten Monaten erheblich gestiegen. Die Unfälle sind zum großen Teil auf die Unachtsamkeit und Fahrlässigkeit der Kraftfahrer zurückzuführen. Um den Verkehrsunfällen nach Möglichkeit vorzubeugen, haben die Polizeibeamten Anweisung erhalten, auf die genaueste Innehaltung der Verkehrsvorschriften zu achten. Die Polizei wird sich genötigt sehen, in Zukunft mit strengen Strafen da vorzugehen, wo grobe Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften vorliegen. Die Mahnung, die Verkehrsordnung genau zu beachten, richtet sich aber nicht nur an die Kraftwagenführer, sondern auch an die übrigen Wegebenutzer, wie Radfahrer, Führer von Fuhrwerken und Fußgänger.

* **Ein Schüler vom Autobus angefahren.** Am Mittwoch wurde der 12jährige Schüler Anton Sch. von der Hegenscheidtstraße auf der Wilhelmstraße von einem Omnibus angefahren und zu Boden gerissen. Der Knabe wurde etwa 4 Meter mitgeschleift und trug Verletzungen an den Händen und im Gesicht davon. Der Arzt stellte einen Nervenschock fest und ordnete die Ueberführung in die elterliche Wohnung an.

* **Hoffnungsvoller Knabe.** Am 4. Januar wurde das Fahrrad eines Lehrers vor einem Lokal gestohlen. Am 8. Januar wurde ein 12jähriger Schüler aus Gleiwitz auf der Toster Straße auf dem gestohlenen Fahrrad angetroffen. Das Fahrrad wurde ihm abgenommen und dem Eigentümer ausgehändigt. Der Schüler gab zu, das Fahrrad gestohlen zu haben.

* **Diebstahl in der Kirche.** Am 6. Januar wurde während des Gottesdienstes aus der Kirche St. Bartholomäus im Stadtteil Petersdorf ein Opferstock, der lose auf einer Krippe stand, von einem Unbekannten entwendet. Der Opferstock hat ovale Form, besteht aus Zinkblech, ist etwa 35 Zentimeter lang, 25 Zentimeter breit und 30 Zentimeter hoch. Personen, die zur angegebenen Zeit in der Kirche waren, und gesehen haben, wer sich an dem Opferstock zu schaffen gemacht und ihn entwendet hat, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen im Polizeipräsidium, Zimmer 64 mitzuteilen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

* **Vortragsabend der Diplomkaufleute.** Im Rahmen der vom Verband der deutschen Diplomkaufleute, Bezirksgruppe Gleiwitz durchgeführten Vortragsreihe spricht am Freitag, 20 Uhr, in Gleiwitz, Aula der städtischen Mittelschule, Ebertstraße, Professor Dr. Niklisch Direktor des Betriebswirtschaftlichen Seminars an der Handelshochschule in Berlin, über das Thema „Verrechnungspreise".

* **Von der Stadtbücherei.** In der kommenden Woche werden folgende Neuerwerbungen im Lesesaal der Stadtbücherei ausgestellt werden. **1. Studienbücherei:** Die Heilige Schrift des Alten Testaments in auswärtiger Uebersetzung, von L. Dürr; G. Walter: Australien, Land, Leute, Mission; J. Zierkusch: Politische Geschichte des neuen Deutschen Kaiserreichs, Bd. 2 Das Zeitalter Bismarcks; M. Voigt: Das Mikroskop im Dienste des biologischen Unterrichts; H. Gerber: Das Minderheitenrecht im Deutschen Reich; Haeckel und E. Stein: Die deutschen Mittel- und Kleinstädte; C. Schmitz: Geschichte der Fabrik und der Massenarbeit; E. A. Roß: Raum für alle. — **2. Volksbücherei:** S. J. Witte: Erinnerungen, Hellas Fahrt, ein Reisebuch; W. Hagemann: Gestaltenwandel Afrikas, Reiseskizzen; M. Johnson: Simba, Filmabenteuer in Afrikas Busch und Steppe; O. Brues: Jupp Brand, Roman; L. Diehl: Anton, Roman aus dem alten Aegypten; F. v. Gagern: Die Straße, Roman; K. Michaelis Harfe des Eros; D. Vieser: Das Singerlein, Die Liebesgeschichte einer jungen Seele.

*

* **UT.-Lichtspiele.** Den Froelich-Film der Tobis „Die Nacht gehört uns" bringen die UT.-Lichtspiele heute in Uraufführung für Schlesien heraus. Dieser neueste deutsche Tonfilm, halb Sportroman, halb Lustspiel, der bei seiner Weltpremiere eine geradezu begeisterte Kritik fand, wird auch bei uns einen sensationellen Erfolg zu verzeichnen haben.

* **Schauburg.** Ab Freitag läuft der große Ufa-Ton- und Sprechfilm „Melodie des Herzens" mit Dita Parlo und Willy Fritsch.

Außerordentliche Stadtverordnetensitzung in Peiskretscham

Einführung der unbesoldeten Stadträte

(Eigener Bericht)

Peiskretscham, 9. Januar.

Die erste Sitzung des Stadtparlaments im neuen Jahre wird von dem Stadtverordnetenvorsteher Buchwald eröffnet und geleitet. Er spricht dem Kollegium zum Jahreswechsel herzliche Wünsche aus. Dem erkrankten Stadtverordneten Janthur übermittelt er beste Wünsche auf eine baldige Genesung. Dann wird in die Tagesordnung eingetreten.

Bürgermeister Tschauder

nimmt die Einführung des Beigeordneten und der vier unbesoldeten Magistratsmitglieder Bulla, E. Meyer, Nowak und Zimmermann vor. Er weist sie auf das gerade in dieser Zeit schwere und verantwortungsvolle Amt hin. Nachdem der Eid auf die Verfassung des Deutschen Reiches und des Preußischen Staates geleistet worden ist, werden sie durch Handschlag auf die gewissenhafte Erfüllung des Amtes verpflichtet und es werden ihnen die Bestätigungsurkunden überreicht. Bürgermeister Tschauder begrüßt sie herzlich in ihrem neuen Amt und spricht die Hoffnung aus, **daß die Zusammenarbeit im Magistrat ebenso gesegnet sein möge, wie es bisher war.**

Stadtverordnetenvorsteher Buchwald

spricht die Glückwünsche des Stadtverordnetenkollegiums aus und hofft auf ein recht fruchtbares Zusammenarbeiten. Nun erfolgt die Einführung der Stadtverordneten Glatzel, Kitzler, Olawski und Fritz Perl, die nachgerückt sind. Bürgermeister Tschauder begrüßt sie im Kollegium, macht sie mit ihren Pflichten bekannt und wünscht ihnen eine recht gesegnete Wirksamkeit zum Wohle der Stadt. Sie werden an Eidesstatt durch Handschlag auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Aufgaben verpflichtet. Auf die Dauer der Wahlzeit der am 17. November 1929 gewählten Stadtverordnetenversammlung sind zwei Stadtverordnete in den Verwaltungsrat der Stadtspar- und Girokasse zu wählen. Man wählt Stadtverordnetenvorsteher

Buchwald und den Stadtverordneten Fritz Perl. Als stimmberechtigter Bürger wird Rechtsanwalt Böhm in den Verwaltungsrat der Stadtspar- und Girokasse gewählt. In die Steuereinschätzungskommission wird Fleischermeister Beblik gewählt.

Magistratsmitglied Bulla

erklärt, nicht über die Satzungen der Stadtspar- und Girokasse, die in den Händen aller Stadtverordneten seien, berichten zu wollen. Er richtet eine Reihe von Fragen an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Bürgermeister Tschauder über die Aufgaben des Aufsichtsrates, die Verwendung der Ueberschüsse usw. Aus den gegebenen Aufklärungen geht hervor **daß die Kasse dem provinziellen Revisionsverbande angehört** und die Mustersatzungen der Provinz auch angenommen hat. Eine größere Einflußnahme des Magistrats oder des Stadtverordnetenkollegiums ist satzungsgemäß nicht möglich. Die Rechte der Stadt, die die volle Garantie trägt, sind durch die Wahlen des Aufsichtsrates sichergestellt.

Dem Beschluß des Magistrats, der katholischen Pfarrgemeinde zur

Einweihung des Jugendheims

eine einmalige Baukostenbeihilfe von 500 RM. zu bewilligen, wird nachträglich zugestimmt. Gegen diesen Magistratsbeschluß spricht Stadtverordneter Trojok (Kommunist). Für den Anschluß der Fernsprechnummern des Magistrats und des Krankenhauses an den ununterbrochenen Fernsprechdienst bis zur Einrichtung des Selbstanschlußamtes werden rund 86 RM. bewilligt.

Auf Antrag des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten wird Bartelt in den Fürsorge-Ausschuß gewählt, für den zurückgetretenen Zugführer Lisse wird Frau Moll in denselben Ausschuß gewählt. Nach einigen Kenntnisnahmen über die von der Regierung gewährten Ergänzungszuschüssen zur höheren Knaben- und Mädchenschule und zur Volksschule wird die Versammlung geschlossen.

Peiskretscham

* **Autounfall.** **Der Lieferwagen der Holzpantoffelfabrik aus Petersgrätz war auf der Fahrt von Peiskretscham nach Lubie. Kurz vor der Brücke Lubie versagte die Steuerung. Der Wagen riß einen großen Straßenstein am Rande heraus und schlug an einen Baum an. Der Baum bewahrte den Wagen vor einem Absturz über die ungefähr 12 Meter hohe Böschung. Der Vorderteil des Wagens wurde vollständig zertrümmert. Es wurde niemand dabei verletzt.**

* **Raubüberfall auf der Landstraße.** Der Schmied Josef Piernikorz aus Zawada wurde auf dem Feldwege zwischen Preschlebie und Zawada von zwei Unbekannten überfallen. Während ihn der eine Täter, von hinten kommend, plötzlich ins Gesicht faßte und zu Boden riß, raubte ihm der andere aus der Hosentasche die Geldbörse mit drei Fünfzigmarkscheinen und einem Zwanzigmarkschein. Die Räuber entkamen in der Dunkelheit. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalnebenstelle in Peiskretscham.

Hindenburg

* **276 987 Personen fahren mit dem Autobus.** Aus der Statistik des städt. Autobusverkehrs der Stadt Hindenburg für Dezember ist zu ersehen, daß 50 471 Wagenkilometer von den städtischen Autobussen zurückgelegt und 276 987 Personen befördert wurden. Fahrscheine für einmalige Fahrt wurden 161 742, Fahrscheinhefte 17 721 und Monatskarten 222 ausgegeben.

* **Schulnachrichten.** In der Sitzung des Magistrats am Mittwoch sind gewählt worden: Lehrer Josef Olbrich für eine katholische Lehrerstelle im Schulverbande Hindenburg; Lehrerin Frau Hedwig Ihringer für eine katholische Lehrerinstelle im Schulverbande Hindenburg; Lehrer Leo Hinz für eine katholische Lehrerstelle im Schulverbande Hindenburg; Lehrer Erich Kalusche für eine katholische Lehrerstelle im Schulverbande Hindenburg; Lehrer Reinhold Kothe für eine evangelische Lehrerstelle im Schulverbande Hindenburg.

* **Selbstmord.** Durch Erhängen verübte der 18 Jahre alte Arbeiter Schlachta aus Zaborze auf dem Boden der elterlichen Wohnung Selbstmord. Seine Leiche wurde in das Städt. Krankenhaus übergeführt.

* **Tätigkeit der Städtischen Feuerwehr.** Die Feuerwehr wurde in der Zeit vom 9. 10. bis 31. 12. 29 24mal alarmiert und zwar: 2mal zu Mittelfeuer, 14mal zu Kleinfeuer, 1mal zu Schornsteinbrand, 2mal zu Unglücksfall, 3mal zum blinden Alarm und 2mal zu großen Uebungen. Der Krankenwagen wurde zur Krankenbeförderung und infolge Unfälle 516mal gestellt mit insgesamt 4332 Kilometer.

* **Vom Stadttheater.** Am Dienstag findet um 8 Uhr abends die Wiederholung der Volksoper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" von Jaromir Weinberger statt. Zur Volksvorstellung am Sonntag, dem 19., nachmittag 4 Uhr, gelangt das Lustspiel „Weekend im Paradies" zur Aufführung.

* **Vom Schlachthof.** In der Zeit vom 16. bis 31. Dezember kamen im hiesigen Schlachthofe zur Abschlachtung: 66 Bullen, 10 Ochsen, 363 Kühe, 41 Jungrinder, 366 Kälber, 5 Schafe, 12 Ziegen, 1328 Schweine und 9 Pferde.

Ratibor

* **Bestandene Prüfung.** Stadtobersekretär Leib hat nach längeren Studien an der Berliner Verwaltungs-Akademie das neu eingeführte Fachstudienzeugnis für Kommunalbeamte erhalten.

* **Verkauf von Grundstücken aus der Sobtzickschen Konkursmasse.** Die der Firma Sobtzick gehörende Villa in der Oberwallstraße haben die Vereinigten Oberschlesischen Zuckerfabriken käuflich erworben. Die Räumlichkeiten in derselben sollen zu einem Bürohaus eingerichtet werden. — Das Wohnhaus in der Neuen Straße mit Durchgang zur Krankenhausstraße ging in den Besitz von Rechtsanwalt und Notar Foer-

THALIA
Inh. Alfons Galwas / Beuthen OS.
Ab heute! Nur 4 Tage!
Ein deutscher Spitzenfilm mit den Lieblingen des Publikums
Evelyn Holt, Walter Rilla
Elga Brink, Alfred Abel, Fritz Kampers
Ehe in Not
Frei nach dem Buche „Ehen zu Dritt"
Die Uraufführung dieses Filmes gestaltete sich in Berlin zu einem Sensationserfolg!
II. Schlager:
Hetzjagd auf Mensch und Tier
Sensationsfilm in 6 Akten mit dem Schäferhund „Raggie" in der Hauptrolle.
Außerdem: Die neueste Wochenschau.

Heute Premiere
des neuesten großen **Tonfilmwerkes**



mit
Charl. Ander, Hans Albers, Walter Janssen, Otto Wallburg, Ida Wüst, Jul. Falkenstein
Kapellen: Orchester Schmidt-Bölcke „9 Hollywood Redheads" „Tomei"
u. a. Interessante Szenen von dem weltberühmt. Autorennen a. d. Targa Florio
Werktags: 4, 6^{10}, 8^{30} Uhr
Sonntags: 2^{30}, 4^{40}, 7, 9 Uhr



GLEIWITZ gegüb. Hauptpost RUF 3855

Schauburg
Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675
Der große Ufa-Ton- und Sprechfilm
Melodie des Herzens
mit
Dita Parlo — Willy Fritsch
hat seinen Siegeszug angetreten und läuft zu nachstehenden Zeiten:
4^{00} | 6^{10} | 8^{20} | Sonntags ab 2^{30}
Um Störungen zu vermeiden, bitten wir, möglichst die Anfangszeiten zu beachten und des großen Abendandranges wegen möglichst die Nachmittags-Vorstellungen zu wählen.

Zuverlässige
Verkäuferin,
die bereits in Konditorei beschäftigt war, sofort oder später geg. gute Bezahl. gesucht. Angeb. unt. Gl. 5919 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Gleiwitz.

Junger
Zahntechniker
sucht Stellung. Zuschr. unter B. 4986 an die G. d. Z. Beuthen OS.

Junger, tüchtiger
Mechaniker
sucht Beschäftigung in ein. Betr. d. Fahrrad-, Nähmaschinenbranche od. dergl. Gefl. Zuschr. u. B. 4993 a. d. G. d. Z. Beuthen erbeten.

Stellen-Gesuche

Junge intelligente
Schneiderin
sucht für sofort oder später Stellung in Werkstatt od. Geschäft. Ang. u. B. 4984 a. d. G. d. Z. Beuthen OS.

Möblierte Zimmer

Junges Ehepaar sucht sofort gut möbliertes
Zimmer
im Zentrum von Beuthen. Angeb. mit Preis unter Gl. 5918 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung Gleiwitz.

Vermietung

Sofort zu vermieten!
Großer Lagerplatz,
ca. 1000 qm, mit kleinem Fabrikgrundstück, am Güterbahnhof gelegen.
Oppeln, Groß Strehlitzer Straße 7, Cholewa, 2. Stock.

Laden
in bester Geschäftslage in Kreisstadt Oberschlesiens, in dem gutes Putz- und Weißwarengeschäft betrieben wird, vom 1. 2. 1930 zu vermieten. Jetziger Inhaber übernimmt verwandtschaftliches Geschäft. Wohnung vorhanden. Zuschriften unter E. f. 158 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Geschäftsverlegung
nach der
Gleiwitzer Str. 2
gegenüber dem Rathaus am 10. Januar 1930
Havanna-Haus Krause
Auskunfts- und Anmeldestelle der Tanzschule KRAUSE.
Das Havannahaus Krause im Hotel Kaiserhof bleibt noch bis Ende Februar geöffnet.

Kabarett-Café
Vier Jahreszeiten
Beuthen OS.
Täglich das große, fabelhafte Januar-Programm:
Geschw. Signo, das brill. intern Tanzduett
Hertha Cassirer, die beliebte Rundfunksängerin
Conference: **Rudo Rudi**
Ab Sonnabend, den 11. Januar, täglich
Kabarett der Namenlosen mit Preisverteilung.
Freunden der leichten Muse (Damen u. Herren) wird Gelegenheit geboten, sich zum Bühnenstern auszubilden. Meldung tägl. ab 5 Uhr im Café b. Herrn Rudo Rudi
Sonnabend **großes Bockbierfest**

Unterricht
Nachhilfestunde
in Mathematik, Englisch u. Französisch gibt Primanerin.
Beuthen OS., Kleinfeldstr. 10, p. l.

Evangelische Kirchenmusikschule Breslau
Der neue Kursus beginnt Anfang Mai d. Js.
Lehrfächer: Theorie, Gehörbildung, Orgel- und Klavierspiel, Solo- und Chorgesang, Stimmbildung und Gesangsmethodik, Chorleitung, Partiturspiel, Liturgik, Volksliedkunde; außerdem Einführung in die kirchliche Verfassung u. Verwaltung und in das kirchliche Leben der Gegenwart.
Kursusdauer: 4 Semester.
Anfragen und Meldungen zur Aufnahme sind zu richten an die Geschäftsstelle der Evangelischen Kirchenmusikschule Breslau 4, Platz der Republik Nr. 8.

Alte, renommierte Weingroßhandlung
sucht zum 1. April 1930 evtl. früher für ihre Filiale mit umfangreichem Weinstubenbetrieb in einer Großstadt Deutsch-O.-S. einen geeigneten, tüchtigen, mit der Branche bestens vertrauten, verheirateten
Geschäftsführer,
der befähigt ist, die kaufm. Arbeiten sowie den gesamten Weinstubenbetrieb selbständ. zu leiten. Bewilligt werden: festes Gehalt u. Umsatzprovision. Küche ist auf eig. Rechnung d. seine Frau, welche in fein. Küche perfekt sein muß, zu übernehm. Ang. m. Angabe v. Ref., ausführl. Lebenslauf u. Zeugn.-Abschr. unt. Ra. 215 a. d. G. d. Z. Ratibor.

Schularbeitszirkel
nimmt Kinder aller Schulen im Alter von 6 bis 11 Jahren auf. Gefl. Zuschriften unt. B. 4989 a. d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 10. d. M., vorm. 10 Uhr, versteigere ich zwangsweise in Beuthen OS., Gasthaus Ebert, Feldstraße:
9 Stck. Autoreifen, 2 Friesvorhänge und Kokosläufer.
Walter, Gerichtsvollzieher kr. A.

Junge Dame
auch Anfängerin, zum Umgang mit der Kundschaft von Spezial-Geschäft der Autobranche per bald gesucht. Angebote mit Bild unter B. 4988 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Beschlagnahmefreie
4-Zimmer-wohnung
mit all. Komfort ausgestatt., Promenadengegend, sof. z. verm. Näheres zu erfahren Baubüro, Beuthen, Wilhelmstraße 38.

Neujahrswunsch.
3 schöne, sonnige
Zimmer
sowie Küche, Stall u. Keller sind sof. billig zu vermieten. Zuschr. unt. J. k. 160 an die G. d. Z. Beuthen OS.

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis 2,75 Mk. unter Garantie beseitigt. Gegen
Sommersprossen
(Stärke B) Preis 2,75 Mk. Beuthen OS., Kaiser-Franz-Josef-Drogerie, Kaiser-Fr.-Jos.-Platz. Josefs-Drogerie GmbH., Piekarer Straße 14.

Versende gegen Nachnahme
ff. Tafelbutter
z. Zt. zirka **1.50** Mk. je Pfd., in Postkollis von 9 Pfd. (auf Wunsch Pfdstücke)
J. Guttack, Heydekrug (Memelland.)

Tüchtige
Kindergärtnerin
resp. Erzieherin für 3-, 5- und 9jähriges Kind, möglichst mit Sprach- und Schneiderkenntnissen, für bald gesucht.
Frau Thea Richter, Hindenburg, Wilhelmstraße 2 a.

Beschlagnahmefreie
Räume
als Büro- od. Arbeitsräume geeignet, im Zentrum v. Beuthen geleg., ab 1. 2. 1930 zu vermiet. Näheres zu erfahren Baubüro, Beuthen OS., Wilhelmstraße 38.

2 Praxis- oder Büro-
Räume
im Zentrum zu vermieten. Zuschr. unter B. 4985 a. d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

Gehen Sie zum Maskenball? Besuchen Sie ein Kostümfest?
Bei
M. Schall, Beuthen OS.
Ritterstraße 2 Telephon 4133
(neben dem Thalia-Theater) finden Sie
sämtl. Zutaten für Ihr Kostüm:
Maskenbilder, Larven, Sendelstoff, Tarlatan, Atlasse, Satins, Dirndl- u. Trachtenstoffe, Ohrgehänge, Ringe, Halsketten, Maharadschaschmuck, Armbänder, bt. Steine, Perlen, Münzen, Schellen, Pompons usw.

Zwangsversteigerung!
Freitag, den 10. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich bei Ebert, Beuthen OS., Feldstr. 4
1 Schreibmaschine,
2 Schreibmaschinentische,
1 Schützenrock mit Schützenhut,
vorm. 11½ Uhr im Speditionslager Lauterbach & Stoll, Hubertusstraße,
2 neue Patent-Zentralheizungsküchenherde
öffentlich meistbietend versteigern.
Bräuer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Hasen, Rehrücken, Keulen und Blätter, Fasanen
frisch eingetroffen.
J. Rosenstreich
Beuthen OS.
Kirchstr. 4 Tel. 2780

Am 24. Dez. 1929 ist mein 2-rädriger
Stoßwagen mit Stand
v. d. Schießhausstraße abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei
Sobczyk, Beuthen, Gojstraße 18.

Wirtschafterin,
(nicht Hausdame), perf. Köchin, zur selbständ. Führung eines frauenlos. Haushaltes p. sof. gesucht. Angeb. m. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. P. r. 163 a. d. G. d. Z. Beuthen.

Beschlagnahmefreie
Zwei-Zimmer-wohnungen,
vollkommen renoviert, in guter Wohnlage Beuthens sofort zu vermieten. Zu erfrag. im Baubüro, Beuthen OS., Wilhelmstraße 38.

Verkäufe

Opel-Limousine,
4×20, letztes Modell, vollkommen neuwertig, ist billig zu verkaufen. Näheres unt. B. 4996 durch d. Geschäftsstelle d. Ztg. Beuthen OS.

Wer besucht Autobesitzer?
Importfirma biet. hohe Verdienstmögl. durch Mitverk. unentbehrl. Art. (Naturprodukt, R.G.M.) Streng solid. Angb. u. S. M 1893 d Rudolf Mosse, Stuttgart.

Vertreter gesucht.
Bäckereimaschin.- und Backofenbau-Geschäft sucht f. Oberschlesien einige tücht. Vertreter (Mehlreisende usw.) geg. Provis., die bei der Bäckerkundsch. gut eingef. sind. Ang. unt. B. 4997 a. d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

Dixi,
(3/15 PS) und
Innensteuer-Limousine,
(5/25 PS), in sehr gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter B. 4999 an die Geschäftsstelle d. Ztg Beuthen OS.

Zwangsversteigerung.
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am 17. Januar 1930, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, im Zivilgerichtsgebäude im Stadtpark, Zimmer Nr. 27, versteigert werden das im Grundbuche von Mikultschütz, Band 31 Blatt Nr. 375 (eingetragene Eigentümer am 8. Oktober 1929, dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks: Bergmann Thomas und Albina, geb. Nowak, Magiera'schen Eheleute in Mikultschütz, je zur Hälfte) eingetragene Grundstück Gemarkung Mikultschütz, Kartenblatt 4, Parzelle 1443/326, 5,74 a groß, Reinertrag 0,27 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 333.
Amtsgericht Beuthen OS., 3. Januar 1930.

Freitag, den 10. Januar d. J., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Beuthen OS., Feldstraße 4:
1 Pianino,
1 Jazzband
zwangsweise.
Weidlich, Obergerichtsvollzieher.

Stellen-Angebote

Ingenieurbüro oder technisch geb. Vertreter
von führender **Firma der autog. Metallbearbeitung** für Bezirk Oberschlesien gesucht. Bewerb. mit Referenzen unter **N. o. 162** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Verkäuferin
für Bäckerei sofort gesucht. Gehalt 80 bis 100 Mk. Bewerberinn. mit Kenntnissen in schriftlichen Arbeiten bevorzugt. Angebote unter Gl. 5920 an die G. d. Ztg. Gleiwitz.

Gesucht ein Duo,
Geiger und Klavierspieler.
Zu erfragen
Beuthener Bierhallen, Poststraße 2.

Billig zu verkaufen:
Eis. Geldschrank, Schlafzimmer, (Nußbaum) **Stehpult, Drehschemel, div. Stoffregale, Eckregal,**
Anfr. im Tuchgeschäft Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 1, Ecke Bäckerstr., 1. Et.



uffällige u. wirkungsvolle **Drucksachen** liefert schnellstens
Verlagsanstalt **Kirsch & Müller G.m.b.H.**

Herstellung des Jahnsportplatzes in Krappitz

Die Stadtverordnetensitzung genehmigt die Mittel

(Eigener Bericht)

Krappitz, 9. Januar.

Die Krappitzer Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung zunächst mit der Wahl eines Beigeordneten. Bei der Wahl erhielt Dr. Langer 9 Stimmen und Dr. Rossa 7 Stimmen, so daß ersterer als gewählt gilt. Wie Bürgermeister Baron mitteilte, sind für die Wahl der Ratsmänner drei Vorschlagslisten eingereicht worden, von denen die Liste Drabek 7 Stimmen, die Liste Weicht und die Liste Franke je 4 Stimmen erhielten. Stadtverordnetenvorsteher Prokurist Maß berichtete über die oberschlesische Bürgermeisterkonferenz. **Dem Ortsausschuß für Jugendliche wurden zur Herstellung des Jahnsportplatzes in den Promenadenanlagen 200 Mark bewilligt**, und ebenso wird der am Friedhof gelegene Rummelplatz als Turn- und Sportplatz hergerichtet und den Schulen zur Verfügung gestellt werden. Stadtv. Wilczek berichtete über die Erhebung der Berufsschulbeiträge. Dieselben wurden für 1929-30 auf 9 Prozent vom Ertrage und 18 Prozent vom Kapital festgesetzt und haben dadurch eine Erhöhung erfahren. In die Rechnungsprüfungskommission wurden die Stadtv. Stephan, Gabor und Rudolf Hoffmann jun. gewählt. Die Versammlung nahm sodann von den **Anträgen der Erwerbslosen betreffend Zahlung einer einmaligen Notlagebeihilfe Kenntnis**. Die Versammlung wählte eine Kommission, bestehend aus Stadtverordneten und Erwerbslosen, die die Bedürftigkeit von Fall zu Fall prüfen wird und entsprechende Beihilfen festsetzen soll.

ster über. — Das an der Luisenstraße gelegene Garten-Eckgrundstück gegenüber dem Eichendorff-Park hat der Chefarzt des Städtischen Krankenhauses Dr. med. Wodarz erworben. — Die großen Fabrikanlagen der Firma in Katscher kaufte die Teppichfabrik Franke, Berlin. Zur Zeit schweben Verkaufs-Verhandlungen über den Gebäudekomplex in der Wilhelmstraße, Ecke Niederwallstraße, in dem sich die Fabrik- und Lagerräume der Firma befanden.

Cosel

* **Ein schweres Autounglück. Ein Autounglück ereignete sich auf der Landstraße zwischen Ostrosnitz und Groß Neukirch. Ein Personenauto, in dem sich zwei Herren befanden, fuhr von Ostrosnitz nach Groß Neukirch. Von einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Fuhrwerk scheute ein Pferd und rannte in das Auto hinein. Während der Chauffeur mit dem Schrecken davon kam, trug der Mitfahrer schwere Verletzungen am Kopfe sowie an den Händen davon. Dem Verunglückten leistete Dr. Postulka, Groß Neukirch, die erste Hilfe.**

* **Kavallerieverein.** Der Verein hielt seine Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Major a. D. Kammerherr von Oheimb, geleitet wurde. Nach Erstattung des Jahresberichtes wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorsitzender Major a. D. Kammerherr von Oheimb, 2. Vorsitzender Mularczyk, 3. Vorsitzender Hoffmann, Stellvertreter Kruppa, 1. Schriftführer Gammert, 2. Schriftführer Walter, Kassierer Sczymoniak.

Rosenberg und Kreis

* **Tagung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins** Der Verein hielt im Hotel Kirschner die 2. Generalversammlung ab, die von landwirtschaftlicher Seite gut besucht war. Abteilungsvorsteher Sappok von der Landwirtschaftskammer hielt einen Vortrag über die Versuchsfelder der Landwirtschaftskammer. An Hand von Lichtbildern wurden die Ergebnisse der Versuche vorgeführt. Durch Auswahl der für unsere Böden und Klimas ertragreichsten und sichersten Sorten können die Erträge wesentlich gesteigert und gesichert werden, ohne daß der Aufwand erhöht werden muß. Auch die Düngungsversuche und Bodenuntersuchungen sollte der praktische Landwirt im Interesse seines Geldbeutels recht aufmerksam verfolgen und auswerten. — Die Veranstaltung wurde durch einen mit großem Beifall aufgenommenen Film „Pflanzendoktor" geschlossen. Im Februar soll eine zweite Tagung stattfinden.

Ostoberschlesien

Katastrophale Zunahme der Erwerbslosen

Die Erwerbslosenziffer im Bereich der Woiwodschaft Schlesien hat sich in der letzten Berichtswoche um weitere 2000 Personen erhöht und stieg auf 17 769 Arbeitslose an. Unter den Beschäftigungslosen befanden sich allein 4522 Bauarbeiter.

*

Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich auf der Chaussee nach **Siemianowitz** zwischen einem Autobus der Schlesischen Autobus-Liniengesellschaft und dem Anton Rognon aus Königshütte, dessen Kraftwagen vollständig zerstört wurde. Rognon kam bei dem Unfall noch glimpflich davon, da er nur leichtere Verletzungen am Bein erlitt.



Teutonia Berlin siegt wieder 10 : 6

Fehlurteile beim Kampfabend von Heros Beuthen

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 9. Januar.

Mit dem gleichen Ergebnis wie schon am Vortage gegen den Hindenburger Boxklub siegte der Brandenburgische Exmeister Teutonia Berlin auch gegen Heros Beuthen. Der Schützenhaussaal wies diesmal erhebliche Lücken in den Zuschauerreihen auf, wahrscheinlich als Folge der Vorgänge bei der letzten Veranstaltung. **Die Berliner Gäste waren technisch den Beuthenern fast durchweg überlegen.** Ihre schnelle, geschickte Beinarbeit ließ sie auch über schwierige Situationen hinwegkommen. Leider gab es mehrere Fehlurteile zuungunsten der Teutonen, die im Interesse des oberschlesischen Boxsportes besser unterblieben wären.

Eine angenehme Ueberraschung bereitete der Halbschwergewichtler Loch, Beuthen, seinen Anhängern.

Zum ersten Male zeigte er Mut, und da es ihm an technischem Können nicht fehlt, punktete er seinen Gegner Korduan glatt aus.

Mit einer etwa ½stündigen Verspätung wurde der Kampfabend nach einer Begrüßung der Gäste durch die Fliegengewichte Rhode, Berlin und Krautwurst II, Beuthen, eingeleitet. Krautwurst kämpfte viel zu wild und ungenau, um den schlagsicheren Berliner niederzuhalten. Einzig seine Tapferkeit kann ihm das Unentschieden, das die Punktrichter fällten, eingebracht haben. Nach dem Kampfverlauf mußte Rhode der Sieg gegeben werden. Der frühere Südostdeutsche Federgewichtsmeister Hellfeldt, Beuthen, trat im Bantamgewicht gegen den Berliner Meister Stegemann an. Die erste Runde ging an Hellfeldt. Von der zweiten Runde an holte Stegemann trotz des erheblichen Gewichtsnachteils auf und erzwang bis zum Schluß noch ein Unentschieden. Dieser Kampf war mit der schönste des Abends. Zwei harte Schläger standen sich im Federgewicht in Jonschker, Berlin und Pannek II gegenüber. Pannek hatte zwar in der zweiten Runde gute Momente, doch ließ er zum Schluß, mitgenommen von schweren Körper- und Gewichtstreffern, stark nach. Jonschker wurde überlegener Punktsieger. Gegen Krautwurst I, Beuthen, trat der Berliner Konetzny im Leichtgewicht, noch mit Spuren der letzten Kämpfe im Gesicht, an.

Gegenüber der überlegenen Reichweite des Gastes fand Krautwurst nicht die richtige taktische Einstellung.

Statt auf halbe Distanz mit Aufwärtshaken zu arbeiten, ließ er sich von Konetzny auf Reichweite kontern. Trotzdem verlief dieses Treffen nicht uninteressant, aber Konetzny brachte seinem Vereine eine 6:2-Führung. Gegen den früheren Ostdeutschen Weltergewichtsmeister Drehkopf, Berlin, versuchte es Solka, Beuthen, mit ruckartigen Angriffen. Die erste Runde brachte ihm dadurch leichte Vorteile, bald aber hatte er sein Pulver verschossen und wurde mehrfach schwer gestoppt. Drehkopf kam immer mehr auf und lag, als der Schlußgong ertönte, überlegen in Front. Bei besseren Luftverhältnissen hätte Solka eine große Chance gehabt. Zwischen Heinrich, Berlin, dem früheren Nordostdeutschen Meister im Mittelgewicht, und Klarowitz, Beuthen, gab es keine Schonung. Klarowitz hat seine besten Tage hinter sich. Auf eine Finte des Berliner, der rechts angriff, um links einen wirkungsvollen Kinnhaken zu schlagen, fiel er mehrfach herein. Gegen Ende der zweiten Runde kam der Herosmann zum ersten Male klar durch und schlug seinen Gegner leicht an. Bis zum Schluß gab es schwere Schlagwechsel, bei denen der Berliner leicht im Vorteil war. Trotzdem wurde Klarowitz der Sieg zuerkannt. Schon ein Unentschieden hätte der Leistung des Beutheners sehr geschmeichelt. Trotz eines Mindergewichts von 10 Pfund ging im Halbschwergewichtskampf Loch, Beuthen, seinen Gegner Korduan, Berlin, mutig und ohne Zögern an. Korduan versuchte hin und wieder, seine Schwinger an den Mann zu bringen, fand aber wenig Gegenliebe. Loch blieb nichts schuldig und kam selbst über die gefürchtete dritte Runde mit klaren Vorteilen. Loch erhielt einen wohlverdienten, mit stürmischem Beifall aufgenommenen Punktsieg. Die Berliner bezeichneten ihn als den besten Beuthener Mann.

Nur kurz war der Schlußgang im Schwergewicht zwischen Hinzmann, Heros Berlin, und Placzek, Beuthen.

Gegen den athletisch gebauten, schnellfüßigen Berliner hatte Placzek nichts zu bestellen. So war denn der umsichtige und fehlerlos arbeitende Ringrichter Brzosa, Hindenburg, vollkommen im Recht, als er den ungleichen Kampf in der ersten Runde abbrach und Hinzmann zum Sieger erklärte.

Berlin hatte also den Mannschaftskampf mit 10 : 6 gewonnen, ein Ergebnis, das allerdings der Leistung der sympathischen Gäste nicht ganz gerecht wird. Es muß aber auch berücksichtigt werden, daß der Oberschlesische Meister nicht mit seiner allerersten Garnitur antrat.

Kein Mannschaftsmeister im Boxen

Der Deutsche Reichsausschuß für Amateurboxen, welcher am Mittwoch abend zu einer Sitzung in Berlin zusammentrat, faßte folgende Beschlüsse: Die deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Amateurboxer 1929 zwischen Colonia, Köln und Punching, Magdeburg, wird nicht wiederholt, da sich die beiden Vereine nicht auf einen Kampfort einigen konnten. **Der Titel wird daher nicht vergeben.**

Für die Amerikareise deutscher Amateurboxer wurden folgende Boxer bestimmt: Leichtgewicht: **Bächler**, Berlin, Weltergewicht: **Walter**, Hamburg, Halbschwergewicht: **Leidmann**, München und Schwergewicht: Neusel, Berlin. Die Mannschaft tritt am 25. Januar von Bremen aus die Ueberreise nach USA. an.

Polizeiboxstädtekampf Berlin gegen Wien 4:1

Im fast ausverkauften Saalbau Friedrichshain traten am Mittwoch abend die Berliner Polizisten zum Rückkampf gegen die Wiener Polizisten in Anwesenheit der Vertreter der österreichischen Gesandtschaft und des Generalkonsulats an und revanchierten sich für die im vorigen Jahre erlittene Niederlage durch einen 4:1-Sieg. Den besten Kampf, mit dem einzigen Wiener Sieg, gab es im Halbschwergewicht. Nach erbittertem Schlagaustausch blieb der ständig angreifende Zehetmaier über den gut konternden Wintgen, Berlin erfolgreich. Im Schwergewicht siegte der Berliner Michaelis über Anderschitz nach Punkten. Zwei gleichwertige Gegner sah man im Weltergewicht in Magyar, Wien und Thorey, Berlin, von denen der Berliner den Sieg zugesprochen erhielt. Onderka, Berlin, schlug durch einen rechten Konter den Wiener Semrad in der 2. Runde k. o. Zum Schluß siegte noch Altmeister Gaikowski, Berlin über den Wiener Laub.

Besetzung der „3 Stunden" in Breslau

Das am Sonntag in der Breslauer Sportarena stattfindende Dreistunden-Rennen bringt elf Paare an den Start, und zwar: Letourneur/Broccardo, Wambst/Lacquehay, van Nevele/Oszmella-Ehmer, Knappe/Miethe, Nebe/Seiferth, Preuß/Resiger, Cap/Bulla, Junge/Schön. Vor den „3 Stunden" messen Wambst/Lacquehay, Oszmella/Ehmer und Knappe/Rieger in einem Mannschafts-Omnium ihre Kräfte

Deutscher Boberfolg in Davos

v. Mumm und v. Schrattenberg akademische Weltmeister

Das Wettkampfprogramm der 2. Akademischen Winterspiele in Davos blieb am Mittwoch auf die beiden noch ausstehenden Fahrten des Zweier-Bobrennens beschränkt. **Hier kamen die deutschen Vertreter v. Mumm als Steuermann und v. Schrattenberg an der Bremse zu Weltmeisterehren.** Obwohl die Schatzalp-Bobbahn etwas langsamer war als am Vortage, gelang es ihnen, den Bob „Dondeli II" in der heute schnellsten Zeit von 2 Min. 51,70 Sek. durch die Kurven zu steuern. Da auch ihre Zeit in der vierten und letzten Fahrt mit 3:02,12 von keinem anderen Bewerber unterboten werden konnte, rückten die beiden Deutschen vom vierten auf den ersten Rang vor und fuhren mit der Gesamtzeit von 12:08,78 einen überlegenen Sieg vor dem rumänischen Bob „Adio" heraus, der eine Gesamtzeit von 12:25,50 benötigte. Der Erfolg der Deutschen wurde mit großem Beifall aufgenommen. Das Programm des nächsten Tages bringt das Ski-Abfahrtsrennen von der Wasserscheide nach Conters und die Schulfiguren zum Kunstlaufen der Damen und Herren. Höhepunkte der Veranstaltung sind dann am Freitag und Sonnabend die Schnellaufen mit der Begegnung Thunberg—Ballangrud, die Eiskunstlaufen der Damen, Herren und Paare und am Sonntag das große Skispringen auf der Bolgenschanze.

Japanische Eishockeyspieler in Berlin

Am Sonnabend trifft mit dem Sibirien-Expreß die japanische Eishockeymannschaft, deren Europareise von der japanischen Regierung finanziert worden ist, in Berlin ein. Es handelt sich um das Team, das die letzte japanische Universitätsmeisterschaft gewann. Die Gäste aus dem fernen Osten sollen gelegentlich ihres Aufenthalts in der Reichshauptstadt im Sportpalast einen Kampf gegen eine Studentenmannschaft des Brandenburgischen Eissport-Verbandes bestreiten. Für Dienstag, 14. Januar, ist im Sportpalast durch den Reichsausschuß für Leibesübungen ein Empfang der japanischen Eishockeyspieler vorgesehen, an dem u. a. auch Vertreter der Behörden und der japanischen Botschaft teilnehmen werden. Von Berlin aus begeben sich die japanischen Studenten nach Chamonix zur Bestreitung der Weltmeisterschaft, für die sie eine Nachmeldung abgegeben haben.

Meldungen zur Schnellauf-Meisterschaft

Für die im Rahmen der Deutschen Winterkampfspiele am 13. und 14. Januar nach Krummhübel angesetzten Deutschen Eisschnellauf-Meisterschaften liegen bisher sieben Meldungen vor. Es ist jedoch zu erwarten, daß sich noch weitere Bewerber, insbesondere der Titelverteidiger Arthur Vollstedt, Altona, melden werden. Bisher haben aus Berlin Barwa, Topp, Kurt Müller, aus München der bayerische Meister Sandtner, Maierhofer und Donaubauer, aus Königsberg Olkersdorf gemeldet.

Die Witterung läßt als fast ausgeschlossen erscheinen, daß die für Sonnabend und Sonntag nach Breslau angesetzten Deutschen Meisterschaften im Kunstlauf programmäßig durchgeführt werden können. Immerhin bleibt noch die Möglichkeit, die Konkurrenzen in der Form nachzuholen, daß die eine Woche später in Krummhübel stattfindenden Kampfspiele gleichzeitig als Deutsche Meisterschaften gewertet werden.

Das Kampfspielprogramm:

Sonnabend, 11. Januar: Einsitzer- und Zweisitzerrodeln auf Naturbahnen, Eisschießen.

Sonntag, 12. Januar: Einsitzer- und Zweisitzerrodeln auf Kunstbahn, Eisschießen.

Montag, 13. Januar: Deutsche Eisschnellauf-Meisterschaft.

Dienstag, 14. Januar: Deutsche Eisschnellauf-Meisterschaft.

Mittwoch, 15. Januar: Bobrennen.

Donnerstag, 16. Januar: Bobrennen, Eisschnellaufen.

Freitag, 17. Januar: Eisschnellaufen, Eiskunstlaufen, Eishockeyspiel.

Sonnabend, 18. Januar: Skilanglauf (18 Kilometer), für Jungmannen 8 Kilometer, Damenskiläufe, 2er Bobrennen, Kunstlaufen, Eishockeyspiel.

Sonntag, 19. Januar: Sprungläufe aller Klassen, 5er Bobrennen, Kunstlaufen, Eishockeyspiel, Preisverteilung.

Spielmeisterschaften der DT.

Der Spielausschuß der Deutschen Turnerschaft hielt am 3. und 4. Januar in Oberwiesenthal eine Sitzung ab, an der Braungardt, Oldenburg, Otto, Altenburg, Hofer, München, Hünerberg, Hannover und Steding, Bremen, teilnahmen. Aus den Beratungen ist folgendes zu entnehmen: Im Jahre 1930 werden in folgenden Spielarten die DT.-Meisterschaften ausgetragen: **Handball** für Männer und Frauen, **Fußball, Schlagball** für Männer, **Faustball** für Männer, ältere vom 40. Jahre an und für Frauen. Die Sommerspielmeisterschaften im Schlagball und Faustball sowie das **Tennisturnier** der DT. finden in Weimar statt. Zu den **Deutschen Kampfspielen** vom 26.—29. Juni in Breslau meldet die DT. je eine Mannschaft für Männer und Frauen im Handball, Schlagball und Faustball.

Rheinlandhalle in Konkurs

Wie aus Köln gemeldet wird, haben die finanziellen Schwierigkeiten, in der sich die Rheinlandhalle schon seit längerer Zeit befindet, dazu geführt, daß eine ganze Anzahl von Pfändungen vorgenommen wurde, sodaß **der sportliche Betrieb der Halle bis auf weiteres stillgelegt ist.** Neben anderen Verpflichtungen handelt es sich zum größten Teile um rückständige Steuergelder. Die Radrennen warfen zwar Verdienste ab, dafür kosteten aber die Boxkampfveranstaltungen und alles übrige erheblich mehr, sodaß die Verbindlichkeiten schließlich immer größer wurden. Zur Zeit sind Verhandlungen im Gange, um das schwer bedrohte Unternehmen dem Sport zu erhalten, zumal die Stadt Köln eine gewisse moralische Verpflichtung hat, diese Wintersportstätte zu stützen.

Sechstagebeginn in Dortmund

Am Freitag nimmt das 5. Dortmunder Sechstagerennen seinen Anfang. Den Kampf werden 13 Mannschaften aufnehmen. Unter diesen ist es besonders die Mannschaft Dülberg/Gerard Debaets, von der man ein großes Rennen erwartet. Als weitere Favoritenmannschaft ist das amerikanisch-italienische Paar Mac Namara/Belloni zu betrachten, jedoch werden auch die Berliner Sechstagesieger Dorn/Maczynski, ferner Petri/Kroschel, Rausch/Hürtgen, die Belgier Charlier/Duray, die Franzosen Louet/Boucheron und die vorjährigen Gewinner Göbel/Dinale ein gewichtiges Wort mitsprechen. Besonders gespannt ist die rheinisch-westfälische Sportgemeinde auf das Abschneiden der Neulinge Kilian/Pützfeld, die sich hier ihre Sechstagesporen verdienen wollen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen.

A. Gottesdienste:

Freitag, den 10. Januar: 7 Uhr abends Vorbereitung der Helferinnen im Gemeindehause, Pastor Heidenreich. Sonntag, den 12. Januar: 9½ Uhr vorm. Hauptgottesdienst, Sup. Schmula. Kollekte für kirchliche Bedürfnisse in der Gemeinde. 9½ Uhr vorm. Gottesdienst in Hohenlinde, Pastor Heidenreich. 11 Uhr vorm. Taufen. 11¼ Uhr vorm. Jugendgottesdienst, Pastor Heidenreich. 5 Uhr nachm. Abendgottesdienst, Pastor Heidenreich. Donnerstag, den 16. Januar: 8 Uhr abends Missionsstunde im Gemeindehause, Sup. Schmula.

B. Vereinsnachrichten:

Sonntag, den 12. Januar: 5 Uhr nachm. Jungfrauenverein. 7½ Uhr abends Generalversammlung des Evang. Handwerker- und Arbeiter-Vereins im Evang. Gemeindehause. Mittwoch, den 15. Januar: 4 Uhr nachm. Großmütterversammlung im Gemeindehause. Donnerstag, den 16. Januar: 5 Uhr nachm. Bezirks-Mütterversammlung der Evangel. Frauenhilfe im Gemeindehause..

Evangel. Kirchenchor: Montag, den 13. Januar: abends 8 Uhr Sopran. Dienstag, den 14. Januar: abends 8 Uhr Tenor und Baß. Mittwoch, den 15. Januar: abends 8 Uhr Alt.

Aus aller Welt

Aufklärung eines Mordes nach zehn Jahren

Erfurt. Die Ehefrau des Kastellans des ehemaligen Oberlyzeums in der Schillerstraße, Karl Flemming, hat der Polizei Anzeige erstattet, daß ihr Mann im Juni 1920 die 57jährige Frau Albertine Lenzner, die bei der Familie Flemming wohnte, im **Keller der Schule mit einer Kohlenschaufel erschlagen, die Leiche zerstückelt und in einem eisernen Füllofen verbrannt habe.** Flemming wurde festgenommen und hat die Tat eingestanden.

Raubmordversuch eines jungen Mädchens

Glatz. In Eisersdorf (Kr. Glatz) verübte in der Nähe der Niederbrücke die 20 Jahre alte Magd Hedwig Weigert einen Raubmordversuch an dem 68 Jahre alten Rentenempfänger Lux aus Grafenort. Sie entriß ihm die Geldtasche mit einer kurz vorher erhobenen Rente in Höhe von 30 Mark und **stürzte ihn nach erbittertem Ringen von der Brücke in die Biele.** Lux wurde von Hinzukommenden aus dem Wasser gezogen, das Mädchen ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Ueberfall auf chinesische Beamte

Futschau. Räuber drangen in ein Gebäude, in dem ein offizielles Festessen stattfand. Sie bedrohten die Gäste mit Pistolen, fesselten sie mit Stricken und schleppten sie mit sich fort. Unter den Opfern dieses Ueberfalls befinden sich der Oberbefehlshaber der chinesischen Marine, Jangschutschuang, der Zivilgouverneur der Provinz Fukien und fünf andere Mitglieder der Provinzialregierung. Jangschutschuang wird in einem unbekannten Versteck in Futschau selbst gefangen gehalten, während die anderen nach einem Ort am oberen Lauf des Flusses Minkiang gebracht wurden.

Vermißte Skifahrer

Innsbruck. Von einer Skitour an der Nordkette werden zwei junge Innsbrucker Privatangestellte seit Montag vermißt. Sie sind wahrscheinlich einer Lawine zum Opfer gefallen. Die Alpenvereinssektion hat eine Expedition ausgerüstet.

Geheimrat Kastl scheidet infolge Arbeitsüberlastung aus der Mandatskommission in Genf aus.

Handelsnachrichten

Jahresberichte

Mercedes, Büromaschinen-Werke AG. zu Benshausen in Thüringen. Das am 30. Juni 1929 abgeschlossene zweite Geschäftsjahr der AG. weist ein zufriedenstellendes Ergebnis auf. Der Umsatz ist weiterhin gestiegen und hat erlaubt, angemessene Gewinne zu erzielen. Besonders erfreulich war die Steigerung des Absatzes in elektrischen Maschinen. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Gewinn von 670 746 RM. ab, von dem eine Dividende von 12 Prozent zur Ausschüttung kommen soll. 86 700 RM. werden vorgetragen.

Engelhardt-Brauerei AG., Berlin. Das Geschäftsjahr 1928-29 konnte mit einer erfreulichen Absatzsteigerung abschließen. Die Verschärfung der allgemeinen Wirtschaftslage zeigte sich durch einen vermehrten Geldbedarf der Kundschaft. Die drei Abteilungen Halle, Merseburg und Sangerhausen wurden von der Engelhardt-Brauerei losgelöst und in die Rauchfuß-Brauerei AG. Halle (Saale) eingebracht, deren Aktien im Besitz der Engelhardt-Brauerei AG. sind. Es wird ein Reingewinn von 2 012 811 RM. ausgewiesen. Davon sollen 18 Prozent Dividende zur Ausschüttung kommen.

Aufstieg oder Niedergang?

Deutsche Wirtschafts- und Finanzreform 1929. Eine Denkschrift des Präsidiums des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Selbstverlag des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Berlin W 10, Königin Augustastraße 28.

Die vielbesprochene Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie bietet auf 54 Seiten ein ausführliches Programm für die Umstellung der deutschen Wirtschaftspolitik, mit mehr oder weniger eingehender Begründung der einzelnen Forderungen, die nach Ansicht des Verbandes einen Bestandteil des Reformprogramms bilden müssen. An der Spitze steht die Forderung der Kapitalbildung durch Begünstigung der Selbstfinanzierung, sodann die Zurückhaltung weiterer Fortschritte der öffentlichen Hand in der Privatwirtschaft, Aufhören der Wohnungszwangswirtschaft, Steuerreform und verschiedene Maßnahmen auf dem Gebiete der Sozial-, Finanz- und Kreditpolitik. Vorschläge für eine eigentliche Reform der Staatsfinanzen, die, wie die Ereignisse der letzten Zeit zeigen, das dringendste Gebot der Stunde sind, enthält die Denkschrift nicht, ebensowenig Deckungsvorschläge für die infolge der geforderten Steuerreform ausfallenden Staatseinnahmen. Jedoch bringt der Anhang „Richtlinien für die Neugestaltung des Haushaltsrechts des Reiches". Bemerkenswert ist der Leitsatz der Rubrik „Außenhandel und Ausfuhrförderung", wonach Handelsverträge mit den Ländern Ost- und Südosteuropas anzustreben sind.

*

Durchbruch zur Wirtschaftsfreiheit. Von Dr. E. Lübbert. Berlin 1930. Selbstverlag des Verfassers. Bestellungen bei der Druckerei der Berliner Börsenzeitung, Berlin W 8, Kronenstraße 37. 54 S. Diese Schrift ist die Ausarbeitung eines Vortrages, der vor einiger Zeit vor dem Bundesvorstand des „Stahlhelms", Bund der Frontsoldaten, gehalten wurde. Er enthält das Außenwirtschaftsprogramm der Rechten und bietet eine Fülle von anregenden Gedanken, wenn man auch nicht in allen Punkten und auch nicht in den Hauptforderungen mit dem Verfasser einer Meinung zu sein braucht. Dr. Lübbert behandelt nur die Außenwirtschaftspolitik, wobei die Analyse der deutschen Zahlungsbilanz einen breiten Raum einnimmt.

Kapitalsanlagen in hochverzinslichen Anlagewerten. Herausg. von der Darmstädter und Nationalbank. Filiale Beuthen. 16 S. Diese Broschüre behandelt die Fragen: Was sind Gold-Hypothekenpfandbriefe? und Was sind Gold-Schuldverschreibungen (Kommunal-Obligationen) und bringt dann ein reichhaltiges Verzeichnis größtenteils mündelsicherer Anlagepapiere. Eine Schlußbemerkung ist den 6% Reichsschuldbuch-Forderungen gewidmet.

Polish Business Conditions. Vol. II. September 1929. Nr. 9. Es handelt sich hier um Uebersetzungen der Monatsberichte des Warschauer Konjunkturforschungsinstitutes ins Englische, die denjenigen Interessenten, die des Polnischen nicht mächtig sind, aber dafür das Englische beherrschen, einen Einblick in die wirtschaftliche Konjunktur Polens vermitteln können.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 18,70. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. März 17,97 B., 17,96 G., 18,96 bez., Mai 18,31 B., 18,30 G., 18,30, 18,31 bz., Juli 18,43 B., 18,39 G., 18,43 bez., Oktober 18,83 B., 18,80 G., 18,80, 18,82, 18,83, 18,84 bez., Dezember 18,97 B., 18,86 G.

Letzter Zeichnungstag

der neuen 8%igen reichsmündelsicheren Goldpfandbriefe Serie XVII zum Vorzugskurs von 96% und der Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen Serie XVIII zum Vorzugskurs von 93%

16. Januar

eventuell früher.

Eine besondere Chance dieser Serien liegt darin, daß ab 1932 jährlich 1 1/2% getilgt wird, und zwar bis 1936 nur durch Auslosung zu 100%.

Verzinsung im günstigsten Falle: 10 1/2% (Serie 18) bezw. 9 1/2% (Serie 17).

Zeichnungen bei allen Banken und Sparkassen

Thüringische Landes-Hypothekenbank AG. Weimar.

Miet-Gesuche

Kinderlos. Ehep. sucht **leeres Zimmer** od. Stube u. Küche i. Neubau, evtl. auch Kellerwohnung. Ang. unter B. 4998 an die G. d. Z. Beuthen OS.

1 bis 2 leere **Zimmer** in Nähe Gräupner-, Gr. Blottnitzastraße, v. jungem Gastwirtsehepaar gesucht. Ang. unter B. 4992 an die G. d. Z. Beuth. erbet.

Ein leeres **Zimmer** gesucht. Zuschr. unt. B. 4991 a. d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

Geschäfts-Verkäufe

Gutgehende **Fleischerei** im Zentrum d. Stadt, mit großer Wohnung, ist sofort zu verkauf. Preis 10 000 Mark. Zuschr. unt. G. h. 159 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Beuthen OS.

Geldmarkt

5000 Rmk. geg. Hypothekensicherheit auf Geschäftsgrundstück nur vom Selbstgeber per sofort gesucht. Angeb. unt. B. 4990 a. d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

Berliner Börse vom 9. Januar 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	98 1/4	9[illegible]
Hansa Dampfs.		148
Barm. Bankver.	119 1/2	119 1/2
Berl. Handels G.	180 1/2	181 1/2
Commz. & Pr. Bk.	149 1/2	151
Darmst. & Nt. B.	229 1/4	230 1/4
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.		145 1/4
Dresdner Bank	146	146 [illegible]
Allg. Elektr. Ges	158 5/8	159 3/4
Bemberg	144	140
Bergmann Elek.		208 3/4
Buderus Eisenw.	67 1/2	67 1/2
Charl. Wasserw.	96 5/8	97 1/2
Daimler Motoren	36	36
Dessauer Gas	153 3/4	153 1/2
Dt. Erdöl	99	99
Elekt. Lieferung		161
I. G. Farben Ind	173 3/4	173
Gelsenk. Bergw	134 1/2	134 3/4
Harpen. Bergw.	143 1/2	143 1/2
Hoesch Eis. u. St.	114 3/4	114 1/2
Ph. Holzmann	90	90 3/4
Ilse Bergb.	225	225
Kaliw. Aschersl.	189 1/2	190
Klöcknerw.	98 1/2	100
Köln-Neuess. B.	112	112
Ludwig Loewe		
Mannesmann	100 1/2	101
Mansf. Bergbau	109 1/4	108 1/2
Masch.-Bau-Unt.	44 1/4	
Metallbank	117 3/4	117 7/8
Nat. Automobile	18	17 3/4
Oberbedarf		71 1/4
Oberschl. Koksw	95 1/4	95 1/2
Orenst. & Koppel	70 1/2	70 1/2
Ostwerke	205	206 1/2
Phönix Bergb.	104 3/4	104 5/8
Polyphon	263 1/2	262
Rhein. Braunk.	254 7/8	253
Rheinstahl	111 1/2	110 1/2
Riebeck Montan		
Rütgersw.	72	71 5/8
Salzdetfurth	322	323 1/2
Schl. Elekt. u. G.	152	152 1/2
Siemens Halske	278 1/2	280 3/4
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	105 3/8	105 3/8

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	271	268
Frankf. Allgem.	53	52
Viktoria Allgem.	2375	2380

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f. Verkehrsw.	109	106
D. Reichsb. V. A	83 7/8	83 3/4
Hildesheim-Peine		
Schantung	45 1/2	45
Zschipk. Finst.	86	85

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg. Lok. u. Strb.	149	145 1/4
Gr. Cass. Strb.	68 1/2	68 1/2
Hamb. Hochb.	71	70
Hannov. Strb.	132 1/4	132 1/2
Magd. Strb.	65	65
Südd. Eisenb.	109 1/2	109 1/2

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		
Baltimore		
Canada	37	36

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	98 1/4	96 5/8
Hamb. Südam	76	74 1/2
Hansa	145	143 1/4
Nordd. Lloyd	98 1/4	96
Schl. Dpf. Co.		86 1/4
Ver. Elbesch.	16 5/8	16

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	116 1/2	118
Bank f. elekt. W.	129	128
Bank f. Br. Ind.	144 1/2	141
Barm. Bank-V.	118 1/4	118 3/4
Bayr. Hyp. u. W.	142 1/4	142 1/4
do. Ver.-Bk.	144	143
Berl. Handelsges	180	176
Comm. u. Pr. B.	150	148 3/4
Darmst. u. Nat.	228 1/4	225 1/4
Dt. Asiat. B.	47	47
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	145 3/4	144
Dt. Hypothek. B.	135	134
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	146	143
Oesterr. Cr.-Anst.	30	29 7/8
Preuß. Bodkr.	122 3/4	120 1/2
do. Centr. Bd.	166	166
do. Hyp.	134	134
do. Pfandb. B.	180	180
Reichsbank	279 7/8	278 1/4
Rhein. Kred.-B.	109 1/2	108
Sächsische Bank	151	151
Schl. Bod.-Kred.	120 1/2	119
Südd. Disc.-G.	121	120
Wiener Bk.-V.	12 5/8	12 3/8

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.		
Engelhard B.	235	295
Löwenbrauerei	270	268
Schulth. Patzenh.	270	262 3/4
Dortm. Akt.-B.	238 1/4	238
do. Union-Br.	249	247
Leipz. Riebeck	143 1/2	142
Reichelbräu	222 1/2	224
v. Tuchersche	138	137 1/2

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	102 1/2	103
Adler P. Cem.		91
AG. f. Bauausf.	48	50
do. f. Pappfb.		20
Alexanderw.	33 1/4	32
Alfeld-Dellig.	31 1/2	31 1/2
Alfeld-Gron.		
Allg. Berl. Om.		155 1/2
A. E. G.	159 3/8	157
do. Vorz.-Ak. 6%		99 1/2
AEG. Vz. A. Lt. B		99
Ammend. Pap.	132	131
Anhalt. Kohlenw	82	81 1/4
Aschaff. Zellst.	140 1/2	136
Augsb. Nürnb.	75 3/4	75 1/4
Bachm. & Lade	123	120
Baron. Walzw.	53	53 3/4
Basalt AG.	30	29
Bayer. Motoren	75 1/2	75
Bayer. Spiegel	66 3/4	66
Bazar	70	70
Bemberg	140 1/2	140
Bendix Holzb.	32 1/4	31 1/4
Berger J., Tiefb.	290	290
Bergmann	207	204
Berl. Gub. Hutf.	229	228 1/2
do. Holzkont.	44 1/2	42
do. Karlsruh.	70 1/2	71 1/4
do. Masch.	62	63 1/4
do. Neurod. K.	45	44 3/4
do. Paketfahrt		57
Berth. Messg.	38	37 1/4
Beton u. Mon.	115 3/4	117
Böhn. Walzw.	53 1/4	53
Braunk. u. Brik.	147	147
Braunschw. Koh.	233	233
do. Jutespinn.	125 1/2	125
Breitenb. P. Z.	113	112 3/4
Brem. Allg. G.	136	136
Buderus Eisen.	67 3/4	65
Busch E. Opt.		109
Busch F. W., L.		
Byk Guldenw.	18	17
Calmon Asbest	51	51
Capito & Klein	39	37
Carlshütte Altw.	38 1/4	39
Charlb. Wass.	97	94 1/2
Chem. F. Buck.	73 1/2	73 1/2
do. Grünau	63 3/4	63 3/4
do. v. Heyden	55 3/4	53 7/8
do. Ind. Gelsenk.	58 1/2	56
do. Weik Alb.	44 1/4	43 1/2
do. Schuster	40	38
Chemn. Spinn.		
Chillingworth	75	77 1/2
Christ. & Unmack	57 1/4	57 1/4
Compania Hisp.	307 1/4	316
Conc. Spinnerei	58 1/2	59 1/2
Cont. Caoutsch.	142 1/2	142
Daimler	36	35 1/2
Dessauer Gas	153 1/2	149 7/8
Dt. Atlant. Teleg.	96	94 3/4
do. Erdöl	99 1/2	96 1/2
do. Jutespinn.	82	81
do. Kabelw.	61 1/2	59 3/4
do. Schachtb.	95	95
do. Steinzg.	167	167
do. Telephon	58	59
do. Ton u. St.	125 1/2	124 1/4
do. Wolle	9	8 3/4
do. Eisenhandl.	68 3/4	68
Dresd. Gardin.		89
Dür. Metall	137	136 1/2
Düsseld. Eisb.	65	65
do. Maschb.		25
Dynam. Nobel	81 3/4	81 3/8
Egest. Salzw.	93	
Eintr. Braunk.	140	139 1/2
Eisenbahn Verkehrsm.	162 1/2	162
Elektr. Lieferung	159 1/2	157
do. Wk.-Lieg.	122	122
do. do. Schles.	101 1/2	102
do. Licht u. Kraft	154	147
Erdmsd. Sp.	93	93 1/2
Ert. Schuhf.	28	30
Eschw. Berg.	209 1/2	210
Essen. Steink.	135	133 1/2
Excels. Fahr.	13	13
Fahlbg. List. C.	59 1/2	59 1/2
I. G. Farbenind.	173 1/2	171 3/4
Feldm. Pap.	163 1/2	158 1/2
Felten & Guill.	117 1/4	118 3/4
Flöth. Masch.	25	25 1/4
Fraust. Zucker	62	60 1/2
Froeb. Zucker	62 3/4	63
Gelsenk. Bg.	134 7/8	132 3/4
Genschow & Co.	65	64 1/2
Germania Ptl.	171	172
Ges. f. elekt. Unt.	154 1/2	149 1/2
Girmes & Co.		
Gladbach Wolle	132	132
Glauzig. Zucker	65	65
Glockenstw.	26	26
Goldina	22	20
Goldschm. Th.	65 3/4	64 7/8
Görlitz Wagg.	96	95 1/2
Großmann C.		
Gruschw. Text.	69	69
Guano-Werke	46 1/4	46 1/2
Haberm. & Guck.	103	100
Hackethal Dr.	86 3/4	87
Hageda	97 1/2	97 1/4
Halle. Masch.	83	83
Hamb. El. W.	130	129
Hammersen	124	124
Hannov. Masch. Egestorff	32 3/4	32
Harb. E. u. Br.		65 1/4
Harp. Bergb.	143 1/2	134 1/4
Hedwigsh.	92	92
Heine & Co.	48	47
Hemmor Ptl.	165	163
Hilgers	64 1/2	64
Hirsch Kupf.	117	117
Hirschberg Led.	83 1/2	83
Hoesch Eisen	115 1/2	112
Hoffm. Stärke	70	70
Hohenlohe-W.	75	73 3/4
Holzmann Ph.	88 1/2	83 1/2
Horchwerke	61	60
Hotelbetr.-G.	147 1/2	147 1/4
Humboldtmühle		29
Huta, Breslau	88 1/4	87
Hutschenreuth.	60 1/2	59
Ilse Bergbau	222 1/2	220 3/4
do. Genusschein.	127 1/2	126 3/4
Industriebau	81 1/2	80
Jeserich	63	60 1/2
Jüdel M. & Co.	132 1/2	130
Jülich Zucker		62 1/4
Jungh. Gebr.	46 1/2	46 1/4
Kahla Porz.	54 1/2	54 1/2
Kais. Keller	83 1/4	83 1/4
Kali Aschersl.	189	186
Karstadt	129	128
Kirchner & Co.	53 3/4	53
Klöcknerw.	99	95 7/8
Koehlmann S.	68	67
Koll & Jourd.	41	40
Köln-Neuess. B.	212 1/2	110
Köln Gas u. El.	78	79
Kölsch-Walzw.	46 1/2	46
Körting Gebr.	55	55
Körting Elektr.	101	100
Körtitz. Kunstl.	127 1/2	126 3/4
Kraus & Co.	58	54 1/2
Krefft W.	91 1/2	91 1/2
Kromschröd.	132	131 1/2
Kronprinz Metall	31 1/2	32 1/2
Kunz Treibriem.	93 1/4	93 1/4
Kyffhäuserh.	35 1/4	35
Lahmeyer & Co.	163 1/2	161 1/4
Laurahütte	51 3/4	51 1/4
Leipz. Pianof. Z.	26 1/4	26 1/4
Leonh. Braunk.	162 1/2	162
Leopoldgrube	84	83 1/2
Lindes Eism.	155 3/4	153
Lindström	575	565
Lingel Schuhf.	43 1/2	44
Lingner Werke	72 3/4	71 1/2
Ludw. Loewe	153	148 1/2
Lorenz C.	124	123
Lüdensch. M.	68 1/2	67 1/2
Lüneburger Wachsbleiche	48	47 1/2
Magdeburg. Gas	38	38
Magdeb. Bergw.	55	54
Magdeb. Mühlen	52	50 3/4
Magirus C. D.	21	21
Mannesm. Rö.	102 3/4	97 1/4
Mansf. Bergb.	108	106 1/2
Masch. Buckau	114	113
Mech. W. Lind.	104	105
Mech. Weberei Sorau	170	168
do. W. Zittau	54	54
Merkur Wolle	145 1/2	145 1/4
Metallbank	118	114 3/4
Meyer H. & Co.	132	131 1/4
Meyer Kauffm.	40	39 1/4
Miag	127	127
Mimosa	233	230
Minimax	113	113
Mix & Genest	140	140
Motor Deutz	68	67 1/2
Mühle Rüningen	102 1/2	101 1/2
Mühlh. Bergw.	99	98 1/2
Müller C. Gum.	97	97
Nation. Aut.	17 3/4	17 1/4
Natr. Z. u. Pap.	101 1/4	100
Neckarwk.	128 1/2	129
Niederlausitz. K.	139 1/4	139 1/4
Nordd. Wollkäm.	90 1/2	90 1/4
Nordwd. Kft.	151	151
Oberschl. Eisb. B.	72 1/2	72 3/4
Oberschl. Koksw	93	93 3/4
Oeynhausen.	84 7/8	84
Ohles Erben		12 1/2
Orenst. & Kopp.	70	69
Ostwerke AG.	206	202 1/2
Passage Bau	18 1/4	18 1/4
Phönix Bergb.	104 3/4	103 3/8
do. Braunk.	72	69
J. Pintsch	150	150
Plau. Tüll u. G.	28	26 1/4
Pöge H. Elektr.	24 5/8	25 1/2
Polyphonw.	261	252 1/2
Preuß.	55 3/4	55 3/4
Preußengrube	118	118
Ratgeber W.	64	63 1/2
Rauchw. Walt.	32 1/2	37
Reiß & Martin		11
Rhein.-Braun.	252	249 1/2
do. Elektrizität	138	138
do. Möb. W.	89	88
Rhein. Spiegelgl.	136	136
do. Textil	32 1/4	32 1/2
do. Westf. Elek.	183	180
do. Sprengstoff	66 1/2	66 1/2
do. Stahlwerk	111	110
Riebeck Mont.	101 7/8	100 1/2
Roddergrube	810	830
Rosenthal Ph.	80 1/2	82 3/4
Rositzer Zucker	80 1/2	81 1/2
Rückforth Nachf.	68 1/2	68 1/2
Ruscheweyh	76 1/4	76 1/4
Rütgerswerke	72 1/4	69 7/8
Sachsenwerk	94 1/4	94 1/4
Sächs. Gußst. D.	94	94
do. Thür. Ptl.	136	138
Salzdetf. Kali	323	319
Sarotti Schok.	124 1/2	128
Saxonia Portl.-C.	135	135
Schering	299	299
Schles. Bergb. Z.	79	79
Schles. Bergwk. Beuthen	118	115
do. Cellulose	102	100 1/2
do. Elekt. u. G.	148	144
do. Gas La B.	151 1/2	148
do. Lein. Kr.	11	10
do. Portl.-Z.	154	153
do. Textilwerk	12 1/2	12 3/8
Schubert & Salz.	195 1/2	195
Schuckert & Co.	179 1/2	175
Fritz Schulz jr.		42 1/2
Schwanebeck Portl.-Zement	100	100
Segall Strumpf.		
Sieg.-Sol. Guß	6	6 1/8
Siegersd. Werke	60	61
Siemens Halske	279 1/2	277
Siemens Glas	127 1/2	126
Staßf. Chem.	21 1/2	21
Stett. Chamottw.	59	59
do. Portl.-Zem.	98	102
Stock R. & Co.	87	87
Stöhr & Co. Kg.	108 1/4	102
Stolb. Zinkh.	102	102
Gebr. Stollwerck	97	97
Strals. Spielk.	230	227
Tack & Cie.	104	104
Teleph. J. Berl.	50	49 1/2
Tempelh. Feld	49	53
Thörls V. Oelf.	84	85
Th. Elektr. u. G.	162 1/2	162
do. Gasgesellsch.	126 1/4	125 1/4
Tietz Leonh.	160 1/2	157
Trachb. Zuck.	33	32 3/4
Transradio	123	118 1/4
Triptis AG.	52	51
Tuchf. Aachen	103 1/4	105
Union Bauges.	44	44
Union F. chem.	42	40 3/4
Varz. Papierf.	115	115
Ver. Berl. Mört.	115	115 1/2
do. Dtsch. Nickw.	151 1/4	148 1/4
do. Glanzstoff	147 1/2	145
do. Jut. Sp. L. B.	102	102
do. M. Tuchf.	47	46
do. Met. Hall.	40	40
do. Stahlwerke	105 1/2	105 1/2
do. Schimisch.	180	174
do. Schmirg. M.	53	50 1/2
do. Smyrn. T.	201	201
do. Thr. Met.	59 1/2	60
do. Ultramarin	187 1/2	187 1/4
Viktoriawerke	64 3/4	65
Vogel Tel. Dr.	68 1/2	67
Vogtl. Masch.	80	79 3/4
do. Tüllfabr.	57 1/2	57 1/2
Wanderer W.	50 3/4	52
Wenderoth.	64	64
Westereg. Alk.	193	196 3/4
Westfäl. Draht	80	80
Wicking Portl.-Z.	106 1/4	106 3/4
Wißner H. Metall	79 3/4	80
Wunderlich & C.		114
Zeitz. Masch.	115 1/2	117
Zellstoff-Ver.	103	99
do. Waldhof	188	185 1/2

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	4 1/4	4 1/2
Neu-Guinea	422	410
Otavi	58	56 1/4

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		
Dtsch. Petroleum	50	47
Kabelw. Rheydt		163
Lerche & Nippert	69—70	69—70
Manoli	200	200
Oehring. Bergb.		210
Winkelhausen	57	63
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
*		
Adler Kali	141	140
Kaliindustrie	181	176
Krügershall	166	164
*		
Diamond	11 3/4	11 7/8
Kaoko	70	70
*		
Salitrera	130	130
Petersb. Intern.	1,1	1
Russenbank	0,75	0,70

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor.
Anl.-Ablös.-Sch.	8	7 7/8
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)	50,1	50,1
do. (60001-90000)	50,1	50,1
Dt. Schutzgeb.	3,35	3,1
10% Pr. Pfandbr.	101,1	101,1
Goldpfdbr. Ser. 7		

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor.
Bosn. Eisenb. 14	25 5/8	25 3/4
5% Mex. 1899 abg.	18	17 5/8
4 1/2% Oesterr. Schatzanweis.		35 1/4
		1 3/4
do. do. amortis.	24 3/4	24,4
do. do. Goldrent.	2,05	2,4
do. do. Kronenr.		2,7
4 1/2 do. Silberr.	2,05	2
do. do. Papierr.		5 3/4
4% Türk. Admin.	7,7	7,55
do. do. Bagdad	7,7	7,5
do. do. von 1905		
do. do. Zoll-Obl. von 1911	7,65	7,45
Türk. 400 Fr. Los	22 1/2	15
		22,3
4% Ungar. Gold	2	
do. do. Kronenr		1,95

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor.
4 1/2 Budapest St. abgest.	53 5/8	53
Lissaboner Stadt	8,4	7,3

Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen

	heut	vor.
3% Oesterr. Ung.	18 1/2	18 1/4
4% do. Gold-Pr.	2 3/4	2,7
4% Dux Bodenb.	11,1	11,1
4% Kaschau Oder		10,8
4 1/2% Anatolier Serie	17 3/8	17

Breslauer Börse

Breslau, den 9. Januar

Breslauer Baubank	—
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	67
Elektr. Werk Schles.	103 1/2
Fehr Wolff	—
Feldmühle, Papier	162
Flöther, Maschinen	24
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	68
Hohenlohe-Werke	80
Huta	88
Kommunale Elektr. Sagan	66
Königs- und Laurahütte	51
Meinecke	83
Meyer Kauffmann	38
O.-S. Eisenbahnb.	72
C. F. Ohles Erben	—
Ost-Werke Aktien	204
F. Reichelt-Aktien	108
Rütgerswerke	72
Schles. Feuerversich.	242
Elektr. Gas lt. B.	150
Schles. Leinen	10
Schles. Portl. Cement	—
Schles. Textilwerke	12 1/4
Terr. Akt.-G. Gräbsch.	87
Ver. Freib. Uhrenfabrik	45
Zuckerfabrik Fröbeln	62
Zuckerfabrik Haynau	114 3/4
5 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	18,10
5 Proz. Schl. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,02

Ostdevisen

Berlin, den 9. Januar. Bukarest — Warschau 46,825 — 47,025, Kattowitz 46,875 — 47,075 Posen 46,875 — 47,075 Riga — Reval — Kowno 41,66 — 41,84 Zloty große 46,70 — 47,10, Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen 41,38 — 41,72



Handel — Gewerbe — Industrie



Das Niederlassungsrecht der deutschen Schiffahrtsgesellschaften in Polen

Ein viel umstrittener Punkt in den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Seit langem bewerben sich vier große deutsche Schiffahrtsgesellschaften um die Erlangung der Konzession für den Personenverkehr in Polen, wobei sich Deutschland bemüht, die Betätigungsrechte dieser Gesellschaften auf polnischem Gebiete im Handelsvertrag zu verankern. Als in der letzten Zeit diese Frage in ein entscheidendes Stadium gelangte, traten die Gegensätze zwischen der deutschen und polnischen Auffassung bald sehr deutlich zutage. Während die deutsche Regierung ganz bestimmte Zusicherungen in dieser Frage als einen integrierenden Vertragspunkt ansieht, faßt Polen das Prinzip der Gleichstellung der deutschen Schiffahrtsgesellschaften mit den anderen in Polen tätigen dahin auf, daß der Abschluß des Handelsvertrages den deutschen Unternehmungen lediglich das Recht verleihen solle, als Konzessionsbewerber aufzutreten, daß sich aber die polnische Regierung für ihre Entscheidungen vollkommen freie Hand behalte und die Erteilung der Konzessionen einzig und allein von der Konvenienz, d. h. von der Erfüllung gewisser für Polen unumgänglicher Bedingungen abhängig mache.

Man darf nämlich nicht übersehen, daß Polen, das ein beträchtliches Auswandererkontingent stellt — im ersten Halbjahr d. J. wanderten nicht weniger als 153 000 Menschen aus —, mit Anspannung aller Kräfte darauf hingearbeitet, **sich im Laufe der Zeit eine eigene Flotte zu schaffen, und solange dieses Ziel noch Plan sein muß, zumindest an dem Auswanderergeschäft der ausländischen Gesellschaften entscheidend teilnehmen will.** So beteiligt sich der polnische Staat an der vor kurzem gegründeten polnisch-britischen Schiffahrts-A.-G., die mit vier Dampfern von insgesamt 15 000 Bruttoregistertonnen einen regulären Pendelverkehr zwischen Danzig—Gdingen und England unterhält, mit 75 Prozent, ist in der Verwaltung führend vertreten und beeinflußt auch entscheident den ganzen Charakter dieses Unternehmens, dessen Schiffe unter polnischer Flagge segeln, vorwiegend polnische Bemannung beschäftigen, sich des Polnischen als Verwaltungs- und Verkehrssprache bedienen u. a. m. Man erwägt in polnischen Regierungskreisen u. a. auch die **Bildung kombinierter deutsch-polnisher Gesellschaften zur Unterhaltung regelmäßiger Pendellinien mit den großen Auswandererhäfen Bremen und Hamburg** etwa nach dem Vorbild der polnisch-britischen Linien, wobei man polnischerseits an dieselben Bedingungen wie bei der polnisch-englischen Gesellschaft denkt. Da der Anlauf der großen deutschen Dampfer in den polnischen Hafen auf technische Schwierigkeiten stößt und sich außerdem für einige hundert Passagiere unmöglich rentieren könnte, würden eben gemischte deutsch-polnische Schiffahrtgesellschaften den Pendelverkehr mit den großen deutschen Auswanderhäfen mit kleineren Dampfern vermitteln. Auch eine Beteiligung der deutschen Gesellschaften an dem britisch-polnischen Unternehmen wird erwogen. Diese Frage ist augenblicklich noch vollkommen ungeklärt, und ihre Lösung dürfte noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Dr. F. S.

Berliner Börse

Kräftige Aufwärtsbewegung nach Veröffentlichung des Reichsbankausweises Schlußkurse wieder abbröckelnd — Nachbörse unregelmäßig

Berlin, 9. Januar. Zu den ersten Kursen neigte die Spekulation eher zu Glattstellungen, Publikumsorders waren nur wenig vorhanden. Der Anfangsstand lag behauptet, enttäuschte aber etwas. Einige Spezialwerte, wie Polyphon, Lahmeyer, Svenska und Deutsche Kabel lagen bis zu 2½ Prozent gebessert, darüber hinaus **gewannen Holzmann,** auf eine Zufallsorder von 12 Mille, **3 Prozent und Stöhr auf Deckungskäufe 5 Prozent.** Auch der Schiffahrtsmarkt tendierte freundlich. Farben und Montane wurden dagegen zunächst etwas vernachlässigt. Im Zusammenhang mit der Schwäche der spanischen Valuta **büßten Chade-Aktien 7 Mark ein.**

Im Verlaufe schien es zunächst weiter abbröckeln zu wollen, das Geschäft ruhte. Auf die Veröffentlichung des Reichsbankausweis für die erste Woche des neuen Jahres, der eine Entlastung von über 653 Millionen brachte, reagierte die Börse durch eine kräftige Aufwärtsbewegung. Bei verhältnismäßig lebhaftem Geschäft zogen die Kurse um etwa 1 bis 2 Prozent an, bei einer Reihe von Spezialpapieren betrugen die Besserungen 3 bis 5 Prozent, Elektrowerte und Spritwerte lagen in Führung. Als um 1 Uhr der unveränderte Londoner Diskontsatz bekannt wurde, ließ das Geschäft naturgemäß etwas nach, doch vermochte auch diese Nachricht die freundliche Grundstimmung nicht zu erschüttern. Anleihen freundlich, Ausländer überwiegend freundlicher, Türken fester. Pfandbriefe ruhig und gut behauptet, Anteilscheine fester. Devisen unsicher. Spanien flau. Geldmarkt unverändert.

Der Kassamarkt verkehrte auch heute in überwiegend freundlicherer Haltung. Brauereiwerte fielen auf die günstigen Abschlüsse mit 5- bis 15prozentigen Besserungen auf. Schwächer tendierten Rauchwaren Walter auf den Dividendenausfall und Roddergrube, die 20 Prozent verloren.

Das Geschäft wurde gegen Schluß der Börse immer geringer, die Kurse bröckelten weiter ab, doch lag der Schluß noch gut behauptet. Lediglich Feldmühle minus 1 Prozent, Polyphon minus 2¼ Prozent und Berger minus 2 Prozent lagen unterm Anfangsstand.

Die Tendenz an der Nachbörse ist unregelmäßig.

Breslauer Börse

Zuversichtlich

Breslau, 9. Januar. Die heutige Börse verlief in fester Haltung. Man erwartet leichtere Geldsätze und sieht daher der Entwicklung der Börse zuversichtlich entgegen. Kleine Kauforders erzielten zum Teil nicht unbeträchtliche Steigerungen. Deutsche Bank lagen 2¾ Prozent höher, Bodenbank gewannen 4 Prozent. Meinecke stiegen um 6 Prozent auf 83, Flöther 2 Prozent höher. Reichelt chem. lagen um 3 Prozent auf 108 befestigt. Siegersdorfer eröffneten etwas schwächer mit 59, konnten sich aber dann wieder befestigen. Weiter angeboten waren Breslauer Baubank, die auch mit 60 nicht unterzubringen waren. Am Anleihemarkt stieg der Neubesitz auf einen größeren Kaufauftrag auf 8, der Altbesitz notierte 50,10, Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe fester 67,90, die Anteilscheine 18,40, Liquidations-Bodenpfandbriefe 81,20, sehr fest die Anteilscheine mit 76,70. Roggenpfandbriefe 7,02 schwächer. 6% Landschaftliche Goldpfandbriefe 1 Prozent schwächer 72, die 7prozentigen 1 Prozent fester, 81, 8prozentige unverändert 90.

Frankfurter Spätbörse

Glattstellungen verursachen Kursdruck

Frankfurt a. M., 9. Januar. An der Frankfurter Spätbörse erfolgten kleine Glattstellungen, die bei der Zurückhaltung der Käufer einen leichten Kursdruck verursachten. Im ganzen waren die Umsätze aber sehr klein. Siemens & Halske 280, Commerzbank 151, Dresdener Bank 146¼, Deutsche Linoleum 239¼, Farbenindustrie 172¾. Am Rentenmarkt waren Ablösungsanleihe ohne Schein 7,8 Prozent. Im Verlaufe waren am Kunstseidenmarkt Aku-Aktien angeregt und höher durch höhere Meldungen von der Amsterdamer Börse. Die Aku-Aktie notierte 112 Prozent. Für Stahlverein etwas Interesse bei 105½, Rheinstahl 110¾, Mannesmann 100¾, IG. Farbenbons waren mit 102½ gesucht. Gesfürel 154, Licht und Kraft 152, Schuckert 180, Siemens 280. Am Rentenmarkt bestand Nachfrage für spätere Fälligkeiten von Reichsschuldbuchforderungen, 1943er Schuldbuchforderungen galten 67¾ und später waren sie mit 67 gesucht. Am Markt der Liquidationspfandbriefe wurde eine weitere Steigerung verzeichnet; es kam dann schließlich auch Material auf den Markt. Von ausländischen Anleihen notierten Unifiz. Türken 12,6 Prozent.

Berliner Produktenmarkt

Regere Nachfrage — Höhere Preise

Berlin, 9. Januar. Der hiesige Getreidemarkt befindet sich bereits seit geraumer Zeit in nur geringer Abhängigkeit vom Weltmarkte, die Preisgestaltung wird vielmehr in der Hauptsache durch die innerdeutschen Verhältnisse und zwar insbesondere durch die infolge der jüngsten Gesetzgebung hervorgerufenen Unsicherheit beeinflußt. Heute kam nur sehr wenig Inlandsangebot von Brotgetreide heraus, andererseits zeigte sich auf Grund der am Mehlmarkte eingetretenen Geschäftsbelebung regere Nachfrage. Bei Weizen rechnet man mit einer weiteren Verlängerung des Vermahlungszwangsgesetzes und daraufhin konnten für das geringe Angebot etwa drei Mark höhere Preise erzielt werden. Roggen ist ausgesprochen knapp offeriert, die Mühlen sind bei dem Einsetzen besseren Mehlgeschäftes nur schwach versorgt, und angesichts der vorhandenen Reports auf Deckungskäufe in prompter Ware angewiesen. Für Roggen konnten infolgedessen etwas vier bis fünf Mark höhere Preise durchgeholt werden. Der Lieferungsmarkt spiegelte die Lage des Effektivgeschäftes ziemlich getreulich wider. Für Weizen- und Roggenmehle sind heute 25 bis 50 Pfennig höhere Preise pro Sack erzielbar, beachtlich ist die Zurückhaltung der Roggenmühlen. Hafer ist nach wie vor reichlich angeboten, und nur unter dem Einfluß des festeren Brotgetreidemarktes etwas stetiger. Gersten liegen weiterhin matt, insbesondere mittlere und abfallende Qualitäten stark offeriert und in schwierigem Geschäft.

Breslauer Produktenmarkt

Fest

Breslau, 9. Januar. Die Tendenz an der heutigen Börse war fest. Für Roggen wurden etwa 4 bis 5 Mark mehr als gestern notiert. Für Weizen bezahlte man etwa 3 Mark mehr als gestern. Auch Hafer ist befestigt und wurde 1 Mark mehr geboten. Gerste liegt unverändert. Das Angebot in sämtlichen Getreidearten ist gering. Das Geschäft in Futtermitteln hat sich bisher nicht belebt. Kraftfuttermittel sind weiter abgeschwächt, und auch Kleie ist bei billigen Preisen nicht zu verkaufen.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 9. Januar 1930

Weizen	
Märkischer	247—249
Lieferung	—
Dez.	—
März	268½—268¼
Mai	278½
Tendenz: fest	
Roggen	
Märkischer	163—166
Lieferung	—
Dez.	—
März	188—189½
Mai	198—200½
Tendenz: stetig und fest	
Gerste	
Wintergerste	—
Braugerste	185—201
Futtergerste	165—173
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	140—153
Lieferung	—
Dez.	—
März	161
Mai	168
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	175
Waggon frei Hamb.	
Lieferung	
Tendenz: stetig	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	30—35½
Tendenz: fester	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	22¾—26
Tendenz: fester	

Weizenkleie	10¾—11
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: stetig	
Roggenkleie	9¼—9¾
Tendenz: stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	28.00—36.00
Kl. Speiseerbsen	23.00—26.00
Futtererbsen	21.00—22.00
Peluschken	20.00—21.00
Ackerbohnen	18.50—20.00
Wicken	22.00 25.00
Blaue Lupinen	14.00—15.00
Gelbe Lupinen	17.00—18.00
Seradella, alte	—
neue	26.00—31.00
Rapskuchen	17.80—18.20
Leinkuchen	23.20—24.60
Trockenschnitzel prompt	8.20—8.40
Zuckerschnitzel	—
Sojaschrot	16.20—16,60
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	16.50—17,10
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	2.00—2,30
do. rote	2.20—2.60
do. gelbfl.	2.70—3.10
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	0,08—0,09

Breslauer Produktenbörse

Getreide — Tendenz: stetig

	9. 1.	8. 1.
Weizen 75kg	23,80	23,80
Roggen	16,50	16,50
Hafer	13,80	13,80
Braugerste, feinste	20,80	20,80
Braugerste, gute	18,50	18,50
Mittelgerste	—.—	—.—
Wintergerste	16,00	16,00

Oelsaaten — Tendenz: lustlos

	9. 1.	6. 1.
Winterraps	—.—	36,00
Leinsamen	37,00	37.00
Senfsamen	37,00	37,00
Hanfsamen	30,00	30,00
Blaumohn	72,00	72,00

Kartoffeln

Tendenz: Fabrikkartoffeln etwas gefragt

	9. 1.	6. 1.
Speisekartoffeln, rot	1.70	1,70
Speisekartoffeln, weiß	1,50	1,50
Speisekartoffeln, gelb	2,00	2.00
Fabrikkartoffeln.	0,06¾	0,065

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl

Tendenz: ruhig

	9. 1.	8. 1.
Weizenmehl (Type 70%)	33,75	33,75
Roggenmehl (Type 70%)	24,50	24,50
Auszugmehl	39,75	39,75

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 9. Januar. Roggen 23,50—24, Weizen 39—40, Braugerste 27—28,50, Graupengerste 23,50—24,50, Hafer einheitlich 21—22, Roggenmehl 40—41, Weizenmehl 0000 61—64, Weizenmehl luxus 71—74, Roggenkleie 13,25—13,50, Weizenkleie grob, 20—21, Leinkuchen 41—42, Rapskuchen 32—33, weiße Bohnen 90—95, Felderbsen 37—42, Umsätze mittel. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 9. Januar. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 170½.

Berlin, 9. Januar. Kupfer 140 B., 138½ G., 138½—139 bez., Blei 42½ B., 41¼ G., Zink 40 B., 37½ G.

London, 9. Januar. Kupfer, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 71⅜—71½, per drei Monate 69¾—69 13/16, Settl. Preis 71⅜, Elektrolyt 83¼—83¾, best selected 76¾—78, Elektrowirebars 83¾, Zinn, Tendenz stetig, Standard per Kasse 176¼—176⅜, per drei Monate 179¾—179⅞, Settl. Preis 176¼, Banka*) 185¼, Straits*) 177¾, Blei, Tendenz ruhig, ausländ. prompt 21 9/16, entf. Sichten 21⅝, Settl. Preis 21½, Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 19½, entf. Sichten 20 3/16, Settl. Preis 19½. Antimon Regulus, chines. per*) 26—26¼, Quecksilber*) 23⅛—23¼. Wolframerz*) 34½—36½, Silber 20 13/16, Lieferung 20½.

Wieder 15000 t französischer Schrott für Polen im ersten Vierteljahr 1930

Die französische Regierung hat das Schrottkontingent für Polen, das im ersten und zweiten Vierteljahr 1929 je 9 000 t und in den beiden übrigen Quartalen je 15 000 t betrug, für das erste Vierteljahr 1930 wiederum auf 15 000 festgesetzt. Die französischen Schrottlieferungen nach Polen sind s. Z. aufgenommen worden, nachdem Deutschlands Verpflichtung zur Schrottausfuhr aufhörte. Sie werden zweifellos, da sie sich aus frachtlichen Gründen nicht rentieren, wieder eingestellt werden, sobald auf Grund des deutsch-polnischen Handelsvertrages die deutschen Schrottlieferungen nach Polen (jährlich 165 000 t) wieder aufgenommen werden.

Der erste Reichbankausweis 1930

Erhebliche Besserung der Notendeckung

Berlin, 9. Januar. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Januar hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der ersten Januarwoche um 653,9 Millionen auf 2537,6 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Reichsschatzwechseln um 216,8 Millionen auf 23,9 Millionen RM., die Bestände an sonstigen Wechseln und Schecks um 237,8 Millionen auf 2369,9 Millionen RM. und die Lombardbestände um 199,4 Millionen auf 51,2 Millionen RM. abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 473,4 Millionen RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 439,0 Millionen auf 4604,7 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 34,4 Millionen auf 362,3 Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 48,0 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 584,5 Millionen RM. eine Abnahme um 170,7 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,9 Millionen auf 2687,6 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,7 Millionen auf 2283,8 Millionen RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,2 Millionen auf 403,8 Millionen RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Geld allein besserte sich von 45,3 Prozent in der Vorwoche auf 49,6 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 53,3 Prozent auf 58,4 Prozent.

Privatdiskont 6⅝ Prozent für beide Sichten.
Reichsbankdiskont 7 Prozent.
Lombard 8 Prozent.

Warschauer Börse

vom 9. Januar 1930 (in Złoty):

Bank Polski	176,75—176,50
Bank Dyskontowy	124,00—125,00
Bank Społek Zarobk.	78,50
Cukier	26,50— 27,00
Firley	38,00
Nobel	10,00
Lilpop	37,50
Starachowice	21,25
Zieleniewski	60,00

Devisen

New York 8,89, London 43,39, Paris 35,02, Wien 125,37, Prag 26,35, Italien 46,61, Schweiz 172,63, Kopenhagen 238,38, Stockholm 239,18, Dollar privat 8,87,5, Pos. Investitionsanleihe 4% 120—120,75, Dollaranleihe 5% 67,25—67,50, Tendenz in Aktien erhaltend, in Devisen stärker.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	9. 1. Geld	9. 1. Brief	8. 1. Geld	8. 1. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,678	1,687	1,686	1,690
Canada 1 Canad. Doll.	4.138	4.146	4.140	4,148
Japan 1 Yen	2,056	2,060	2.055	2,059
Kairo 1 ägypt. St.	20,89	20,93	20,90	20,94
Konstant. 1 türk. St.	1,978	1,982	1,988	1,992
London 1 Pfd. St.	20,37	20.41	20,38	20.42
New York 1 Doll.	4,1810	4,1890	4,1840	4,1920
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,451	0,453	0,441	0,443
Uruguay 1 Gold Pes.	3,836	3,844	3,876	3,884
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,47	168,81	168,65	168.99
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5.435	5.445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58.315	58,435	58.35	58,47
Bukarest 100 Lei	2.490	2.494	2,490	2.494
Budapest 100 Pengö	73.17	73,31	73,225	73.365
Danzig 100 Gulden	81 45	81,61	81,49	81.65
Helsingf. 100 finnl. M.	10,501	10,521	10.507	10.527
Italien 100 Lire	21,87	21,91	21,89	21,93
Jugoslawien 100 Din.	7.403	7,417	7,405	7.419
Kopenhagen 100 Kr.	111,92	112.14	111,96	112,18
Lissabon 100 Escudo	18.81	18.85	18,81	18,85
Oslo 100 Kr.	111,84	112,06	111,89	112.11
Paris 100 Frc.	16.44	16,48	16.445	16,485
Prag 100 Kr.	12,372	12,392	12,38	12,40
Reykjavik 100 isl. Kr.	92.13	92,31	92,15	92.33
Riga 100 Lais	80,69	80,85	80,82	80,98
Schweiz 100 Frc.	81,05	81.21	81,12	81,28
Sofia 100 Leva	3,024	3,030	3,027	3,033
Spanien 100 Peseten	51,23	51,33	53,20	53,30
Stockholm 100 Kr.	112.22	112.44	112,28	112.50
Talinn 100 estn. Kr.	111.84	112,06	111,84	112,06
Wien 100 Schill.	58,82	58,94	58.86	59,98

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 9. Januar. (Terminpreise. Tendenz ruhiger. Januar 1930: 9,10 B., 9,00 G., Februar 9,15 B., 9,05 G., März 9,25 B., 9,20 G., April 9,40 B., 9,30 G., Mai 9,65 B., 9,60 G., Aug. 10,05 B., 10,00 G., Oktober 10,20 B., 10,10 G., Dezember 10,25 B., 10,15 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.